Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 342. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 26. Juli 1866.

□ Militärische Briefe.

Die Seeschlacht bei Lissa.

Berlin, 24. Juli. Kein Zweifel, auch zur See hat Italien eine empfindliche Niederlage erlitten. Italien war seit 1859 das Schoßkind der öffentlichen Meinung Europa's, so daß all' die schönen Lügen, von denen die italienischen Blätter und die italienfreundlichen Correspondenzen aus Turin resp. Florenz wimmelten, die gläubigsten Ohren fanden. — Der Staat vertrat ein Prinzip, nach dessen Durchführung wir vergeblich strebten, das freilich seine Lebenskraft noch beweisen soll: das Prinzip der Nationalität. Darum war Alles gut, was aus Italien kam, und selbst für die Thaten in Neapel, die durch keinen Brigantaggio gerechtfertigt werden konnten, hatten wir kein Wort der Verdammung. Als nun gar Italien unser Verbündeter im Kriege wurde, strömten unsere Blätter vom Lobe des jungen Königreichs über; die finanzielle Orgie, die Papiergeldwirthschaft, die wir an Oesterreich so schwer getadelt hatten, wurde mit Beifall begrüßt, und die italienische Armee war mindestens unbesieglich, jeder Mann ein Ajax und Alexander zugleich. Lamarmora war ein Genie sonder Gleichen — nach Custozza gab es freilich keinen Grad der Dummheit, der ihm nicht ungerechter Weise nachgesagt wäre.

Wir dürfen uns rühmen, uns von dem allgemeinen Taumel frei gehalten und in unseren Briefen schon vor Beginn des Krieges die italienische Wehrkraft richtig beurtheilt zu haben. Wir kannten den unbändigen Hochmuth, der die deutschen „Barbaren" — seit Sadowa allerdings die Preußen ausgenommen — über die Achsel ansieht, weil die bescheidenen Italiener von Aeneas, die anderen von Jupiter oder seinem Urgroßvater abstammen. Wir kannten auch die Prahlereien, mit denen verglichen die Gasconaden wie Demuth klingen. Sorgsam haben wir aus dem Jahre 1848 einige italienische Blätter mit Relationen über das Gefechtchen bei Goito aufbewahrt. „60,000 Barbaren sind gefangen, die Deutschen sind vom Erdboden vertilgt," heißt es darin. Solche, durch Jahrhunderte großgezogene, Nationalfehler lassen sich nicht in einem halben Jahrzehnt niederkämpfen; ehe sie aber nicht geschwunden sind, wird auch nicht Mark in die italienischen Knochen kommen. Italien wird noch lange Zeit brauchen, ehe es mit der schwächsten Großmacht rivalisiren kann. Bis dahin ist es gezwungen, sich einem anderen Staate anzuschmiegen, und dieser Staat wird Preußen sein.

Wenn wir aber auch, wie sich der Leser entsinnen wird, die italienische Wehrkraft zu Lande nicht höher anschlugen, als sie es verdient, so haben wir doch nicht an der Ueberlegenheit der italienischen Flotte über die österreichische gezweifelt. Die Ueberzahl an Schiffen und Geschütz ist so bedeutend; es sind, namentlich auf Anregung Cavours, so ungeheure Summen auf die Wehrbarmachung zur See aufgewandt worden; die, nur von England übertroffene Ausdehnung der Küste liefert ein so reiches Contingent zur Bemannung, daß ein italienischer Sieg zur See unzweifelhaft schien. Man discutirte nur darüber, welches Angriffsobject die Italiener für ihren Sieg zu wählen hätten. Dabei konnte Italien, weil es keinen Angriff zu fürchten hatte, seine gesammten Streitkräfte zur See für die Offensive zusammen fassen, während Oesterreich, weil es auf zahlreichen Punkten einen Angriff fürchten mußte, zur Zersplitterung seiner Vertheidigungskräfte genöthigt war. In Oesterreich war die Flotte ziemlich mißliebig, im Reichsrathe wurde wiederholt das Marinebudget als Verschwendung bezeichnet, es wurde an den Kosten für die Kriegsschiffe entsetzlich geknausert, die Bemannung — italisirte Slaven — galt als unzuverlässig. „Keinenfalls ist unsere Seemacht stark genug, um dem Feinde zu imponiren und die Herrschaft über das adriatische Meer zu behaupten", hatte Admiral Wüllersdorff selbst erklärt. „Der kleine Krieg mit gelegentlich offensiven Rückstößen und die Unterstützung der Küstenvertheidigung", das war die bescheidene Rolle, welche die österreichische Marine sich selbst zudictirte. Die Italiener aber hatten von der Auferstehung der Seehelden Genua's und Venedig's geprahlt. Und nun? Vier Wochen liegt die italienische Flotte mäuschenstill in Ancona, nimmt selbst die Herausforderung des weit schwächeren Gegners nicht an. Da sie sich aber endlich in die See wagt, wird sie unter ungeheuren Verlusten geschlagen. Nach solchen Resultaten hätten die Italiener Ursache, ihren Appetit nach deutschem Bundesgebiete, wie nach Dalmatien, zu mäßigen.

Dieselben Federn, welche das Vordringen Victor Emanuels auf die Hügelreihe Custozza-Pastrengo kritisirten und eine „Umgehung des Festungsvierecks verlangten, werden natürlich heftig über Persano herfallen, weil er nicht Fiume, Triest oder Venedig, sondern das Inselchen Lissa angegriffen hat. Aber der Vorwurf gegen den Admiral wäre ebenso ungerecht, wie es der gegen den König war. Die Eroberung von Lissa mußte die Einleitung des italienischen Seefeldzuges bilden.

Der Laie, welcher den Blick auf der Karte die damaltinische Küste entlang schweifen läßt, begreift schwer die Bedeutung des Punktes, der kein Hinterland vertheidigt, sondern nur einen schmalen Küstenstreifen hinter sich hat — allerdings mit allen Reizen einer wilden Gebirgsgegend und einer süditalienischen Flora geschmückt, aber doch nur ein Gebirgsabhang vor einem unkultivirten, nichtösterreichischen Lande. Darum nachfolgend ein Wort über die Wichtigkeit dieser, nächst Pola bedeutendsten österreichischen Seeposition.

Die österreichische Flotte sollte nach den, wahrscheinlich zur Ausführung gekommenen Ideen des Marineministers auf die Häfen Pola und Cattaro vertheilt werden. Wäre sie in einem der beiden Häfen stationirt gewesen, so mußte sie fürchten, bei jedem Versuche, von Süd nach Nord, oder von Nord nach Süd vorzugehen, auf offener See von überlegenen Kräften angefallen zu werden. Möglich, daß die Unthätigkeit der italienischen Flotte zu dem Wagniß einer Concentrirung der österreichischen Kriegsschiffe, die Lagunenschiffe und eine schwache Schutzwehr für die nördlichen Häfen ausgenommen, herausgefordert hat. Wenn dies geschehen, so können doch die österreichischen Streitkräfte nur die Hälfte der italienischen betragen haben. Es scheint beinahe, als hätte Wüllersdorff sogar Pola, wie den ganzen österreichischen Küstenstrich von den Lagunen bis zur Mündung der Kerka fast ganz schutzlos gelassen und seine Streitmacht in der Boche di Cattaro, diesen wunderbaren drei zusammenhängenden Häfen, die fast ihres Gleichen nicht auf der Erde haben, dem südlichsten der festen Punkte an der österreichischen Küste gesammelt.

Die Boche di Cattaro ist ein von der Natur geschaffenes Flottenlager, der Stützpunkt aller maritimen Operationen, welche von dem südlichen, etwa von Sebenico bis zum Triplex Confinum reichenden Küstenstriche ausgehend, der Zufluchtshafen einer von Ankona aus verfolgten österreichischen Flotte. Wie die ganze damaltinische Küste, so ist auch der Strich von der Mündung der Kerka bis Cattaro durch Inseln gedeckt, zwischen denen und der Küste Kanäle, als die natürlichen, gegen einen Ueberfall geschützten Verbindungswege der einzelnen Küstenpunkte hinlaufen. An zwei Stellen aber liegt dieser Theil der Festlandsküste offen da; beide entblößte Stellen sind durch eine Inselgruppe getrennt, deren vorderste, der italienischen Küste nächstliegende, Lissa ist. Die Gewässer von Lissa, d. h. die zahlreichen zwischen diesen und der Küste gelegenen Kanäle, sind die Verbindungswege zwischen dem nördlichen und dem südlichen Theile der dalmatinischen Küste, die gerade hinter der Insel, zwischen Spalatro und der Narenta, die üppigste Dalmatiens ist und mit den herrlichsten Gegenden Neapels wetteifern kann. Die Stadt Lissa ist die reichste und am meisten italienisch gesinnte des Königreichs.

Mit der Occupation Lissa's hätte sonach die italienische Flotte den Vorposten Dalmatiens, den Schlüssel zu den Canälen von Brazza, Lesina, Curzola und Lagosta, zugleich aber die Möglichkeit gewonnen, den im Süden stationirten Theil der österreichischen Flotte in der Boche di Cattaro einzuschließen. Ohne die Eroberung der Insel wäre eine Expedition gegen Fiume, Triest oder Venedig — gegen Letzteres wäre, bei der Unzahl der vor den Lagunen gelegenen Fortificationen, schwerlich ein Unternehmen eingeleitet worden — Uebermuth gewesen, denn die Entfernung zwischen Lissa und Ankona ist so gering, daß die von der Insel vorbrechenden österreichischen Schiffe jede Verproviantirung der nach Norden gesegelten italienischen Flotte hindern und — wenn sie von überlegenen Kräften bedroht würden — auf der Insel einen leicht zu erreichenden Zufluchtshafen finden könnten.

Wir führen über die Bedeutung der Insel noch aus einem Journalartikel des österreichischen Marineministers eine Stelle an: „Der Besitz von Lissa ist für eine Seemacht, welche das adriatische Meer vertheidigen soll, von solcher Wichtigkeit, daß keine Opfer gescheut werden dürfen, um diesen Punkt unter allen Umständen zu behaupten. Lissa würde aber nur dann einen reellen Werth haben, wenn es eine solche Schiffsbesatzung erhielte, um die östlichen und westlichen Durchgänge bewachen und dem Feinde streitig machen zu können. . . . In den Gewässern von Lissa können keine großen Flottenabtheilungen manövriren, und überdies ist die an der Mündung des Golfes aufgestellte Flotte auch für diese Stellung von genügendem Schutz, auf welche sie sich im Nothfalle zurückziehen könnte. Die Schiffsbesatzung von Lissa ist also nur örtlicher Natur und muß theils aus leichten Kanonenbooten bestehen, welche zur Kreuzung in jenen Gewässern (den hinter der Insel liegenden engen Kanälen) benutzt werden, theils sollten derselben Panzerschiffe zugewiesen sein, welch einerseits die Verbindung zwischen Lissa und dem festen Lande aufrecht erhalten können, andererseits im Stande sind, vereint mit den Kanonenbooten feindlichen Schiffen die Durchfahrt zu wehren."

Die in dem Artikel ausgesprochenen Wünsche sind allerdings nur zum geringsten Theile erfüllt worden, der Mangel an einer Telegraphenverbindung scheint sogar das Eintreffen der österreichischen Flotte erst nach Demontirung der Strandbatterien verschuldet zu haben, aber wie richtig der Verfasser des, 1861 niedergeschriebenen Artikels gesehen hat, beweist die Schlacht vom 18. oder 19. Die Oesterreicher sind unsere Feinde, ihre Berichte mögen es nicht zu genau mit der Wahrheit nehmen; dennoch, und wenn wir nur den italienischen Berichten glauben, muß die österreichische Flotte mit wahrhaft beispielloser Tapferkeit gegen die wahrscheinlich doppelt so starke italienische Flotte gekämpft haben. Die Oesterreicher besitzen nur 6 Panzerschiffe, die Italiener sollen 12 ins Gefecht geführt haben. Die Strandbatterien können den Oesterreichern nicht geholfen haben, denn Persano selbst meldet, daß die Landbefestigungen zum Schweigen gebracht waren, daß er sogar schon mit dem Ausschiffen der Truppen beginnen wollte. Die vor Neworleans gemachte Erfahrung, daß eiserne Seeleute unwiderstehlicher sind, als eiserne Schiffe, ist wieder einmal zu Tage getreten.

Auf die Entscheidung des Krieges wird die Schlacht von keinem Einflusse sein, denn die Erfolge müssen nun einmal von den Preußen allein errungen werden. Aber die moralische Bedeutung ist nicht zu unterschätzen. Italiens Ansehen ist schwer gesunken; die Hoffnungen, die ihm seine Freunde entgegen getragen haben, sind nicht bewährt worden. In Oesterreich aber wird die Flotte populär werden — auch zum Nutzen Deutschlands, denn ein zur See wehrbares Oesterreich hindert, daß das adriatische Meer ein italienischer Binnensee und Deutschland für alle Ewigkeit von dem Seewege nach Süden ausgeschlossen werde. In Deutschland dürfen wir nicht übersehen, daß der Kaiserstaat im Osten und Süden mit uns gemeinsame Interessen hat. Mag er dort eine Machtverstärkung suchen, dann wird er unserem nationalen Streben nicht in die Quere kommen.

Breslau, 25. Juli.

Während alle Parteien und alle Klassen des Volkes von gleicher Begeisterung ergriffen sind und mit Freudigkeit alle Opfer und Lasten des Krieges getragen haben und noch tragen, benutzt die „Kreuzztg." mit einer wahrhaft widerlichen Hast den ersten Augenblick der Ruhe, um ihr altes Handwerk der Hetzereien und Verdächtigungen von Neuem zu beginnen. Nach ihr würde es ein wirklich nationales Unglück sein, wenn dem äußeren Frieden auch der innere Frieden folgte; unverantwortlich wäre es, wenn die Resultate des Krieges dem ganzen Volke und nicht der Kreuzzeitungspartei allein zu Gute kämen! Nur keine Concessionen an die liberale Partei — das ist das einzige Resultat, was sie aus den großen welterschütternden Ereignissen zu ziehen weiß. Alle Welt räumt zwar ein, daß der innere Frieden in Preußen das deutsche Programm der Regierung im deutschen Volke sofort zur Herrschaft bringt: aber, was kümmert das die Kreuzzeitungspartei, wenn sie selbst dabei zu Schaden käme. Nicht um Preußen, nicht um Deutschland handelt es sich, sondern einzig und allein um die Sonderinteressen der Kreuzzeitungspartei. Doch lassen wir die „Kreuzztg." selbst reden; sie schreibt in ihrem heutigen Leitartikel:

> Kann man nur entfernt daran denken, daß dasjenige Ministerium, welches Jahre lang unter den schwierigsten Verhältnissen im Einklang mit dem wahren Sinne der Verfassung die königlichen Rechte gegen eine feindliche Partei muthig und entschlossen vertheidigt hat, unter dessen Verwaltung trotz der Widersprüche jener Partei, trotz verweigerter Geldmittel zwei Kriege glänzend geführt sind und Preußen sich eine Stellung erkämpft hat, wie vielleicht noch nie zuvor, — kann man daran denken, daß dieses Ministerium königliche Rechte dem Parlamentarismus preisgegeben und ohne feste und zuverlässige Garantien auf das allgemeine Wahlrecht bauen werde?

Nein, daran kann wirklich Niemand denken und hat auch Niemand gedacht; das weiß natürlich die „Kreuzz." gerade so gut wie wir. Es ist ein kluger, aber längst durchschauter Kunstgriff, daß sie in der ganzen Zeit des inneren Kampfes die königlichen Rechte mit den Interessen ihrer Partei identificirt hat. Um die Kreuzzeitungspartei recht zu erkennen, braucht man sich blos ihre Freunde in den übrigen deutschen Staaten anzusehen. Diese stehen sämmtlich auf der Seite Oesterreichs, während die von der „Kreuzz." verfolgten Liberalen sämmtlich zu Preußen halten und consequent immer zu Preußen gehalten haben. Mit Jubel begrüßte die „Kreuzz." den Sturz des Ministeriums Roggenbach in Baden; mit dem größten Eifer vertheidigte sie die Ultramontanen in Baden. Nun, Herr v. Roggenbach wird vom Ministerium Bismarck nach Berlin berufen, während die Freunde der „Kreuzz.", Herr v. Edelsheim an der Spitze, mit Eifer die österreichische Bundesgenossenschaft suchten und ihr engeres Vaterland an den Rand des Verderbens brachten. Die Freunde der „Kreuzz." sind es, welche den Großherzog von Baden förmlich gefangen halten; die Freunde der „Kreuzz." sind es, welche Preußen zerstückeln wollen. Einer dieser Freunde, Herr Abt in Nassau, schrieb vor etwa 6 Wochen (die „Kreuzz." reproducirt heute diesen Artikel selbst) Folgendes gegen Preußen:

> „Der ganze Prozeß gestalte sich dann folgendermaßen: Oesterreich entschädigt sich für Venedig durch Schlesien, Sachsen nimmt seine auf dem wiener Congreß verlorenen Gebietstheile wieder an sich, Rheinland und Westfalen bilden einen neuen Bundesstaat unter der Regierung der in Belgien herrschenden Koburger, Hannover und Kurhessen runden sich in der Richtung der preußischen Grenze hin aus. Der französische Theil Belgiens fällt an Frankreich, der Rest kehrt nach Holland zurück und tritt mit diesen in den deutschen Bund ein. Die Familie Hohenzollern behält ein Gebiet von 4—5 Mill. Einwohnern; da aber diese aus germanisirten Slawen bestehen und ganz eigentlich jenen preußischen Kartoffelschnapsgeist erzeugen, welcher als innerer Düppel und Fusel die Großmachtsgelüste und das Berlinerthum hervorbringt, so werden zwanzig Jahre lang Truppen der rein deutschen Staaten: österreichische Kaiserjäger, baierische Kürassiere und Cheveauxlegers, württembergische Ulanen, hessisches und kurhessisches Militär in der Mark Brandenburg einquartiert &c."

In Hannover waren es die von der „Kreuzz." gehätschelten Junker, welche zum Kampfe gegen Preußen trieben; in Baiern, in Würtemberg, in Hessen-Darmstadt — überall waren es die sogenannten Conservativen, welche das österreichische Banner aufpflanzten; wenn sich etliche verbissene Radikale in dieses Lager mit verliefen, so war das Motiv der Haß gegen das von der „Kreuzz." vertheidigte System in Preußen; trotz dieses Systems aber war es die große liberale Partei, welche in allen diesen deutschen Staaten die Interessen Preußens aufrecht erhielt.

Noch ist der Krieg nicht zu Ende; noch fordert jeder Tag Opfer von Jedem im Volke; noch erhebt die allgemeine Begeisterung alle Herzen. Da läßt die „Kreuzz." ihren Unkenruf ertönen: nur keine Concessionen an die liberale Partei; nur kein innerer Frieden, nur Fortsetzung des inneren Haders und Kampfes — denn es könnten sonst die Interessen der feudalen Partei geschädigt werden. Die Unterredungen des Ministers des Innern mit mehrern Führern der liberalen Partei hat diese schweren Besorgnisse in den Reihen der Kreuzzeitungspartei geweckt. Ja, wenn die Herren v. Dalwigk aus Hessen-Darmstadt, Borries aus Hannover, Oertzen aus Mecklenburg u. s. w. nach Berlin berufen worden wären! Aber Roggenbach, Bennigsen, Oetker u. s. w. Wie kann das preußische Ministerium sich mit Männern verbinden, die ihre preußenfreundliche Gesinnung durch die That und unter Opfern bewährt haben!

Die Waffenruhe ist am 22. Juli Mittags eingetreten. Die Friedenspartei in Wien hat gesiegt, trotzdem in den letzten Tagen sich insbesondere Herr v. Beust alle Mühe gegeben hat, den Kaiser zur Fortsetzung des Krieges und zur Abweisung der preußisch-französischen Vorschläge zu bewegen. Was übrigens über die Präliminarien selbst von verschiedenen Seiten, zumal von Paris aus, gesagt wird, ist — wie man uns aus Berlin schreibt — „mit großer Vorsicht aufzunehmen; in Berlin ist so wenig davon bekannt, daß man nicht einmal weiß, ob die Mittelstaaten in den Waffenstillstand eingeschlossen sind. Unterdeß machen die letzteren die größten Anstrengungen, die großen Cabinette zu bewegen, ihre Throne aufrecht zu erhalten, oder wieder herzustellen, woran diesen letzteren übrigens gar nichts gelegen ist. Unsere Regierung soll fest entschlossen sein, eine Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten in keiner Weise zu dulden und Alles dafür einzusetzen bereit sein, daß die deutsche Frage nur im Einverständniß mit dem deutschen Parlamente gelöst werde." Das ist unseres Erachtens auch das beste Mittel, um jeden Versuch des Auslandes zur Einmischung fern zu halten.

Von der **italienischen** Hauptarmee, deren taktische Formation nun beendet zu sein scheint, dürfte jetzt ein entschiedeneres Auftreten zu erwarten sein; indeß ist von einer Action gegen das Festungsviereck noch Nichts zu vernehmen. Von einem Angriffe auf Venedig von der Landseite her ist ohne die Mitwirkung der Flotte kein erhebliches Resultat zu erwarten. Was die Operationen der Freischaaren betrifft, so scheinen die Italiener in der Südwestspitze Tyrols im Vortheil zu sein, während nördlicher, an den Straßenzügen über den Tonale und das Wormser Joch die Oesterreicher auf lombardischem Boden stehen, und ihre Stellung behaupten. Uebrigens ist dem „Moniteur" zufolge auch Italien der Waffenruhe beigetreten, und man darf annehmen, daß die Aufstellung der italienischen Armee, welche sich in Venetien bereits bis an die Livenza erstreckt, indem Cialdini's Vortruppen schon Conegliano in Besitz genommen haben, wenigstens für einige Tage unverändert bleiben wird.

Hinsichtlich der Lage Italiens gegenüber der Cession Venetiens an Frankreich ist man überzeugt, daß dieselbe durch die Ablehnung der letzteren verschlimmert worden sei. Hätte nämlich Italien die Provinz einfach als Geschenk aus Napoleon's Hand angenommen, so glaubt man, daß von einer Uebernahme der venetianischen Schuld schwerlich hätte die Rede sein können, während man jetzt, wo Oesterreich noch im Besitze, wenn auch nur eines Theils von Venetien ist, überzeugt ist, daß der Kaiser Franz Joseph allerdings einen derartigen Anspruch erheben könnte. Man glaubt, daß die angeblich auf zweihundert Millionen Gulden normirte Kriegsentschädigung, welche Oesterreich an Preußen zahlen soll, darauf verwendet werden dürfte, Italien von der Uebernahme dieser venetianischen Staatsschuld zu befreien.

Die **französischen** Blätter sind über die Grundlage der Friedensunterhandlungen noch sehr verschiedener Meinung. Namentlich wird die Version der „Patrie", wonach Preußen auf jede Entschädigung aus österreichischem Gebiete verzichten wolle, noch sehr in Zweifel gezogen. Was die fünftägige Waffenruhe betrifft, so soll ihnen zufolge Italien an derselben ebenso wenig betheiligt sein, als die süddeutschen Staaten, da sich die Verabredungen in dieser Hinsicht nur auf Preußen und Oesterreich bezogen hätten, womit freilich die Angaben von anderer Seite nicht stimmen würden. Der Waffenstillstand soll dagegen alle kriegführenden Theile umfassen, und man versichert, daß Prinz Napoleon allen seinen Einfluß darauf verwende, damit Victor Emanuel so schnell als möglich darauf eingehe, während die Italiener geneigt scheinen, vorher noch einen Theil von Südtyrol zu occupiren. Uebrigens macht man sich in Paris auf den Abschluß des Friedens jetzt mit völliger Zuversicht

Rechnung, gleichviel mit welchen Reserven man sich in Wien auch noch tragen mag. Daß Oesterreich die Hoffnung hegt, ein späterer Congreß werde ihm gewisse Concessionen, die es jetzt im Principe zugesteht, wieder erlassen, ist nicht zu bezweifeln, und man glaubt gewiß nicht mit Unrecht, daß Preußen sich wohl vorzusehen habe, daß ihm nicht Manches von dem, was ihm auf dem Schlachtfelde zugefallen ist, am grünen Tische wieder entzogen werde. Bemerkenswerth ist übrigens auch eine Darlegung der „France", daß Frankreich sich selbst im Lichte stehen und seine schöne Rolle verunglimpfen würde, wenn es selbstsüchtige Zwecke verrathen oder nach Gebietsvergrößerungen jagen wollte.

Als ein bedeutsames Zeichen von dem gänzlichen Umschwunge der öffentlichen Meinung in **England**, wenigstens soweit die liberale Partei dabei in Betracht kommt, ist das von Goldwin Smith in Form eines Briefes an „Daily News" veröffentlichte Manifest anzusehen. Der berühmte und trotz seines politischen Radicalismus (in religiöser Beziehung ist er staatskirchlich orthodox wie Mr. Gladstone) von allen Parteien geachtete Professor der Geschichte an der oxforder Universität gründet seine beredte Appellation an dte Sympathien des liberalen Englands für Preußen auf die Thatsache, daß dieses ein deutsches Parlament auf Grundlage des allgemeinen Stimmrechts einberufen habe, und auf die historisch bewiesene Nothwendigkeit, daß Preußen trotz aller reactionären Gelüste dem Fortschritt und Oesterreich trotz aller liberalen Anwandlungen dem Rückschritt diene. In Oesterreich ist der Feudalismus, auf's Innigste verflochten mit dem Katholicismus, eine unzerstörbare Grundlage des ganzen Staatsorganismus; in Preußen ist er eine anachronistische Spielerei die phantastische Schöpfung einer Laune. Geeinigt zu sein, war Deutschlands erste Nothwendigkeit; frei zu sein, wird sein nächster Triumph sein.

Was die vom Telegraphen gebrachte Nachricht betrifft, daß das gegen die Abhaltung eines Reform-Meetings im Hydepark gerichtete polizeiliche Verbot am 23. d. Veranlassung zu einem Straßenkrawalle in London gegeben habe, so sah man dergleichen mit ziemlicher Gewißheit voraus. Die Reformliga, von welcher die Abhaltung des Meetings angesagt war, hatte das Verbot des Polizeidirectors für ungesetzlich erklärt, da sich dasselbe nur darauf stützte, daß jenes Meeting mit der Bestimmung des Parks unverträglich sei. Die Reformliga glaubte es sich und dem Gesetze schuldig zu sein, dem Verbote nicht nachzukommen, wie sehr sie auch bedauern mochte, daß die aus der Debatte des Unterhauses verschwundene Reformfrage auf solche Weise gewissermaßen auf die Straße verpflanzt wurde.

Vom Kriegsschauplatze.

II.

△△ **Brünn**, 22. Juli. Die heutigen Zeitungen von hier melden aus Wien, daß behufs Einleitung der Friedensverhandlungen eine fünftägige Waffenruhe am 20. d. Mts. zwischen den kriegführenden Mächten verabredet worden sei. Preußen verlange in den beginnenden Friedensverhandlungen keine Gebietsabtretung von Oesterreich. Nach Allem, was die letzten Tage uns brachten, scheint diese Nachricht mindestens verfrüht. Selbstredend erregte sie bei der Bevölkerung von Brünn großen Jubel. — Gleich der Stadt Prag ist der Verkehr der Stadt Brünn trotz der kriegerischen Besetzung sehr lebhaft. Die Eisenbahn von Prag befördert fortwährend Militärtransporte hierher, die nach kurzem Aufenthalt weiter in der Richtung nach Wien marschiren. Die Bahnhöfe stehen zum größten Theile unter der Verwaltung preußischer Beamten, das Betriebsmaterial dagegen besteht aus Oesterreichern. In Wien dauert die Panique fort. Die Pretiosen der Schatzkammer, die Silberkammer, das Münz- und Antiken-Cabinet sind eingepackt und nach Ungarn geschafft worden. Die Kupferstich-Sammlung des Erzherzogs Albrecht und die Bildergallerie des Belvedere sind gleichfalls aus Wien entfernt und die ambraser Sammlung in das Schloß Ambras bei Innsbruck zurückverlegt worden. Eine preußische Feldpost vom 5. Armee-Corps soll von den Oesterreichern gefangen genommen worden sein.

Die österreichische Armee fährt fort, sich an den Ufern der Donau zu concentriren. Vom 19. d. Mts. ab werden auf sämmtlichen Strecken der Nordbahn nur Militärzüge befördert und der Verkehr für Civilpersonen ist gänzlich eingestellt. Auf der Elisabeth-Westbahn ist seit dem 20. ebenfalls der Personenverkehr beschränkt worden.

Das königl. preußische Gouvernement des Königreichs Böhmen in Prag hat am 18. d. M. eine Kundmachung erlassen, wonach die Behörden, welche sich vor dem Einrücken der Preußen entfernt haben, aufgefordert werden, nach Prag zurückzukehren und ihre Geschäfte wieder aufzunehmen. In Folge dessen ist, wie wir hören, die Verwaltungs-Abtheilung der ehemaligen österreichischen Statthalterei nach Prag zurückgekehrt.

Der hiesige Handelskammer-Präsident, Ritter v. Herring, hat vor einigen Tagen in Begleitung der Herren Offermann und Gomperz eine Reise nach Wien mit Genehmigung des preußischen Ober-Commando's unternommen, um dort wegen verschiedener Gegenstände vorstellig zu werden. Diese Herren wurden auf ihrer Reise mit verbundenen Augen durch die preußischen Truppen geführt. — Im Kreise Jungbunzlau ist vor einigen Tagen wieder ein Gauner zur Haft gebracht worden, welcher in der gestohlenen Montirung eines preußischen Soldaten Requisitionen ausgeführt hatte.

Vorige Woche empfing Se. Majestät der König von Preußen die beiden evangelischen Geistlichen der Stadt Brünn. Nachdem Se. Majestät sich über die Verhältnisse der evangelischen Gemeinden in Brünn unterrichtet hatte, entließ er die Herren auf das Allerhuldvollste mit der Zusicherung, falls die Zufuhr des zur Vollendung des Kirchenbaues nöthigen Materials, z. B. schlesischer Marmor zu Altar und Kanzel, gehindert werden sollte, diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

A. **Horzitz**, 22. Juli. [Studentencorps. — Gefangene. — Requisitionsbeschwerden.] Das jetzt definitiv bestimmte Ziel des zweiten freiwilligen Studentencorps ist Brünn, wo sich eine sehr grope Anzahl (hierher ist berichtet: 1900) Verwundeter befinden soll. Dieser weiteren Expedition werden sich vierzig Studirende unter Führung des unermüdlich thätigen Kreisrichters Herrn Assig betheiligen. Hier werden immer noch österreich. Gefangene, besonders Cavalleristen, durchgebracht. Heute passirte ein mit gefangenen österr. Offizieren besetzter Wagen die Stadt, dessen Ziel zunächst Liebau ist. — Trotz des Entgegenkommens, das man jetzt bei der böhmischen Bevölkerung oft in der freundlichsten Weise trifft, kommen dennoch Fälle von Renitenz vor. Ein heutiger Vorfall ist ein besonders eigenthümlicher. Ein Stadtbewohner von Horzitz hatte einen requirirten Wagen zu stellen. Um sich dieser ihm unangenehmen Pflicht zu entziehen, zerschlug er das eine Rad. Es wurde zum Stellmacher gebracht, wo es plötzlich verschwand, ein Kunststück, das eine Frau ausgeführt hatte. Beide requisitionsfeindlichen Personen wurden verhaftet.

Lundenburg, 23. Juli. In dem gestrigen Gefecht in der Nähe von Preßburg stand die 7. und 8. Division bei Blumenau gegenüber dem 2ten österreichischen Armee-Corps und der Brigade Mondl; die preußische Brigade Bose war Mittags im Rücken der Oesterreicher; der preußische Hauptangriff war erheblich fortgeschritten, als in Folge der Nachricht von der Waffenruhe das Gefecht abgebrochen wurde. Die Oesterreicher mußten, um nach Preßburg zu gelangen, bei der Brigade Bose vorüberziehen. Letztere übernachtete eine Viertelmeile von Preßburg und wurde heute Morgens hinter die Demarcationslinie zurückgezogen. (Wolff's T. B.)

Preußen.

= **Berlin**, 24. Juli. [Roggenbach und Vincke. — Nachwahlen. — Die Königin.] Der ehemalige badische Minister von Roggenbach ist hier eingetroffen und hat bereits mehrfache Besprechungen mit dem Minister des Innern Gr. zu Eulenburg gehabt. — Von Georg v. Vincke verlautet mit Bestimmtheit, daß er es abgelehnt habe, sich an den hiesigen Vorbesprechungen über das Parlament zu betheiligen und mit den Mitgliedern der Regierung zu verhandeln, mit deren Verhalten im Innern er keineswegs übereinstimmt. Man ist darauf gefaßt, diese bedeutende Capacität in der bevorsiehenden Session eben so der Regierung, wie der Fortschrittspartei entgegentreten zu sehen, die er von ihrem Entstehen an bekämpft hat. — Es ist auffallend, daß Berlin fast allein noch mit den Nachwahlen für Twesten im ersten, und für Diesterweg, im dritten Wahlbezirk im Rückstande ist. In letzterem ist die Wahl des Baron v. Vaerst, der sich auf erneute Anfragen an ihn, bereit erklärt hat, ein Mandat anzunehmen, mit derselben Majorität gesichert, welche dem verewigten Diesterweg zu Theil geworden war. — Gestern Abend traf hier wieder eine Anzahl österreichischer eroberter Geschütze ein, welche gleichfalls vor dem Schlosse, nach dem Lustgarten zu, aufgestellt wurden. — J. Maj. die Königin Augusta erschien gestern Abend in der Plenarsitzung des Frauen-Vereins für die Lazarethpflege, im Handelsministerium. Die hohe Frau wurde von dem Handelsminister Gr. Itzenplitz und der Gemalin des Gen.-Steuer-Directors v. Pommer-Esche empfangen und hielt nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Hedemann eine Ansprache an die Damen, welche auf die Versammlung einen tief ergreifenden Eindruck machte.

♂ [Dem Gouverneur von Böhmen, Gen. Vogel von Falckenstein] ist der Landrath des thorner Kreises, Hr. Steinmann, und dem Gouverneur von Mähren, Herzog v. Ujest, der Landrath des demminer Kreises, Hr. v. Puttkammer, als Civil-Commissarius beigegeben worden. Beide Herren sind schon hier eingetroffen und werden noch heute nach ihren Bestimmungsorten abgehen.

♂ [In Folge des Verhaltens der sächsischen Beamten,] so wie des Gouverneurs vom Königstein, wird, wie wir vernehmen, in der Regelung der Verhältnisse in Sachsen demnächst eine durchgreifende Aenderung eintreten. (Vergl. telegr. Dep. D. Red.)

[Preußische Landesverwaltung in Mähren.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Auch in Mähren wird nun, wie in Böhmen, eine preußische Landesverwaltung für die Zeit der Besetzung eingerichtet. Zum Gouverneur von Böhmen ist bekanntlich der General Vogel von Falckenstein ernannt. An die Spitze der Verwaltung in Mähren tritt, wie wir hören, der Herzog von Ujest. Die Wahl so angesehener und hervorragender Persönlichkeiten für die Leitung der Verwaltung in den beiden Ländern beweist, welches Gewicht preußischerseits auf diese Stellungen gelegt wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juli. [Anschluß an den Norden.] Gestern gegen Mittag traf von Wien an die badische Regierung die Nachricht ein, die preußisch-französischen Vorschläge seien angenommen und Oesterreich nehme auch die Bedingung, aus dem Bunde auszutreten, an. Gerade waren 45 Abgeordnete zu einer Zusammenkunft vereinigt, um über die Lage des Vaterlandes Beschlüsse zu fassen. Sie wollen Eintritt in den neuen Bund und Antheil an dem Parlamente. Eine Adresse von Residenzbürgern verlangte gleichzeitig Abberufung des badischen Gesandten von Augsburg, Rückkehr der Truppen. Dieselben Forderungen wurden von der „Bad. Landesztg." und dem „Mannh. Journal" gestellt. — Preßmaßregeln (Beschlagnahme) wurden einmal vor 8 Tagen gegen die „Bad. Landesztg." verfügt, als sie Aehnliches brachte. Der Anklage sieht man entgegen. — Mehrfach mit Beschlag belegt wurden kleinere ultramontane Blätter, die vor drei bis vier Wochen eine unglaubliche Sprache führten; weniger hochpolitischer Natur, als vielmehr den Angriff gegen die Regierung und „wider die besitzenden Klassen" predigend, wie sich die „Karlsr. Ztg." ausdrückte. Auch andere Städte haben Adressen vorbereitet. — Man hofft, daß der Norden die Verbindung mit Süd-Deutschland nicht gelöst wissen will, und daß Preußen, wenn es endgiltig siegt, die Bevölkerungen in Süddeutschland nicht durch Ausschluß von der deutschen Gemeinsamkeit für das büßen lasse, was die Regierungen gesündigt. (N.-Z.)

Weimar, 22. Juli. [Der Schluß des Landtages.] Heute fand der Schluß des Landtages statt. Staatsminister v. Watzdorf gab in seiner Schlußrede der Hoffnung Ausdruck, daß aus der jetzigen Krisis, deren Beendigung ja näher gerückt zu sein scheine, sich eine für das große theure Vaterland glückliche Zukunft entwickeln werde, wenn überall so, wie es hier der Fall gewesen, das Wohl Deutschlands in's Auge gefaßt werde. Landtagspräsident Fries erinnert daran, daß gerade in Weimar am längsten von allen deutschen Ländern das constitutionelle Leben von Fürsten und Volk aufrecht erhalten und gefördert und daraus zwischen Fürst und Volk ein festes Band geschaffen worden sei, welches beide Theile für lange Zeiten verbinden werde. Was die große Frage des Augenblicks, die deutsche Frage, betreffe, so spreche er die Erwartung aus, daß alle gerechten Forderungen des deutschen Volkes ihre volle Erfüllung finden werden, denn nur dadurch würde sich ein wirklich dauerhafter Bau für die Zukunft aufrichten lassen. Dann aber würden auch die jetzt in unnatürlichem Kampf dem Norden gegenüberstehenden süddeutschen Stämme sich vereinigen mit den anderen Stämmen und Deutschland, den Worten des Dichters entsprechend, wirklich sein „ein einig Volk von Brüdern." (Weim. Z.)

Aus Thüringen, 23. Juli. [Peinlicher Eindruck der Friedens-Präliminarien. — Der Einheitsstaat.] Die von der „K. Z." in einer pariser Correspondenz mitgetheilten Bedingungen des zukünftigen Friedensschlusses zwischen Preußen und Oesterreich haben in den hiesigen nationalgesinnten Kreisen einen geradezu peinlichen Eindruck hervorgerufen. Die Theilung Deutschlands in eine nördliche und südliche Conföderation, die Rückkehr der Fürsten, der Einfluß, welcher Oesterreich auf die südliche Conföderation durch Gestattung der Abschließung von Spezialverträgen eingeräumt wird, Alles das erweckt ernste Besorgnisse bei denen, welche glaubten, daß die nationale Einheit für ganz Deutschland — zuvörderst freilich mit Ausschluß von Deutsch-Oesterreich — aus diesem blutigen Krieg hervorgehe. Noch hofft man, daß die wirklichen Friedensbedingungen günstiger sich für das allgemeine nationale Interesse gestalten, und daß besonders das Parlament die Befugnisse der Centralgewalt so erweitert, daß, wenn nicht eine formelle, so doch eine factische Mediatisirung der kleinstaatlichen Souveränitäten eintritt. Indessen ist man in nationalen Kreisen Thüringens der Ansicht, daß auch diese letztere Hoffnung sich nur dann realisiren werde, wenn neben der so kräftigen und vorzüglich geleiteten militärischen Action Preußens eine gleich energische politische Action einhergeht. Es giebt in Thüringen unter den gebildeten Bevölkerungsklassen viele Anhänger des Einheitsstaates. Aber wie ist eine erfolgreiche Wirksamkeit derselben denkbar, wenn seitens der preußischen Regierung von vornherein die Garantie des Besitzstandes der mit ihr verbündeten Kleinstaaten übernommen wird, und auch über die sonstigen Absichten Preußens nach dieser Richtung so gut wie Nichts verlautbart? Die militärische und diplomatische Führung ist für die so großen Opfer, die Preußen gebracht hat, doch ein zu geringer Preis und für die Bevölkerung der Kleinstaaten kein besonderer Gewinn, wenn nicht ein Reihe anderer Befugnisse an die Centralgewalt übergeht. Soll das Volk in den bundesstaatlich geeinigten Kleinstaaten das zahlreiche Beamtenheer fortbehalten? Soll da, wo in Preußen ein Verwaltungs-

---

6. **Karl von Raumer**, geb. 9. April 1783 in Wörlitz, gest. am 2. Juni 1865 zu Erlangen schildert sein Leben in einer jüngst erschienenen Schrift (Karl von Raumer's Leben, von ihm selbst erzählt. Stuttgart. Verlag von S. G. Lieschings. 1866.) Ein Befreundeter hat diese Selbstbiographie, wo es nöthig war, kurz ergänzt, und dabei darauf geachtet, daß ihr nicht ihr eigenthümliches Gepräge verloren gehe. Für Schlesien und namentlich für Breslau ist sie von großem Interesse. Karl von Raumer kam, nachdem er zum Geheimen Secretär des Berg- und Hütten-Departements in Berlin ernannt worden, im Mai des Jahres 1811 als Begleiter des Ober-Berghauptmanns Gerhardt das erstemal nach Breslau, „wo es genug Arbeit und übergenug Schmausereien gab, bei denen viel Ungarwein floß." Eines Morgens beauftragte ihn sein Vorgesetzter, eine Instruction für einen Geognosten aufzusetzen, der das Riesengebirge untersuchen sollte. R. machte in derselben die strengsten Anforderungen und Gerhardt erklärte, nachdem er die Schrift gelesen: „Ich bin mit der Arbeit zufrieden. Die Instruction ist für Sie, Sie sollen das Riesengebirge untersuchen." Die Reise wurde sofort angetreten und in der Gebirgseinsamkeit erhielt er die Mittheilung, daß er zum Professor der Mineralogie an der erneuten Universität Breslau mit einem Gehalt von 1300 Thlr. ernannt worden sei. Bisher erhielt er ein solches von 600 Thlr. „Das Personal der radical erneuten Universität war seltsam zusammengesetzt aus drei sehr von einander verschiedenen Gruppen. Die erste bestand aus den katholischen Professoren der alten breslauer Universität. Die gehörten zum Theil dem aufgehobenen Jesuitenorden an. Die zweite Gruppe bildeten die nach Breslau übersiedelten protestantischen Professoren der aufgehobenen frankf. Universität. Zu ihnen gehörte der berühmte Philolog Schneider (Saxo)*), der Verfasser des griechischen Lexicons, dann der Theolog David Schulz, der tüchtige Mediziner Behrend. Die dritte bunteste Gruppe bestand meist aus jungen Professoren, die von den verschiedensten Gegenden Deutschlands in Breslau zusammentrafen. Zu ihnen gehörten Passow, Bartels (der Mediziner), Hagen (der altdeutsche), Wachler, Steffens, Link, endlich die zwei Brüder Raumer. Diese dritte Gruppe bildete im besten Sinne - - die Fortschrittspartei; der vollkommenste Gegensatz war die höchst reactionäre katholische Gruppe."

Die Beamten, adligen Gutsbesitzer und die Kaufleute kamen den Professoren auf das Freundlichste entgegen, da man hoffte, sie würden das gesellige Leben erfrischen, und es gab daher Einladungen über Einladungen. Allein was hatte z. B. der Adel für einen Begriff von dem Amt eines Professors! Ein alter katholischer Professor ordinarius saß an der Tafel des Grafen S. abgesondert unter den Kindern, band ihnen die Servietten um, zerschnitt ihnen das Fleisch, „als wäre er ihr serviler Hofmeister." Steffens und Raumer erklärten der gräflichen Sippschaft auf das Unzweideutigste, wie sie von ihnen dergleichen Servilität nun und nimmermehr erwarten dürfe. Natürlich erfolgte keine weitere Einladung. Bei den Kaufleuten ging es hoch her; es gab zu essen und zu trinken „in entsetzlichem Ueberfluß". Allein bald kam auch der Geldstolz zum Vorschein, der auf die Professoren als auf arme Schlucker herabsah.*) R. und seine Frau, eine Tochter des bekannten Kapellmeisters Reichardt zogen sich von diesem geselligen Treiben, „von den widerwärtig mühsamen Strapazen eines solchen Schwelgerlebens" zurück.

Seit dem Jahre 1800 hatte R. alljährlich Fußreisen, besonders geognostische Untersuchungsreisen gemacht und dadurch einen großen Theil Deutschlands mehr oder minder genau kennen gelernt. Durch diese Kenntniß glaubte er dem Vaterlande im Kriege nützlich werden zu können. Er folgte daher dem Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. an sein Volk und trat im Jahre 1813 in die Landwehr.

„Man war genöthigt, die Offizierstellen bei der Landwehr großentheils an Civilisten zu geben und diese nach Maßgabe ihrer Aemter höher oder niedriger zu stellen. Ob jeder seiner neuen Stelle gewachsen und werth sei, darüber mußte er sich freilich erst im Kriege ausweisen." Als Bergrath wurde R. Hauptmann. Er wurde einexercirt und die Zeit brachte es so mit sich, daß das Wort galt:

Was sie heute gelernt, das wollen sie morgen schon lehren.

Es hieß aber damals: Das müssen Sie morgen schon lehren. Zum General Gontze berufen, wurde er von dem Generalmajor von Knesebeck befragt: Kennen Sie das schlesische Gebirge? Die Antwort lautete bejahend. Nun fragte der General weiter: Wie würden Sie von Waldenburg nach Mark-Lissa mit Infanterie, wie mit Artillerie marschiren? Die Antwort erfolgte ohne Bedenken und mit Sicherheit. Knesebeck, der gleichzeitig Generaladjutant des Königs war, beorderte ihn sofort in das königliche Hauptquartier nach Schweidnitz. Später kam R. in's Blüchersche Hauptquartier. Wir übergehen R's. Kriegserlebnisse. Am 31. Mai 1814 erhielt er das eiserne Kreuz, im Juni desselben Jahres traf er wieder in Breslau ein. Hier fehlte der Universität eine nur einigermaßen genügende Mineraliensammlung. Der damalige Curator der Universität, Geh. Rath Neumann*), hatte von der Bedeutung seines Amtes und von dem, was die ihm untergebene Anstalt zu leisten habe, wohl kaum eine Ahnung. Einem solchen Subject gegenüber galt es energisch aufzutreten. In Freiberg war eine bedeutende mineralogische Sammlung zu haben. R's. Antrag, sie anzukaufen, blieb ohne Erfolg. Da erklärte er dem Curator mit entschiedenstem Ernst, er werde durch die Zeitungen bekannt machen, daß Niemand nach Breslau kommen möge, um daselbst Mineralogie zu studiren; es fehle an Gelegenheit dazu. Neumann bat R's. Bruder Friedrich und Steffens, einen solchen Schritt zu verhindern, der ja die Universität gar zu sehr blamiren würde. Bald darauf kaufte der Staat die Sammlung und R. sorgte für ihre Uebersiedelung nach Breslau. Im Sommer 1816 kam der Präsident der londoner geologischen Societät Greenough und mit ihm der ausgezeichnete Geognost Buckland nach Breslau und R. begleitete beide von dort eine Strecke als geognostischer Cicerone. In Rogau am Zobten wurde bei dem Pastor Peters, demselben, der das Lützowsche Corps eingesegnet hatte, eingekehrt. Peters hatte ein wohleingerichtetes Pfarrhaus, eine reiche Bibliothek und lebte ohne Prunk in einer gewissen Wohlhäbigkeit. Er erzählte den Engländern von dem Umfang seiner Amtsthätigkeit; er hatte zu predigen, Schulen zu beaufsichtigen, Confirmationsunterricht zu ertheilen, zu taufen, zu trauen, zu begraben, eine umfangreiche Seelsorge, amtliche Schreibereien, Kirchenrechnungen anzufertigen u. s. w. Das erschien den Fremden wundersam. Wie konnte ein feiner, gebildeter, wohlhäbiger Mann solche Amtsbürde tragen? Die Episkopalkirche bot ihnen keine amtliche Categorie dar, in die ein Mann der Art hineingepaßt hätte.

Im Jahre 1817 war wiederum eine wichtige Mineraliensammlung, die bereits für 3000 Thaler ausgeboten worden war, für 500 Thlr. zu haber. R. beantragte den Ankauf für die Universität bei dem Ober-Präsidenten Merkel, erhielt aber abschläglichen Bescheid, worauf R. sie aus eigenen Mitteln erwarb. Die große Anzahl von Doubletten, die ihm nunmehr zur Verfügung standen, gab ihm das Material, 13 Sammlungen zu bilden, jede durchschnittlich zu 350 Stück, eine zu 800. Diese Sammlungen verkaufte er zu mäßigen Preisen an 8 Gymnasien, an eine Bergschule und an 4 Schullehrer-Seminarien. Dadurch und durch Einzelverkäufe gelangte er zu einer Summe von 1060 Thaler. So waren die 500 Thlr. um mehr als das Doppelte ersetzt, und das akademische Cabinet war in den Besitz vortrefflicher Stufen gekommen. R. kamen die überaus großen Stücke zu Gute, aus denen er durch Zerschlagen weit schönere gewann. Die abfallenden sauberen, kleinen Stücke bewahrte er in einem Schranken auf, den er mit den Worten: „Zum Verschenken" überschrieben hatte. Diese las der Curator Neumann bei einer Revision des Kabinets und gerieth außer sich. Herr von Raumer, sagte er, wie dürfen Sie sich unterfangen, von dem Ihnen anvertrauten königlichen akademischen Eigenthum etwas zu verschenken? Das kann ich durchaus nicht dulden. Ich erwiderte: Am Weihnachten habe ich meinen fleißigen Zuhörern Stücke aus dem Schranke bescheert. Da er nochmals ganz entschieden gegen solch Verfahren protestirte, so sagte ich: Gut, so werde ich mit diesen Steinen verfahren, wie andere Mineralogen mit Steinen der Art verfahren. Wie denn? fragte er. — Ich werfe sie alle zum Fenster hinaus. Nun erzählte ich, wie diese Steine Abfall seien von den Stücken, die ich zerschlagen, um aus ihnen Mineralien-Sammlungen zum Verkauf zu bilden. Dergleichen Abfall schütteten andere Mineralogen in der Regel weg. — Thun Sie, was Sie wollen, sagte Neumann, mit Ihnen ist nichts anzufangen."

Es kamen die Turnstreitigkeiten. Minister Schuckmann, Anfangs für, dann gegen das Turnen, gab R. seine Unzufriedenheit darüber zu erkennen, daß er mit Passow, Maßmann und anderen Consorten*) sich in die Turn-Angelegenheit mische. „Ich sollte lieber, hieß es, die mir obliegende Untersuchung des Gebirges zu Ende bringen. Darauf antwortete ich sehr entschieden, ich habe mich freiwillig gleich Anfangs der Turnsache angenommen und keinen Dank dafür verlangt, — aber auch nicht entfernt das Gegentheil erwartet. Daß ich meine Amtspflicht nicht darüber vernachlässigt, ergäbe sich schon daraus, daß ich die Beschreibung und Karte des Gebirges, das Resultat einer Bereisung von mehr als tausend Meilen zu Fuß, schon längst dem Ministerium übergeben, ja daß die Beschreibung bereits gedruckt und die Karte gestochen würde. — Ich erhielt keine Antwort." Was sollte auch ein also blamirter Minister erwidern? Daß die Professoren mit den Studirenden sich nicht in einen näheren Umgang einlassen sollten, das war sogar des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg's Ansicht. Man lese die schönen Geschichten, die R. S. 295 ff. in dieser Beziehung erzählt. Wir bedauern, daß es uns der

*) Sein Bildniß hängt in dem Lesezimmer der königl. und Universitäts-Bibliothek zu Breslau.

*) Es wäre gewiß nicht uninteressant, zu ermitteln, in wie weit sich die Wohlhabenderen unter den breslauer Kaufleuten durch Anschaffung von Büchern der Literatur in ihren einzelnen Zweigen förderlich erwiesen haben.

*) Dieser verknöcherte Beamte hieß bei den Studenten in den 20er Jahren nie anders als Curandus Neumann.

*) Unter diesen Consorten befanden sich auch ein sehr tüchtiger Lehrer des Ref., der Director des Friedrichs-Gymnasiums Prof. Kayßler, der Seminar-Director Harnisch, Seminar-Oberlehrer Sauermann u. s. w.

Amt von 3—4 Personen genügt, Minister, Kreisräthe, Landräthe u. s. w. fortfungiren, und das Volk für diese unproductivste Ausgabe in bisheriger Weise aufkommen? Ein wirklicher Staatssinn wird und kann sich unter solchen Verhältnissen, die den Charakter der Halbheit an sich tragen müssen, nicht entwickeln. Die demoralisirenden Wirkungen der Kleinstaaterei werden fortdauern, die ganze Organisation wird den Charakter eines Provisoriums annehmen mit allen den unangenehmen Zugaben eines solchen ungewissen Zustandes, und es wird schließlich doch kein anderes Ziel geben, als den vollen Einheitsstaat, wie ihn die anderen großen Kulturvölker Europas besitzen, ohne daß dadurch, wie das Beispiel Englands zeigt, die Freiheit des Individuums oder der Gemeinde das Opfer einer centralisirenden Knechtschaft wird. Darum schmiede man das Eisen jetzt, wo es noch warm ist, und arbeite den künftigen staatlichen Zustand Deutschlands aus dem Ganzen und Vollen heraus. (N. Z.)

Leipzig, 23. Juli. [Der Erklärung norddeutscher Patrioten, v. Bennigsen und Genossen] ist hier eine große Zahl der angesehensten Bürger beigetreten. Wir citiren folgende Namen: Biedermann, Heinrich Brockhaus, Joseph, Dr. Ed. Brockhaus (Herausgeber der „D. A. Z.), Bering, Lorenz, Dr. Heuner, Otto Wigand, Ernst Keil, R. Rößler (Red. der „Mitteld. V. Z.), R. Badewitz.

Kiel, 22. Juli. [Adresse und Antwort.] Die zu Anfang dieses Monats (vor der Schlacht von Königgrätz) von 57 Einwohnern Kiels und der nächsten Umgegend an Se. Majestät den König von Preußen gerichtete Adresse lautete:

„Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Euer königl. Majestät tapferes Kriegsheer ist ausgezogen, um einen Feind zu bekämpfen, welcher die berechtigte Machtstellung des preußischen Staates anzugreifen wagt und den hochherzigen Absichten Euer Majestät auf eine politische Neugestaltung des deutschen Vaterlandes einen erbitterten Wiederstand entgegensetzt. Glänzende Siege sind erfochten, schwere Kämpfe stehen aber noch bevor.

In dieser verhängnißvollen Zeit halten die unterzeichneten Einwohner der Stadt Kiel es für ihre Pflicht, die Gefühle des Dankes und der Hingebung für Eure königl. Majestät laut und offen auszusprechen.

Allerdurchlauchtigster König!

Was Ew. königl. Majestät für die Herzogthümer Schleswig-Holstein gethan haben, für die Befreiung unseres Landes von der Fremdherrschaft, die Bewahrung unserer Nationalität vor dänischer Vergewaltigung und die Wiederherstellung der staatlichen Verbindung beider Herzogthümer, das wird in dankbarer Anerkennung ewig unvergessen bleiben. Die königliche Zusage einer gemeinsamen Landesvertretung für Schleswig-Holstein hat überall die lebhafteste Freude hervorgerufen. Aber bei der gegenwärtigen politischen Lage wird nur eine vollständige Vereinigung mit der preußischen Monarchie uns den Schutz gegen das Ausland und die Förderung der inneren Wohlfahrt sichern, welche ein schleswig-holsteinischer Kleinstaat uns niemals gewähren könnte.

Möchte es Ew. Majestät beschieden sein, nach ruhmvoll beendetem Kriege auch das große Werk der politischen Neugestaltung Deutschlands, in Gemeinschaft mit den Vertretern der Nation, glücklich zu vollenden! Gott erhalte den König! Gott segne die preußischen Waffen! Euer königlichen Majestät allerunterthänigste."

Kiel, den 3. Juli 1866. (Folgen die Unterschriften.)

Hierauf ist jetzt nachstehende Antwort eingetroffen:

„Brünn, den 17. Juli 1866.

Seine Majestät der König hat die Glückwunsch-Adresse von angesehenen Einwohnern der Stadt Kiel vom 3. d. Mts. gern entgegengenommen und mir befohlen, denselben Allerhöchstseinen Dank und die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Umstände nunmehr bald die erwünschte Consolidirung der Verhältnisse der Herzogthümer gestatten werden. v. Bismarck."

23. Juli. [Erklärung.] Bei der Bedeutung, welche die kieler Universität seit lange für die politische Haltung der Herzogthümer hatte, erklärt sich das Streben der Particularisten sehr leicht, die Mitglieder der Christiania-Albertina als fast ausnahmslos Augustenburgisch zu schildern. Zwar waren einige Professoren als Nationale bekannt geworden, indessen ward der Welt verkündet, dieselben kämen wenig in Betracht, denn sie seien nur Extraordinarien. Ueber die politische Meinung einer großen Anzahl Ordinarien suchte man zu täuschen, bis denn die gegenwärtigen Ereignisse auch diesen Schleier zerrissen. Wir sind im Stande, folgende Erklärung von vier Mitgliedern des akademischen Consistoriums mitzutheilen:

„In Folge falscher Berichte über das politische Verhalten der geborenen Preußen an der kieler Universität sehen wir Unterzeichneten uns zu folgender Erklärung veranlaßt: Wir haben stets die Einigung Deutschlands durch Preußen gewünscht, und freuen uns darum von Herzen der preußischen Siege. Die kleinen und mittleren Staaten halten wir nach den neuesten Erfahrungen mehr noch wie früher für Hindernisse der gründlichen Besserung. Wir glauben, daß jede deutsche Landschaft die Pflicht hat, ihre provinzielle Selbstständigkeit dem großen Vaterlande zu opfern, welches Preußen bilden wird, und daß dynastische Ansprüche den nationalen nachstehen müssen. Aus diesen allgemeinen Gründen, sowie mit Rücksicht auf die entschieden anti-nationale Haltung der Augustenburgischen Partei können wir nur in der vollen Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen das Heil für die Herzogthümer und für Deutschland erkennen.

Kiel, den 22. Juli 1866.

Dr. A. Colberg, Dr. R. Dove, Dr. K. Weinhold, Dr. B. Weiß,
ordentliche Professoren der kieler Universität."

Wir fügen hinzu, daß ein fünfter geborener Preuße unter den Ordinarien, Prof. O. Ribbeck, bereits vor einigen Tagen eine ähnlich lautende Erklärung veröffentlicht hat. (H. N.)

Italien.

Florenz. [Schreiben Ricasoli's.] Die „Italie" veröffentlicht folgendes Schreiben Ricasoli's:

Jede Kundgebung des Vertrauens und der Zustimmung, welche die Italiener der königlichen Regierung wegen ihres Verhaltens in den schwierigen Umständen, in denen sich jetzt das Land befindet, zu Theil werden lassen, ist ihr angenehm, weil diese Zustimmung und dieses Vertrauen sie ermuthigen, auf der betretenen Bahn zu beharren und zur Durchführung ihrer Beschlüsse ihr Stütze und Kraft gewähren. Ich danke Ihnen deshalb in meinem wie in der Regierung Namen für die Adresse, welche Sie mir im Namen des Ausschusses der patriotischen Vereine und der freisinnigen liberalen Presse von Florenz überreicht haben und in der, wie ich überzeugt bin, die Gesinnung aller Italiener wiedergegeben ist. Sich nicht von den Nachtheilen niederbeugen lassen, welche die Wechselfälle des Krieges mit sich führen können, und die angebotenen Vortheile zurückweisen, wenn die Würde des Volkes darunter leiden sollte, das sind Handlungen eines großen und seiner Größe würdigen Volkes. Ein solches Volk zu regieren, ist eine leichte und angenehme Aufgabe, denn es genügt, dessen Bestrebungen zu erfassen und in Ausführung zu bringen. Jetzt gilt es, einig zu bleiben und auszuharren, und ich zweifle nicht, daß Sie, meine Herren, und der Verein, den Sie vertreten, dieses Werk fördern helfen wollen. Genehmigen Sie 2c.

Der Minister-Präsident, Ricasoli.

[Decret über die Verwaltung Venetiens.] Die „Gazette Uffiziale" vom 19. veröffentlicht bereits ein aus Ferrara, 18. Juli, datirtes, von Ricasali contrasignirtes königl. Decret, welches die commissarische Verwaltung Venetiens regelt; dasselbe lautet in seinen wesentlichen Artikeln wie folgt:

Art. 1. Commissarien des Königs werden, mit Specialvollmachten bekleidet, zeitweilig delegirt werden, um jede der italienischen, bis jetzt der österreichischen Occupation unterworfenen Provinzen zu verwalten. — Art. 2. In den venetianischen Provinzen sind die Provinzial Delegationen aufgelöst. Die Provinzial-Delegaten und Vice-Delegaten treten von ihrem Amte zurück. Die Beamten der Delegationen bleiben zur Verfügung des königl. Commissarius. — Art. 3. Die Verwaltungsbehörden jeder Provinz hängen vom königlichen Commissarius ab. Dieser überwacht auch alle andern öffentlichen Verwaltungszweige. Die Finanzbehörden und die andern, mit besondern Verwaltungszweigen befaßten Behörden fahren fort, mit den obern und Centralbehörden des Königreichs (Italien) je nach ihrer betreffenden Competenz zu correspondiren; diese Correspondenz wird durch den königl. Commissarius vermittelt. — Art. 5. Im Falle des Bedürfnisses können die königl. Commissarien auch Personen zum Verwaltungsdienst berufen, welche demselben zuvor nicht zugeordnet waren; aber die so Berufenen erlangen dadurch nicht den Titel einer definitiven Ernennung. — Art. 6. Die königl. Commissarien können besondere Vorkehrungen zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in ihrer Provinz treffen und können auch zu diesem Zwecke die Anwendung einzelner Bestimmungen der dort in Kraft befindlichen Gesetze suspendiren. — Weitere Artikel stellen die alsbaldige Einführung der italienischen Gemeinde- und Provinzial-Ordnung vom 25. März 1865, die Wahl von Gemeinderäthen und Provinzial-Congregationen auf Grund dieses Gesetzes, die Verkündigung des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit, des Verfassungsstatuts, des Gesetzes über die Nationalgarde, des Preßgesetzes, in Aussicht. — Art. 21 endlich dehnt die Geltung dieses Decrets auch auf die Provinz Mantua aus.

Frankreich.

∗ **Paris,** 22. Juli. [Zu den Friedensverhandlungen.] In Betreff des Inhalts der Präliminarien enthalten die französischen Blätter ziemlich übereinstimmende Angaben über die Einverleibung der Elb-Herzogthümer, und zwar mit Zurückgabe eines Theiles von Nord-Schleswig an Dänemark, ferner über die Einverleibung von Gebietstheilen Hannovers und der beiden Hessen zur Herstellung der Continuität des preußischen Gebiets, so wie über die Entschädigung Oldenburgs für Abtretung verschiedener Enklaven. Dagegen gehen über die Reorganisation Deutschlands die Angaben noch sehr weit aus einander, und nur die preußische Führung bis an den Main wird als selbstverständlich nicht weiter bezweifelt. Bemerkenswerth ist in den heutigen Blättern noch eine Darlegung der „France", daß Frankreich sich selber im Lichte stehen und seine schöne Rolle verunglimpfen würde, wenn es selbstsüchtige Zwecke verrathen oder nach Gebiets-Vergrößerungen jagen wollte. Ueber die preußische Kriegs-Contribution in Frankfurt ist die „France" höchst ungehalten; sie geht aber dabei von der falschen Auffassung aus, daß „die freie Stadt keinerlei Antheil an den Feindseligkeiten gegen Preußen genommen habe." Aus dem neuesten wiener Briefe der „France" erhellt sehr deutlich, daß es besonders die vertriebenen Regierungen von Sachsen und Hannover sind, welche der österreichischen Kriegs-Partei wieder die Oberhand zu verschaffen suchen.

[Die Stellung der Hofparteien in Wien.] Das „Journal des Débats" bringt einen von dem Redactions-Secretär unterzeichneten Artikel aus guter österreichischer Quelle, worin es die Stellung der Hofparteien in Wien zur Frage des Krieges oder Friedens charakterisirt.

Die Friedenspartei mache geltend, daß Oesterreich sich bereits mehrfach in Folge von Kriegsereignissen in der allerhärtesten Lage befunden, sich darein ergeben, aber nachträglich durch Geduld und Zeit wieder emporgehoben habe. Schon aus früheren Friedensschlüssen sei Oesterreich in weit geringerer Machtstellung hervorgegangen, als die jetzt vorgeschlagenen Bedingungen sie ihm lassen würden, es sei auch damals schon aus Deutschland ausgeschlossen gewesen, habe aber immer noch eine Macht repräsentirt, mit welcher man in allen Fällen abrechnen mußte. Eine solche Stellung würde aber leicht verloren gehen, wenn es noch einmal besiegt werden sollte. Die Friedenspartei verweist auf den Verfall der Finanzen, den schlechten Zustand der Armee und das geringe Vertrauen, welches einige Provinzen einflößen, die von fremden Einflüssen untergraben sind. Die italienischen Provinzen seien ohnehin bereits völlig verloren, und das Verhältniß zu Deutschland sei doch nur eine Frage der Eigenliebe. Der Einfluß in Deutschland sei nur zum Nachtheil der großen Interessen des Kaiserstaates geübt worden; wenn dieser Einfluß eine ernste Begründung habe, werde er von selbst wieder erstehen, wie im Jahre 1849. Die Kriegspartei erwidert, es handle sich um die Ehre Oesterreichs und um die Existenz des Reiches. Oesterreich aus Deutschland ausgeschlossen, höre auf, Oesterreich zu sein, und verliere den Charakter einer Großmacht. Lasse man ihm auch jetzt seine deutschen Provinzen, so werde man sie ihm später nehmen auf Grund des Nationalitätsprincips. Die Umstände seien weit weniger bedenklich, als man anfänglich geglaubt habe, die letzten Niederlagen seien die Folge einer Ueberraschung und könnten wieder gut gemacht werden. Die Hilfsmittel seien durchaus nicht erschöpft, sie seien kaum erst in Anspruch genommen, man müsse sie nur zu gebrauchen wissen. Man könne mit Ausdauer und gutem Willen den Preußen eine größere Armee entgegenstellen, wie zuvor, besser versorgt und von besserem Geiste beseelt. Das schlimmste Unglück sei Oesterreichs Ausschluß aus Deutschland, dafür gebe es keinen späteren Ersatz, weil Oesterreichs Platz sogleich von Preußen besetzt werden würde. Zwischen diesen Meinungen muß der Kaiser Franz Joseph sich entscheiden.

[Raum für die Diplomatie.] Der „Constitutionnel" spricht die Hoffnung aus, daß derselbe Geist der Mäßigung, dem man das Zustandekommen der Waffenruhe zu verdanken habe, auch bei Prüfung der Bedingungen des eigentlichen Waffenstillstandes, dessen Annahme ein günstiges Vorzeichen des Abschlusses eines definitiven Friedens wäre, sich geltend machen werde.

„Angesichts dieser bedeutsamen Thatsache", fährt der „Constitutionnel" fort, „ist es beinahe unnöthig, sich um die mehr oder weniger kriegerischen Artikel der preußischen und italienischen Blätter zu bekümmern, die ihrerseits jetzt der neuen Sachlage Rechnung zu tragen und sich alles dessen zu enthalten haben werden, was das Werk der Diplomatie erschweren könnte".

[Furcht vor dem deutschen Kaiserreich.] Der „Courrier du Dimanche" spricht in einem Artikel, der „das Kaiserreich ist fertig", überschrieben ist, seine Befürchtungen vor der zu großen Uebermacht Preußens aus.

„Ein jeder Tag, sagt er, der vergeht, bestätigt die Befürchtungen, welche uns seit Beginn des Krieges der Ehrgeiz des Hrn. v. Bismarck für die wahren Interessen Frankreichs eingeflößt hatte. — Gestern sagte man uns, daß die Preußen, indem sie sich Frankfurts bemächtigten, den Sitz des deutschen Bundes besetzen wollten; heute gesteht man uns, daß Frankfurt seines Ranges als Hauptstadt Deutschlands (?) entsetzt worden ist und daß Berlin es ist, wo unter dem Auge des Ministers das famose Parlament tagen wird, wo die Herren v. Bennigsen, v. Roggenbach und die anderen officiösen Apologisten des Hrn. v. Bismarck ihren Sitz wohl verdient haben. Es ist somit durchaus kein Zweifel mehr erlaubt an dem, was man noch wagt einen Bund zu nennen. Alle Regierungsgewalt wird in Berlin vereint sein und allein der Name eines Kaisers von Deutschland fehlt dem Nachkommen des Markgrafen von Brandenburg. Der Name wird kommen, das Kaiserreich ist fertig!"

[Vom Feste in Nancy.] Man erfährt noch nachträglich, daß bei dem Feste in Nancy neben den französischen Fahnen auch österreichische sich zeigten, als Zeichen der Erinnerung an die ehemaligen Herzöge deuschen Ursprungs.

[Zur Verfassung.] Der „Moniteur" bringt heute den Text des Senatsconsults, der die bekannten Verfassungs-Abänderungen enthält.

[Electrisches Gewehr.] Der „Constitutionnel" zeigt heute mit einer gewissen Feierlichkeit an, daß es nach 16jährigem beharrlichem Forschen einem französischen Mechaniker, Herrn Ernest Bazin, gelungen ist, ein — ein electrisches Gewehr darzustellen, das jetzt schon, bevor es seine Wirkung gegen die etwaigen Feinde des Kaiserreichs ausübt, die Welt durch seine Eigenthümlichkeit in Erstaunen setzen und nach dem Gutachten des kaiserlichen Büchsenmachers Gastine-Renette, in dem Systeme aller tragbaren Feuerwaffen eine vollständige Revolution hervorbringen wird. Der „Constitutionnel" läßt sich aus Discretion vorläufig auf keine nähere Beschreibung dieses neuen Gewehrs ein, allein er kann versichern, daß die geringsten Vorzüge der Bazin'schen Erfindung folgende sind: Es macht die Hälfte der Bewegungen des preußischen Gewehrs überflüssig, es kann jede gegenwärtig in Gebrauch befindliche Waffe

---

Raum nicht gestattet, uns mit unseren Lesern noch länger über einen Mann zu unterhalten, der die Bestrebungen unserer gegenwärtigen Fortschrittspartei mit anbahnen half. Sein Buch sei ihnen angelegentlichst empfohlen.

B. B. Vom Schlachtfelde und aus den Lazarethen.

Am 12. Juli ist abermals eine Sendung der hiesigen Handelskammer mit verschiedenen Gegenständen für die Armee in Verbindung mit einer Sendung aus dem „Haupt-Depot des schles. Provinzial-Vereins" zur Pflege der verwundeten und erkrankten Krieger nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Unter den Leitern dieser Sendung, die über Landeshut, Liebau, Trautenau, Königinhof, Miletin und Horzitz expedirt wurde, befand sich auch Referent, der einen, aus 16 Wagen bestehenden Transport von Verband- und Erquickungs-Gegenständen begleitet hat.

Von Freiburg fuhr ich über Alt-Reichenau, wo ich Kranke aller Truppengattungen antraf, nach Landeshut. Hier lagen ca. 800 Kranke, unter ihnen etwa 500 Schwerverwundete. Die Lazarethe waren gut organisirt und in den letzten Tagen unter Oberleitung des unermüdlichen Oberstabsarztes Herrn Dr. Biefel in Stationen eingetheilt. Alle im Rohbau begriffenen Gebäude sind zu Hospitälern eingerichtet. In Bürgerquartieren liegen außerdem 200 Kranke. Trotz aller Opferwilligkeit und regem Wohlthätigkeitsinteresse der Bewohner ist der Mangel an Watte, Wachsleinwand, Bestecks, Spritzen und Kreissägen zum Zwecke der Amputation ein fühlbarer, ebenso fehlt es noch sehr an ärztlichem Beistande, ein Bedürfniß, welches die, in Bürgerquartieren liegenden Kranken, die mit anerkennenswerther Liebe und Aufopferung von Bürgerfrauen und den dortigen Gymnasiasten gepflegt werden, am meisten empfinden. In Liebau liegen 300 Schwerverwundete. — In dem berüchtigten Trautenau fand ich Plakate angeschlagen, welche vor etwaigen Beschädigungen an Eisenbahnen und Telegraphen warnen, und im Betretungsfalle mit Stellung vor ein Kriegsgericht drohen, Jedem aber, der den Urheber eines solchen Vergehens zur Anzeige bringt, eine sofortige Belohnung von 500 Gld. Silber zusichern. Ein anderes Plakat lautet: „Im Interesse der öffentlichen Sicherheit müssen alle Einwohner Abends von 10 Uhr ab in ihren Häusern sein. Militär-Patrouillen haben Zuwiderhandelnde zu verhaften."

Auf den Etappenstraßen sieht man tagtäglich Wagen mit Verwundeten passiren. So begegnete ich an einem Tage 20 Wagen, von denen jeglicher mit 5 verwundeten Oesterreichern beladen war, die zu den Regimentern „Graf Hartmann" und „Erzherzog Karl" gehörten. Bald nachher wurden wir von hundert dergleichen Transportfuhren auf unserem Wege aufgehalten. Auf dem Markte der Stadt sieht man gewöhnlich einen Wagenpark von 600—700 Wagen aufgepflanzt, die zur Disposition der Magazin-Verwaltung gestellt sind. Executionen habe ich zu wiederholtenmalen beigewohnt. Ein beim Pferdediebstahl ertappter Böhme wurde auf die Wache geführt, und als ihm hier die Hände auf den Rücken gebunden waren, wurde der Delinquent auf dem Markte herumgeführt, nach dieser Procedur mit 25 Hieben abgestraft. Ebenso erging es einer Frau, die beim Stehlen österreichischer Montirungsstücke auf dem Schlachtfelde durch eine Patrouille ertappt wurde. Der betreffende Wachthabende darf ohne geladenes Doppelpistol seiner eigenen Sicherheit wegen nicht ausgehen. In Schloß Wildschütz, einem reizenden bei Trautenau gelegenen und dem Baron v. Senden gehörigen Orte wurden 200 Verwundete in Begleitung des Dr. Paur aufgenommen. In Trautenau befinden sich gegenwärtig noch 700 Kranke in guter Pflege und bester ärztlicher Obsorge. Unter den Aerzten bemerkten wir Professor Dr. Volkmann aus Halle a. S. und Dr. v. Jadden aus Altona. Handel und Wandel kehrt allmählich in das alte Geleise zurück. Die Fabriken der Herren Walzel, Haase, Etrach und Faltis haben ihre Maschinen wieder in Betrieb gesetzt, und beschäftigen gegen 4000 Arbeiter. In Herrn Walzels neuer Behausung zu Parschnitz ist in einem Fabriksaale ein Lazareth für 200 Verwundete errichtet. — Die Ernte hat bei Trautenau nur an einzelnen Stellen durch die Kriegsereignisse gelitten. Sie steht sonst prächtig. — Nicht weit von Trautenau liegt Neu-Redtendorf, woselbst in der Seidenspinnerei des Herrn Valers, die ihrer Zeit 900 Arbeitern Beschäftigung gab, 5 Preußen und 45 Oesterreicher, fast alle schwerverwundet, und zum Theil amputirt, Heilung erwarten. Die Pflege der Verwundeten haben zwei österreichische Oberärzte übernommen, welche mich besonders auf den hier herrschenden Mangel an Wein, Tabak und Hülsenfrüchten (Graupe, Gries, Grütze 2c.) hinwiesen.

Königinhof, das Hauptdepot des 3. schweren Feld-Lazareths machte auf mich nicht den niederdrückenden Eindruck, wie ich ihn nach früheren Zeitungsberichten erwartet hatte. Die Zimmer waren allerdings mit Schwerverwundeten überfüllt, in allen aber war Ordnung und Reinlichkeit lobend anzuerkennen. Die Kranken, deren im Ganzen hier 800 sind, liegen theils in Zelten zu je 14 Betten in einem Garten aufgestellt, unter Leitung des Dr. Liebreich, theils im Feldlazareth unter Oberleitung des Ober-Stabsarztes Dr. Wendt unter Assistenz der 3 Sectionsärzte Dr. Hankopf, Rothmann, Gaede, theils in einzelnen Häusern. In der Dampfmühle liegt der Prinz von Hohenzollern, dessen Zustand bei meiner Abreise als ein höchst bedenklicher geschildert wurde. Hierbei verdient besonders erwähnt zu werden die außerordentliche Thätigkeit der barmherzigen Schwestern, die sich mit der größten Aufopferung der Pflege der Verwundeten unterziehen. — Nur ihrer Umsicht, so wurde mir von competenter Seite erzählt, sei es zu danken, daß von dem vor 8 Tagen vorhandenen Chaos nichts mehr zu sehen sei. Schließlich verdient noch Erwähnung die Niederlage des Prinzen Albrecht (Sohn) in Königinhof, der, an beiden Beinen zerschossen, gegenwärtig vom General-Arzt, Professor Dr. Middeldorpf ärztlich behandelt wird.

Auf einem Felde fand ich hier 2 Kugeln fest aneinander und theilweise breitgeschlagen. Wahrscheinlich hatten sie sich in der Luft getroffen. Nur mit Mühe bekam ich sie auseinander. Ich nahm sie als Andenken mit.

In Miletin, wo verschiedene Lokale zu Lazarethen eingerichtet sind, trat mir ein betrübendes Bild entgegen. Auf halbverfaultem Stroh, ein Bild des Jammers, lagen 22 meist schwerverwundete österreichische Krieger. Es mangelt dort an Allem: An Verbandzeug, Strohsäcken, Wäsche, Nahrungsmitteln 2c. Das Brot, welches ihnen verabreicht wurde, war fast ungenießbar. Sie hielten mich für einen Arzt und flehten um Hilfe. An Aerzten war dort großer Mangel. — Die Einrichtungen in Horzitz, Skalitz und Nachod dürften den Bedürfnissen entsprechen. — Ueberall befand sich eine große Zahl preußischer und österreichischer Verwundeter. Kleinere Mängel sind, wie in allen Lazarethen, auch hier zu finden. — In Horzitz wohnte ich einem bedauernswerthen Unfalle bei. Auf dem Ringe nämlich verunglückte der Leibarzt Sr. Majestät, Generalarzt Dr. Grimm, dadurch, daß ihm die Pferde durchgingen und er eine gefährliche Oberschenkel-Verletzung erlitt. Von Aerzten befanden sich dort General-Arzt und Geheime Rath Dr. Langenbek, sowie andere medizinische Capacitäten.

In Nachod liegen über 500 Kranke. — Viele Einwohner aus Döberczitz und aus noch 2 anderen Dörfern hatten sich mit Dreschflegeln u. dergl. bewaffnet und eine Patrouille angefallen. Hierbei war ein Bauer, Vater von mehreren Kindern, getödtet worden. Ein neuer Beweis von der feindseligen Gesinnung der Böhmen und wie wenig sie die ihnen gewährte Schonung verdienen und anerkennen.

[Ueber die Sprengung der Werke von Rovigo] enthält die „Triest. Ztg." folgende interessante Schilderung:

„Als der Feind", schreibt dieselbe, „am 8. Juli den Po bei Occhiobello und Fiecarolo passirte, war bereits der größte Theil unserer am Po aufgestellt gewesenen Truppen abgezogen, bloß in den Befestigungen von Rovigo war die nöthige Besatzung zurückgeblieben, um die Communicationen des Feindes zu zerstören und seinen Vormarsch möglichst aufzuhalten. Am 8. wurden daher die Brücken, welche über die verschiedenen Gewässer und Kanäle gegen die österreichische Stellung an die Etsch führten, darunter auch die große Brücke über den, unter dem Namen Canal bianco bekannten Po-Arm zerstört, wobei es zu dem einzigen während der Rückmarsch-Operation vorgefallenen Gefechte zwischen der italienischen Avantgarde und den, dem die Sprengungsarbeiten leitenden Genie-Corps als Escorte beigegebenen Abtheilungen Grenztruppen kam. Da die Befestigungen von Rovigo sich auf längere Zeit gegen eine bedeutende feindliche Uebermacht nicht halten ließen, so wurde beschlossen, dieselben in die Luft zu sprengen. Große Vorräthe von Kanonen, Kriegsbedarf und Lebensmittel waren in den Werken angehäuft, da nebst 150 meist gezogenen Kanonen sich noch über 12,000 Stück Projectile aller Art und mehrere Tausend Centner Pulver in denselben befanden. Da die Zeit zur Wegschaffung der Kanonen fehlte, so wurden dieselben vernagelt und ganz unbrauchbar gemacht, ein Theil der Vorräthe weggeschafft, das Uebrige in die Luft gesprengt. Am 9. Juli Früh wurde der Befehl ertheilt, Alles zur Sprengung der Brücke vorzubereiten, welche denselben Abend erfolgen sollte. Bei den großen Quantitäten Pulvers, welche in den verschiedenen Depositorien angehäuft waren, war es leicht, in wenigen Stunden alles zur Sprengung herzurichten, außerdem wurden noch die einzelnen Objecte mit Faschinen, Pech, Oel, und brennbaren Stoffen umgeben, und so alles vorbereitet, um das Zerstörungswerk recht vollständig zu machen. Punkt 10 Uhr ging das erste Fort mit ungeheurem Gekrache in die Luft. In ungefähr drei Minuten eine andere womöglich noch stärkere Explosion und so fort in Zwischenräumen von je 3 Minuten noch sieben andere, eine stärker als die andere. Endlich nach Verlauf von kaum einer halben Stunde war alles geschehen und blos ein Flammenmeer bezeichnete den Ort, wo die mit so viel Mühe und Kostenaufwand errichteten Festungswerke am Po gestanden hatten.

+ [Musikalisches.] Wir machen unsere musikliebenden Leser auf eine kleine musikalische Idylle, „Träumerei am Waldbach", aufmerksam, welche soeben in der Verlagshandlung von Julius Hainauer in Breslau in höchst eleganter Ausstattung erschienen ist. Der Componist dieser wirklich ausgezeichneten Piece ist Herr Hof-Kapellmeister Henry Sutter in Heidelberg, der zu den besten jüngeren Salon-Componisten gehört und in diesem, seinen Opus 80 wieder seinen Melodienreichthum und seine Eleganz der Schreibart bewährt hat. Herr H. Sutter ist gleichzeitig Director der von ihm gegründeten heidelberger Musikschule, die im In- und Ausland sich eines wohlverdienten Rufes erfreut.

zu einer des neuen Systems umgewandelt werden; es befindet sich an derselben auch nicht ein einziger hervorspringender Bestandtheil, wie Hahn, Drücker rc. Der Soldat hat mit dem Mechanismus der Waffe gar nichts zu thun und kommt in keine directe Berührung mit ihm. Er hat sich nur um den Gewehrlauf zu kümmern; weder Wind noch Regen, weder Staub noch Feuchtigkeit sind mit dieser Wunderwaffe mehr zu fürchten. Man wird wohl erst sehen müssen, um zu glauben.

[Der Ausstellungspallast] ist zur Hälfte erbaut. Das ganze nicht von diesem Palaste bedeckte Terrain ist mit Fahnen der verschiedenen Nationen bepflanzt, was die Besitznahme des jedem Lande bewilligten Terrains ist. Die türkische Fahne weht neben der der Vereinigten Staaten und jede Nation läßt Gebäude errichten, in denen ihre Erzeugnisse ausgestellt werden sollen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 22. Juli. [Ueber die preußischen Erfolge] spricht sich die „Saturday Review" mit großer Genugthuung wie folgt aus:

Deutschland habe eingesehen und müsse es noch immer mehr einsehen, daß es ohne Preußen hilflos ist und nur unter Preußens Führung bestehen kann. Um diese Führung und Oberherrschaft zu gewinnen, habe Graf Bismarck seit drei Jahren Himmel und Erde in Bewegung gesetzt. Obgleich das Programm der künftigen Politik mit dem aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen deutschen Gesammt-Parlamente noch sehr unbestimmt und schattenhaft sei, so bilde sich doch in Deutschland allmählich eine größere Partei, welche, ob mit Recht oder Unrecht, an eine endliche liberale Wendung der Bismarck'schen Politik glaube. Oesterreichs Ausscheiden aus dem Bunde sei nöthig, weil Oesterreichs Politik von je her die Entwickelung Deutschlands gehemmt und dessen Fortschritt durch die Wucht seiner außerdeutschen Kräfte zurückgehalten hätte. Oesterreich vertrete die Sache der Kleinstaaten, des patriarchalischen Regiments, des Ultramontanismus, kurz, die Vergangenheit. Obgleich die Hofpartei in Wien an Oesterreichs Stellung zu Deutschland aus traditionellen Gefühlen hange, so sei es doch für Oesterreich ganz gut, wenn es, von deutschen Angelegenheiten befreit, sich ganz der Pflicht gegen seine eigenen Völker widmen könne. England könne die Bildung eines starken Staates von verwandtem Stamme mit gleichen politischen und religiösen Ideen nur mit Freuden begrüßen. Was das Gerücht von einer Protestation Englands gegen eine Annexion von Hannover angehe, so sei es unwahr und ohne Grund; denn es wäre nicht Englands Handlungsweise, die Kräfte des Staates für Unterthanen der Königin zu verwenden, wenn diese nicht einer ungesetzlichen Bedrückung unterlägen. Die Anrechte an eine eventuelle hannoversche Succession beruhten bei dem Herzoge von Cambridge, und selbst in den Zeiten, wo die englische Politik mehr wie jetzt durch hannoversche Beziehungen behaftet gewesen wäre, würde doch kein Minister es gewagt haben, den Einfluß englischer Waffen oder englischer Diplomatie zum Besten eines königlichen Vetters zu verwenden. Der Kaiser der Franzosen könne dem Gange der Dinge in Deutschland nicht entgegentreten, da dieser denselben Prinzipien folge, auf denen seine eigene Stellung und Politik beruhe. Die Reconstitution Deutschlands sei eine Wohlthat für Frankreich, indem dadurch immer wiederkehrende Kriegsgelüste endlich beseitigt würden. Bei etwaigen Verhandlungen nach dem Kriege könne England nur insofern interessirt sein und einzugreifen Ursache haben, als darin etwa die Existenz Belgiens bedroht werden oder die endlose orientalische Frage wieder auftauchen sollte.

[Telegraphen-Kabel.] Gestern Mittag befand sich der Great Eastern laut von ihm nach Valentia expedirtem Telegramme 952 Meilen weit von letzterem Orte, 51,18° nördl. Breite und 36,1 westl. Länge, und hatte bereits 1074,33 Meilen Kabel abgewickelt.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. [Diplomatisches. — Begnadigung.] Nach der „Gaceta" geht an Stelle von Isturiz als Ambassadeur nach Rom der Graf v. San Luis; nach Paris kommt Don Alejandro Mon, nach London der Graf v. Vista Hermosa, nach Florenz der Herzog von Rivas. Oberster Civil-Gouverneur von Havanna wird Gutierrez de la Veja früher Redacteur des Journals „El Leon Espanol". — Die Behörde sucht noch immer nach Waffen, welche versteckt gehalten werden, obwohl sie nach den Bestimmungen des Belagerungsgesetzes abgegeben werden sollten. — 49 Corporale und Soldaten, welche am Aufstand des 22. Juni betheiligt waren und zum Tode verurtheilt wurden, sind von der Königin begnadigt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 25. Juli. [Tagesbericht.]

** [Der Verein der Verfassungstreuen] hatte für gestern Abend eine Versammlung nach dem oberen Saale des Café restaurant berufen, welche aber so schwach besucht war, daß die Vertagung beschlossen wurde. Als Gegenstand der Tagesordnung war die Besprechung der deutschen Frage angegeben. Der Vorsitzende Hr. Rechtsanwalt Petersen bemerkte, man wolle sich darüber klar werden, wie die Neuconstituirung Deutschlands erfolgen, und wie das Verhältniß zum deutschen Parlament sich gestalten soll. — Hr. Borchart meinte, die Frage sei besonders wichtig für den Verein der Verfassungstreuen, und müsse, ehe sie in den großen Kreis von 150—160 Mitgliedern gebracht werde, in einer früheren engeren Sitzung genügend vorbereitet sein. — Hr. v. Carnall sagte, über die deutsche Frage sei schon so viel gesprochen, daß gewiß Viele glaubten, sie würden die alten Sätze wieder hören. Das Thema sollte also in den öffentlichen Blättern näher bezeichnet sein. Es handle sich nicht blos um die deutsche Frage, sondern hauptsächlich auch darum, wie die gesammte liberale Partei bei den Wahlen für das deutsche Parlament wieder in das richtige Fahrwasser hinein komme. Die Situation sei eine wesentlich andere als die vor den Abgeordnetenwahlen; das Nähere werde sich erst absehen lassen, wenn die Vorlage über das Parlament an das preuß. Abgeordneten-Haus gelangen wird. Allein die Zeit drängt, und für die bevorstehenden Wahlen sei ein neues Programm erforderlich. — Hr. Prof. Haase bemerkte, die geringe Theilnahme sei wahrscheinlich dadurch veranlaßt, daß die Tagesordnung nicht allgemeiner und zeitig genug bekannt war; er wünschte besondere schriftliche Einladung der Mitglieder, und die Vertagung auf nicht lange, etwa bis Freitag. Damit erklärten sich auch die Anwesenden einverstanden.

J. R. [Militärisches.] Heut Früh gegen 9 Uhr langte das 4. Bataillon des 44. Infanterie-Regiments mittelst Extrazuges hier an und fuhr nach einigem Aufenthalte seinem neuen Bestimmungsorte zu.

Heut Nachmittag 3 Uhr treffen ca. 160 Mann incl. Offizieren vom 2ten Husaren-Regiments mit ca. 170 Pferden hier ein und werden sodann weiter befördert.

Vier heut Vormittag hier angelangte Preußen, welche theils verwundet, theils krank, und in ihre Heimath in West-Preußen beurlaubt waren, wollten sich, weil sie wenig Geld hatten, trotz des strömenden Regens zu Fuß vom Freiburger nach dem Oberschlesischen Bahnhof begeben. Eine der Vereins-Damen stellte jedoch eine Droschke zur Verfügung. Damit sie aber auch unterwegs keine Noth haben sollten, erhielt ein Jeder noch ein Geldgeschenk von ihr. Einer von den Beschenkten, ein Soldat vom 1. Regiment, revanchirte sich echt ritterlich in seinem und seiner Kameraden Namen, indem er der Dame eine vom Schlachtfelde mitgebrachte prachtvolle goldene Käppischnur zum Geschenk überreichte.

** Gestern Nachmittag 4 Uhr kamen mit dem Personenzuge der Freiburger Eisenbahn 79 verwundete Oesterreicher und Preußen hier an, unter denen sich auch 20 ungarische Reconvalescenten befanden, die Letztere, sowie 11 dergleichen aus den hiesigen Lazarethen Entlassene, nach Neisse befördert wurden. Von den Uebrigen verblieben einige Schwerverwundete hier, die andern gingen weiter nach Posen ab. — Die Direction des Theaters hat sämmtlichen hier befindlichen militärischen Reconvalescenten freien Eintritt in's Sommertheater gestattet.

=bb= Gestern wurden 50 Mann Kürassiere unter Führung mehrerer Offiziere auf der Eisenbahn weiter befördert. Die Mannschaften waren heiter und frohen Muthes.

** Wie uns von einem aus Galizien kommenden Reisenden mitgetheilt wird, wurde vor einigen Tagen in Chrzanow ein der Spionage verdächtiger polnischer Handelsmann von den Oesterreichern gehängt. In der gräflich Potozky'schen Brauerei hatte er sich fortwährend in die Nähe der dort verkehrenden Offiziere gedrängt, um ihre Gespräche zu belauschen, wodurch er sich verdächtigte und angehalten wurde. Bei seiner Visitation fand man im Stiefel verborgen eine Brieftasche, in welcher er die Stellung des österreichischen Militärs sowohl in Krakau als weiter die Eisenbahn entlang verzeichnet hatte. Obgleich er sich damit entschuldigte, daß er jene Brieftasche gefunden habe, und er diese Notizen, — da er nur hebräisch schreibe, — nicht einmal lesen, viel weniger schreiben könne, so wurde er doch dadurch überführt, daß er in Trzebinia im Gasthause den Fremdenzettel in deutscher Sprache ausgefüllt hatte. Ein Vergleich ergab die genaueste Aehnlichkeit der Schriftzüge, und trotz alles beharrlichen Leugnens wurde die Execution an ihm vollstreckt.

0—0 [Patriotisches.] Am 23. d. Mts. fand im Saale des Café restaurant die Ziehung einer Lotterie statt, die in einem privaten Kreise zum Besten des Landwehr-Familien-Unterstützungs-Vereins arrangirt worden war. Das Wirken der Comite-Mitglieder, die an der Spitze dieses Unternehmens standen, ist ein um so mehr anzuerkennendes, weil dieselben nicht allein für den Absatz von mehr als 1200 Loosen, sondern auch für die Beschaffung der sehr geschmackvollen Gewinne durch Geschenke Sorge trugen und dadurch den Reinertrag von mehr als 300 Thlr. für ihren edlen Zweck verwenden können.

—* Nach dem Ausweis des Central-Bureaus der Vereine für freiwillige Krankenpflege sind von den katholisch-kirchlichen Genossenschaften über 500 Krankenpfleger in den preußischen Kriegslazarethen beschäftigt, darunter aus der Diöcese Breslau allein 96 Karlschwestern auf verschiedenen Stationen in Böhmen, und 80 graue Schwestern in den Lazarethen zu Kosel, Schömberg, Nachod, Landeshut, Friedland, Reinerz, Hirschberg, Waldenburg, Neurode, Peterwitz, Goldberg, Liegnitz und Berlin. — Das Concert der Theaterkapelle im Schießwerder hat für die Verwundeten 80 Thlr. ergeben und die Einnahme des im Wintergarten arrangirten Festes belief sich auf etwa 250 Thlr.

** [Erinnerungs-Medaille.] Gerade am zeitweiligen Sitze des Bundestages, in Augsburg, ist von der Gravir- und Prägeanstalt des Gottfr. Drentwelt eine vorzügliche Erinnerungs-Medaille an die großen Ereignisse der Gegenwart geprägt worden. Die eine Seite zeigt das Bildniß des Königs Wilhelm, in der Schlacht commandirend, die andere den preußischen Adler mit der Umschrift: „Dem tapfern preußischen Heere, zum Andenken, 1866." Das Gepräge ist sauber und kunstvoll in Britannia-Metall ausgeführt. Die Medaille, die in der hiesigen Handlung Hübner u. Sohn verkauft wird, ist sehr empfehlungswerth.

** [Bauliches.] Um die Verbindung zwischen dem bereits die Neue Weltgasse und die Weißgerbergasse entlang führenden fertig gebauten Ohle-Kanal herzustellen, muß ein Theil der Nikolaistraße durchschnitten werden und haben daher seit gestern die betreffenden Ausgrabungen begonnen, wodurch die Absperrung der Nikolaistraße für Fuhrwerk nothwendig wurde.

[Vermächtnisse.] Die zu Breslau verstorbene verwittwete Kaufmann Thun, Friederike Helene geborne Bresler, hat der Blinden-Unterrichts-Anstalt und dem bei derselben verwalteten Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge je fünfzig Thaler letztwillig legirt. Die Bauerguts-Besitzer Baumgart'schen Eheleute zu Jägerndorf, Kreis Brieg, haben der Armen-Kasse daselbst hundert Thaler letztwillig ausgesetzt. Die zu Freiburg verstorbene verwittwete Tuchmacher Opitz, Johanne Eleonore geborne Gutschke, hat der evangelischen Schule und der Armenkasse daselbst je dreiunddreißig Thaler zehn Silbergr. letztwillig ausgesetzt. Der zu Ober-Rudolphswaldau, Kreis Waldenburg, verstorbene Bauerguts-Besitzer Johann Gottfried Pusch hat der Ortsarmenkasse daselbst hundert Thaler letztwillig vermacht. Die zu Breslau verstorbene verwittwete Töpfermeister Rozynski, Caroline geborne Winkler, hat der Armenkasse daselbst zwanzig Thaler, und der zu Breslau verstorbene Kaufmann Schloßmann der Haupt-Armenkasse daselbst zur Vertheilung an anständige Arme christlicher Confession fünfzig Thaler letztwillig zugewendet.

[Schenkung.] Die von der Majorin Olga von Wiedner, geborne Friesner, zu Magdeburg dem Kloster der Elisabethinerinnen zu Breslau zugewendete Schenkung eines Capitals von zweitausend Thaler in 3½-procentigen schlesischen Pfandbriefen ist landesherrlich genehmigt worden. Der seitens der Gräfin Elisabeth von Hatzfeldt, jetzt vermählten Frau Fürstin von Carolath-Beuthen, dem Hospitale in Trachenberg, Kreis Militsch, behufs Förderung der Krankenpflege innerhalb der Standesherrschaft Trachenberg zugewendeten Schenkung eines Capitals von zweitausend Thalern in altlandschaftlichen schlesischen Pfandbriefen zu 3½ Procent ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden.

= [Alarmirung der Feuerwehr.] Die Feuerwehr rückte gestern Abend gegen 9 Uhr nach dem früheren Stadttheater, weil dort Feuer ausgebrochen sein sollte. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß der starke Rauch, der dort gesehen worden war, nur vom Kalklöschen herrührte und eine wirkliche Feuersgefahr gar nicht vorhanden war.

= Am 24. Juli d. J. sind polizeilich gemeldet worden als an der Cholera erkrankt 65 Personen, als daran gestorben 36 und als genesen zwei Personen.

T **Görlitz**, 24. Juli. [Die wiener Lügenfabrik existirt noch.] Als ein Beweis, wie auch jetzt noch österreichische Blätter die Niederlagen ihrer Armee durch lügnerische Berichte zu verheimlichen suchen, kann der Inhalt eines Extrablattes von der gestrigen Nummer der „Rumburger Zeitung" gelten. Nach einigen übertriebenen Referaten über die von den Italienern bei Lissa erlittene Schlappe erdreistet sich die Redaction mit folgenden Thatsachen ihre siegestrunkenen Leser zu beglücken:

„Der Staatsminister an Herrn Statthalter, an alle Bezirksvorsteher.

„„Ersuche folgendes Telegramm sogleich zu veröffentlichen: Aus dem Hauptquartier der operirenden Armee wird gemeldet: Wien, 22. Juli 1866, 6 Uhr Abends: Brigade Oberst Mondl, verstärkt durch das 14. Infanterie-Regiment, so wie mehrere Batterien und Escadronen des 11. Armee-Corps, hat heute den mit bedeutender Ueberlegenheit unternommenen Angriff des Feindes gegen Blumenau (nordwestlich von Preßburg) siegreich zurückgeschlagen.""

„„Telegramm der „Wiener Zeitung": Wien, 18. Juli. Es sollen die Preußen zwischen die Nord- und Südarmee gedrängt worden sein. Die Preußen wollten die Vereinigung der Nord- und Südarmee bei Lundenburg hindern, wurden aber von österreichischer Artillerie zusammengeschmettert, welche, durch Infanterie gedeckt, nach deren Abschwenken ein fürchterliches Feuer in die preußischen Colonnen eröffnete. Große Verluste, 16,000 preußische Gefangene.""

„„(Privat-Telegramm.) Bei Brünn-Rostlitz haben die Preußen große Schlappen erlitten, bei Olmütz sind 30,000 (sic!) gefallen. Bei Reigern liegen 600 verwundete Preußen. Prinz Nicolaus wurden beide Füße abgeschossen. Die wiener Bürger haben sich bewaffnet.""

Leider konnte ich das Original dieses interessanten Lügengewebes nicht erlangen, sonst hätte ich es der Redaction übersendet. Ich nehme jedoch für das oben ergebenst Mitgetheilte volle Glaubwürdigkeit in Anspruch, da ich Gelegenheit hatte, das erwähnte Extrablatt zu lesen und Copie davon zu nehmen.

Görlitz, 24. Juli. [Cholera. — Wasserleitung. — Lazareth- und Armeeverpflegung. — Communales.] Seit den zwei Cholerafällen, die in voriger Woche in den hiesigen Lazarethen vorkamen, ist die Krankheit hier nicht mehr aufgetreten. Die beiden Fälle waren von Böhmen her eingeschleppt. Görlitz ist übrigens bisher noch immer von der Cholera verschont geblieben, woran seine hohe Lage und der Granitboden, auf dem die Stadt steht, nicht ohne Antheil sein mag. In der Bürgerschaft herrscht darum auch keine Cholerafurcht und die von der Polizei angeordneten Vorsichtsmaßregeln sollen nur von einer sehr geringen Anzahl von Einwohnern angewendet werden. — Mit der Wasserleitung geht es rasch vorwärts. Die eisernen Röhren von 4 Zoll Durchmesser sind bereits über den ganzen Obermühlberg gelegt, die Locomobile ist diesseits des Neisseviaducts aufgestellt und das Haus zur Umhüllung derselben fast vollendet. Bis Ende dieser Woche hofft man bereits eine Leitung bis an den Neumarkt geführt zu haben, und mit der theilweisen Versorgung dieser Stadttheile mit Schöpfwasser beginnen zu können. — Die Sammlungen zur Verpflegung unserer Lazarethe, wie der im Felde stehenden Truppen haben ihren Fortgang. Nach den letzten Anzeigen der Comite's hat das ältere bis jetzt 3950 Thlr., das jüngere (Apitzsch, Halberstadt rc.) 4833 Thlr. außer den bedeutenden Naturalbeiträgen eingenommen. Das erstere besteht seit dem 19. Juni, das letztere seit dem 3. Juli. Seit der Abreise des Vorsitzenden, General-Major von Podewils, hat Kammerherr von Keszycki die Verwaltung des in der Kaserne befindlichen Depots des älteren Vereins übernommen, und außer der Versorgung der hiesigen Lazarethe neuerdings auch die Entsendung von Transporten nach Böhmen ausgeführt. Das Letztere ist theilweise unter Begleitung von besonderen Beauftragten geschehen, theilweise aber ist auch die Sendung und Vertheilung in die Hände des jungen Comite's gelegt, das gerade auf diesem Gebiete mit großer Umsicht und großem Eifer und Erfolg seine rastlose Thätigkeit entwickelt hat. Von größeren Transporten hat dieser gesendet: 3. Juli Lebensmittel nach Trautenau durch Kaufm. Billert, 4. Juli Lebensmittel und Verbandzeug durch Kaufm. Jahn und Kaufm. Löschbrand nach Liebau und Trautenau, am 5. Juli Lebensmittel, Verbandzeug, Erfrischungen, Gläser durch Kaufm. Hilger und Kaufm. Billert, nach Turnau, Gitschin, Horzitz, 6. Juli dasselbe durch Partic. Drawe nach Reinerz, am 7. Juli Strohsäcke, Schüsseln, Tassen rc. nach Trautenau durch Kaufm. Aue, 9. Juli Lebensmittel, Medicamente, Chemicalien, Verbandzeug, Wäsche, Strohsäcke, Tabak rc. nach Gitschin, Horzitz, Königinhof durch Kaufm. Aue, 9. Juli Wäsche und Verbandzeug nach Zittau durch Kaufmann Jahn, 10. Juli Wäsche, Bettstücke, Verbandzeug, Erfrischungen, Cigarren, Lichte, Kartoffeln nach Königinhof durch Fabrikbes. Halberstadt und Part. Stein, 12. Juli. Große Sendung ähnlicher Art, sowie von Seife, Oel, Licht, Hausgeräth nach Horzitz, Cerekwitz, Sadowa, Hradek, Nechanitz durch Dr. Schuchardt, 12. Juli. Wäsche, Verbandzeug, Lebensmittel, Taback und Cigarren nach Gitschin durch Kaufm. E. Schultze, 14. Juli. Verbandzeug, Chemikalien, Instrumente, Erfrischungen, Bettstücke durch Dr. Blau und Gutsbesitzer Thim nach Horzitz, Milowitz, Sadowa, 16. Juli. Wäsche und Verbandzeug nach Zwittau durch Fabrikbes. Halberstadt, 19. Juli. Chemikalien, Verbandzeug, Instrumente, Wein, Cigarren, Fruchtsäfte nach Horzitz, Milowitz, Nechanitz, Neu-Bidschow, Horeniowes durch Bauinsp. Hoffmann und Partikulier Schulze. 21. Juli ähnliche Sendung nach Zwittau, Proßnitz rc. durch Fabrikbesitzer Halberstadt und Part. Stein. Außerdem sind an die hiesigen Lazarethe, wie an eine große Anzahl Auswärtiger auf deren Requisition größere und kleinere Sendungen gemacht. Bisher sind noch alle Sendungen verhältnißmäßig rasch und glücklich ausgeführt worden. Dagegen ist der Versuch, unserm 5. Jägerbataillon Cigarren, Nahrungsmittel und Getränke zuzuführen, welcher von hiesigen Bürgern gemacht wurde, gescheitert. Nach langem vergeblichen Warten in Königinhof mußten die Comitemitglieder ihre Sendung dem dortigen Verwaltungsbeamten anvertrauen, und es ist nun fraglich, wann der Tansport in den Besitz der Jäger kommt. In der nächsten Zeit stehen der Stadtverordneten-Versammlung wieder einmal neue Stadtrathwahlen in Aussicht. An Stelle der ausscheidenden Stadträthe Dittrich, Jacobi, Mitscher und Schönfelder sind vier Magistratsmitglieder zu wählen. Angesichts der consequenten Nichtbestätigung neugewählter Liberaler wird die Stadtverordnetenversammlung wohl gar nicht den Versuch machen, dem Magistrate neue Elemente zuzuführen. Auch die Wahl eines Syndikus ist in der nächsten Zeit zu erwarten, da das Syndikat durch die Wahl des Syndikus Richtsteig zum Oberbürgermeister erledigt ist. — Mit der Durchführung der Uebernahme der hohen und mittleren Jagd durch die Stadt in den Oberförstereien Rauscha und Penzig wird nun auch vorgegangen, nachdem sich durch die Erfahrung in der Oberförsterei Kohlfurt herausgestellt hat, daß der Ertrag dieser Jagd die Pachtsumme um mehr als das Zehnfache überschreitet. Nur die niedere Jagd soll den Oberförstern in Pacht verbleiben. Der Magistrat schlägt nun vor, den Oberförstern für die Entziehung der mittleren Jagd eine Gehaltszulage von 100 Thlrn. jährlich zu bewilligen, doch ist wenig Aussicht vorhanden, mit dieser Gehaltserhöhung durchzudringen.

---

4 **Liegnitz**, 24. Juli. [Quarantaine.] Die Möglichkeit, daß bei dem jetzt so häufigen Transport von verwundeten und kranken Soldaten epidemische Krankheiten, Typhus, Ruhr rc. hier in Liegnitz eingeschleppt werden können, hat die hiesige Reserve-Lazareth-Commission zur sofortigen Errichtung einer Quarantaine-Station in der Nähe des Bahnhofes veranlaßt. Daselbst sollen alle nach Liegnitz überwiesenen Kranke 24 Stunden zubringen, ehe sie in die hiesigen Lazarethe abgeführt werden. Das der genannten Commission von Seiten des Magistrats für Lazarethzwecke überwiesene, auf dem ehemals Liebig'schen Kohlenplatze etablirte Zelt ist vorläufig dazu bestimmt und in Folge dessen der Magistrat ersucht worden, zu veranlassen, daß das Dach dieses Zeltes vollständigen Schutz gegen Regen gewähre, damit bereits morgen die nöthigen Betten aufgestellt werden und das dazu bestimmte Heil- und Hilfspersonal alsbald seine Functionen beginnen könne. Wir bemerken hierzu, daß bis jetzt noch kein einziger Fall von Erkrankung am Typhus oder an der Cholera rc. hier vorgekommen und daß die Zahl der am hiesigen Orte befindlichen kranken und verwundeten Soldaten auf circa 30 herabgesunken ist, daß wir nichtsdestoweniger aber schon der Beruhigung der Gemüther wegen die getroffenen Vorsichtsmaßregeln nur gutheißen können.

P. **Aus dem Riesengebirge**, 24. Juli. [Beerdigungsfeier.] Im St. Hedwigsstift zu Warmbrunn sind 20 verwundete Oesterreicher untergebracht. Einer derselben — vom 22. Jäger-Bataillon aus Galizien — erlag am 21. seinen vielen Wunden, und wurde heut Vormittag auf dem evangelischen Kirchhof — weil zur reformirten Kirche gehörig — auf das Feierlichste beerdigt. Der Sarg, mit der Kopfbedeckung und dem Seitengewehr der österreichischen Jäger, sowie mit vielen Kränzen geziert, wurde von Mitgliedern des Krieger-Vereins getragen und von 8 jungen Damen mit Kränzen begleitet. Die Elger'sche Kapelle eröffnete den Trauerzug; dem Sarge aber folgten zwölf Kampfgenossen des Verstorbenen, geführt von den Mitgliedern des Ortsvorstandes und dem Vorstande des St. Hedwigsstifts. Beide Vorstände hatten die Feierlichkeit angeordnet. Ein großer Theil der Bewohner des Badeortes bildete den übrigen Theil des Trauerzuges. Am Grabe hielt Herr Pastor Drischel eine kurze, aber recht passende Grabrede nebst Gebet und Segen. Ein zweiter österreichischer Soldat, der mit einer Anzahl seiner Kampf- und Leidensgenossen in einem dem Herrn Grafen Schaffgotsch gehörigen Hause neben der Apotheke untergebracht war, ist heut ebenfalls an seinen Wunden gestorben. Beide Fälle dürften nicht die letzten sein, indem auch im Kurhause mehrere schwer verwundete österreichische Soldaten liegen. Die Kosten der Beerdigungen trägt die Gemeinde.

E. **Hirschberg**, 24. Juli. [Eisenbahn. — Alberti jun. †.] Obwohl die Bevölkerung unseres Thales fortwährend durch Pfeifen der Locomotive von ihren Probefahrten auf der reibnitz-hirschberger Strecke unterrichtet wird, ist sie selbst doch noch nicht bis auf den hiesigen Bahnhof, sondern nur bis über den Viaduct am Eingange der „Sattlerschlucht" gekommen. Von da kehrt sie bis jetzt regelmäßig bis Gotschdorf oder Reibnitz zurück, bringt jedoch Lowry's mit Steinen auf die Strecke, um schadhaft gewordene Stellen rc. auszubessern. So ist z. B. bei der Ueberfahrt des 80 Fuß hohen Dammes im „Schusterloch" am „Ottilienberge" eine Senkung von einigen Fuß entstanden, die gleich anderen Stellen der Nachhilfe bedürfen. Wie ich höre, wird erst die Bahnstrecke gehörig mit Güterzügen befahren und sondirt werden. — Ein Sohn des Hrn. Kaufmann Alberti hierselbst wurde von den Eltern, schwer verwundet, in das elterliche Haus gebracht. Der junge Mann ist gestern seiner Wunde erlegen und hat als tapferer Krieger dem Vaterlande sein junges, kostbares Leben zum Opfer, gleich tausenden seiner Kameraden gebracht. Friede seiner Asche.

---

§ **Striegau**, 25. Juli. [Excesse in Böhmen.] Soeben langten mehrere Personen hier an, welche vor mehreren Tagen mit 129 Fuhrwerken aus dem Steinauer Kreise Hafer nach dem Kriegsschauplatze zu befördern hatten. Dieselben erzählten, am gestrigen Tage bei Mittelwalde die Grenze passirt und demnächst bei den nächsten böhmischen Dörfern von einer großen Anzahl Böhmen angefallen worden zu sein. Die geringe militärische Bedeckung soll dort nach heftiger Gegenwehr todtgeschlagen und soll demnächst diese Räuberbande über die Fuhrwerke hergefallen sein. Der Hafer wurde abgeladen und auf die Straße geschüttet, während man die Wagen theils unbrauchbar machte, zum größten Theile aber einen nahen Abhang hinabstürzte, wodurch sie zerschmettert wurden. Die Pferde koppelte man zusammen und jagte mit dieser Beute davon. Von 129 Fuhrwerken ist nur ein Wagen mit fünf Pferden entkommen, welcher heut Vormittag auf der Fahrt nach der Heimath Striegau passirte. Wie ich soeben vernehme, sollen in Braunau vorgestern tumultuarische Auftritte vorgekommen sein. Die Böhmen sollen die preußischen Adler heruntergerissen, die Schilderhäuser umgestürzt und zertrümmert und arge Excesse verübt haben. Noch am gestrigen Tage ist inzwischen preußisches Militär in Braunau wieder eingerückt, welches die Schuldigen wohl zur Bestrafung ziehen wird.

⊗ **Glaz**, 24. Juli.*) [Zur Tageschronik.] Am 29. v. M. bildete sich hier auf Anregung des königl. Landrathes Hrn. Freiherrn v. Seherr-Thoß ein Verein zur Pflege erkrankter und verwundeter Soldaten, welcher sofort seine Thätigkeit begann. Mit Eifer widmeten sich Männer und Frauen aller Stände Tag und Nacht dem Dienste der Verwundeten, die zur Erneuerung oder zur Revision ihrer Verbände in den hiesigen Lazarethgarten gebracht wurden. Und es gab viel Arbeit! Die Wagen mit Verwundeten kamen anfangs so dicht, daß einige Tage hinter einander, die Nächte eingerechnet, die Reihe derselben buchstäblich ununterbrochen war; allein die Damen des Vereins schienen keine Müdigkeit zu kennen, und die männlichen Mitglieder desselben arbeiteten, als gälte es dem Wohle der eigenen Familie. Die schwierigste Aufgabe, nämlich die Leitung des Vereins, die Empfangnahme der von hier, aus Schlesien und anderen Provinzen eingehenden Gaben, die Vertheilung und Umpackung derselben für die Lazarethe Glaz, Reinerz und Nachod, die Correspondenz u. a. m. war dem Vorsitzenden, dem königl. Lotterie-Einnehmer Hrn. Buchdruckereibesitzer Frommann, zu Theil geworden. Er hat dieselbe mit geschäftsgewandtem Sinn und patriotischem Eifer bisher gelöst. Sehr werthvolle Thätigkeit haben außer ihm namentlich die Comite-Mitglieder entwickelt.**) Durch das ausgezeichnet freundliche Entgegenkommen der militärischen Behörden wurde der Verein wesentlich unterstützt und ermuthigt. — Die Thätigkeit nach außen war bis jetzt auf die Lazarethe in Reinerz und Nachod gerichtet. Zwei große Sendungen sind bereits dahin gegangen und so eben wird auf den Bericht des Comite-Mitgliedes, welches jene Lazarethe zu besuchen beauftragt war, von Neuem gepackt. — Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Verein den größten Theil seines kräftigen Lebens der Anregung und Unterstützung verdankt, welche demselben durch den Hrn. Landrath fortgesetzt zu Theil geworden ist.

*) Weitere Beiträge sind erwünscht. Wir bitten um genaue Angabe der Adresse. D. Red.

**) Eine schwere Aufgabe war es besonders, nach Skalitz und Nachod die directen Sendungen zu begleiten; doch dieser Aufgabe hat sich Hr. Prof. Beschorner mit seltener Ausdauer unterzogen.

W. **Oels**, 23. Juli. [Patriotische Gaben.] Nachdem das hiesige Comite in jüngster Zeit eine wiederholte Expedition von Bedürfnissen zur Erquickung und besseren Verpflegung der Verwundeten unserer siegreichen Armee nach Böhmen dirigirt hat, begleiteten Herr v. Kardorf auf Wabnitz hiesigen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Kreises und Herr Pastor Schneider aus Stampen mit dem Lehrer Herrn Schirdewahn aus Oels auch Ende voriger Woche ähnliche Expeditionen. — Herr Rittergutsbesitzer M. v. Eichborn auf Hundsfeld hat, sicherem Vernehmen nach, der königl. Intendantur des 6. Armee-Corps 30 Fuhren Stroh unentgeltlich angeboten. Diese patriotische Gabe ist mit Dank angenommen und von den Cavallerie- und Train-Abtheilungen zu Breslau abgeholt worden.

††† **Löwen**, 24. Juli. [Vermischtes.] Nachdem bereits unsere Stadtväter ein geeignetes Haus zu einem öffentlichen Krankenhause angekauft haben, und auch schon weitere Anstalten zur Aufnahme von Kranken getroffen worden sind, und nachdem eine Anzahl hiesiger Bürger, denen es nur immer die lokalen Verhältnisse gestatten, sich zur Aufnahme Verwundeter bereit erklärt haben, sehen wir noch bis heute der Ankunft verwundeter Krieger entgegen. — Die unseren Bahnhof passirenden Truppen werden von den Bewohnern unserer Stadt opferwillig mit Getränken, Cigarren etc. bedacht, und wird den Gebern der laute Dank der überraschten Soldaten. — In unserem Orte und einem nicht unbedeutenden Umkreise besorgt gegenwärtig nur ein Arzt die ärztlichen Geschäfte, da der zweite zu militärärztlichen Zwecken einberufen ist. — Die Kornernte ist nahezu vollendet. Es wird die Klage laut, daß das Korn in den Körnern wenig ergiebig sei. Der Weizen verspricht seinem Stande nach ein günstigeres Resultat, doch läßt wiederum der Hafer nur geringen Ertrag hoffen.

□ **Kosel**, 24. Juli. [Patriotismus.] Auch im hiesigen Kreise geben die Sammlungen für die verwundeten Krieger den schönsten Beweis von Patriotismus und Opferwilligkeit des Volkes. — In Folge Aufforderung des Herrn Landraths Himml werden in allen Landgemeinden durch die Ortsvorstände Sammlungen veranstaltet, die in einzelnen Fällen bedeutende Summen ergeben haben. — In der Stadt Kosel, wo in Folge des Belagerungszustandes fast der größte Theil der Civilbevölkerung ausgewandert war, hat eine durch den Herrn Beigeordneten Siebler unter den Bürgern veranstaltete Sammlung doch noch den Ertrag von 170 Thlr. 25 Sgr. ergeben, abgesehen mehrfacher Spenden, die direct an Central-Vereine abgesandt worden sind. — Von einzelnen der Herren Kreisstände werden bedeutende Summen gezeichnet, so hat unter Anderem der Herr Fürst Hugo zu Hohenlohe auf Schlawentzütz zu diesem Zwecke 1500 Thlr. baares Geld überwiesen, und außerdem zwei Lazarethe, eins in Ujest, das andere in Sausenberg eingerichtet. — Die Geistlichkeit sucht von der Kanzel herab die Opferwilligkeit der Landbevölkerung anzuregen, kurz überall nur ein Ziel und ein Streben — die Leiden und Wunden unserer braven Krieger durch allerlei dargebrachte Gaben möglichst lindern zu helfen. — Wie dem Referenten genau bekannt, sind von dem Herrn Landrath Himml bis jetzt 3128 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. baar, und außerdem noch eine große Anzahl von Kisten mit Betten, Wäsche, Verbandzeug und allerhand Erfrischungen abgesandt worden.

* **Gleiwitz**, 25. Juli. Bei der heute stattgefundenen Abiturientenprüfung haben nur 4 (von 8) das Zeugniß der Reife erhalten. — Die hiesigen Reserve-Lazarethe sind nun vollständig hergerichtet, doch haben wir bis jetzt noch keinen Verwundeten erhalten.

XX. Aus dem Kreise Pleß, 24. Juli. [Marsch nach Oesterreich.] Gestern wurde von dem Stolberg'schen Corps, nachdem es Verstärkungen erhalten hatte, ein Marsch nach Oesterreich vorgenommen und die dicht an der Grenze liegende Stadt Schwarzwasser und Umgegend besetzt. Ueber die weiteren von dort aus vorzunehmenden Operationen weiß man nichts Bestimmtes; man vermuthet aber eine Besetzung der nach Ungarn führenden Pässe bei Jablunka. Teschen, Skotschau und Bielitz sollen ebenfalls preußische Garnison erhalten. Aus Pleß sind einige Händler mit Cigarren nach Schwarzwasser gegangen und wollen dem Stolberg'schen Corps nach Teschen folgen. — An der Grenze von Goczalkowitz bis Neuberun und bei Chelm zeigen sich hin und wieder österreichische Patrouillen, die aber nur selten die Grenze überschreiten, und wenn es geschieht, sich ruhig verhalten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

+ **Breslau**, 25. Juli. [Börse.] Bei unentschiedener Tendenz und schwachem Geschäft waren die Course der Spekulationspapiere theilweise niedriger, Fonds wenig verändert. Oesterr. Creditaktien —, National-Anleihe 51¼ Br., 1860er Loose —, Banknoten 80¾—81 bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien Litt. A. und C. 165 Gld., Freiburger 132 Gld., Kosel-Oderberger 54½—54 bez. und Br., Oppeln-Tarnowitzer 75½—75 bez. und Gld., Neisse-Brieger —. Warschau-Wiener 61¼—61 bez. Amerikaner 74¼—74 bez. Schles. Bankverein 109 Gld. Minerva 35¼ bez. und Br. Schles. Rentenbriefe 91⅞—91¾ bez. Schles. Pfandbriefe 87¾ bez. Russisch Papiergeld 72¾—73 bez.

Breslau, 25. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) wenig verändert, gek. — Ctr., pr. Juli 39½ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 39 Thlr. bezahlt und Gld., August-September 39 Thlr. Br. und Gld., September-October 39¼—39 Thlr. bezahlt und Br., October-November 38¾ Thlr. bezahlt, November-Dezember 38¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 54½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 38½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juli 43 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juli 81 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 100 Ctr., loco 11 5/12 Thlr. pr. Juli 11⅙ Thlr. Br., Juli-August 11 Thlr. bezahlt u. Gld., August-September 11 Thlr. bezahlt, Gld. u. Br., September-October 10 11/12 Thlr. bezahlt u. Gld., October-November 11 Thlr. Br., November-Dezember 11 Thlr. Br.

Spiritus geschäftslos, gek. — Quart, loco 13⅔ Thlr. Gld., 13⅚ Thlr. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September 13½ Thlr. Br., September-October 13½ Thlr. Gld. und Br., October-November 13¼ Thlr. Br.

Zink auf 6⅙ Thlr. gehalten. Die Börsen-Commission.

[Eisenbahn-Verkehr.] Der preußische General v. Falckenstein zeigte dem Verwaltungsrathe der Hessischen Ludwigsbahn an, daß dem Verkehr zwischen Darmstadt und Aschaffenburg Nichts mehr im Wege stehe. Man hat darauf sofort mit der Wiederherstellung des Geleises begonnen, und wird diese Bahnstrecke dieser Tage dem Verkehre wieder übergeben werden können. — Die Leipzig-Dresdener Bahn übernimmt wiederum Güter zur Beförderung nach Stationen der Sächsisch-Schlesischen Staatsbahn (mit Ausschluß der Strecke Löbau-Zittau-Reichenberg) und nach allen Stationen der schlesischen Bahnen jenseits Görlitz, jedoch ohne Garantie für Lieferzeit. Die Beförderung kann vorläufig nur von Bahn zu Bahn stattfinden, weshalb die Lokal-Frachtsätze der betheiligten Bahnen in Anwendung kommen müssen.

Vom 1. August d. J. ab wird ein directer Güterverkehr mit ermäßigten Verband-Tarifsätzen zwischen folgenden Stationen eingeführt: a) zwischen den niederländischen resp. deutschen Eisenbahn-Stationen Amsterdam, Rotterdam, Deutz (Köln), Ruhrort, Dortmund, Emden, Leer, Geestemünde, Bremerhafen, Bremen und Harburg einerseits und den russischen Eisenbahn-Stationen St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Bialystock und Riga andererseits (via Berlin-Eydkuhnen), b) zwischen den unter a bezeichneten niederländischen resp. deutschen Eisenbahn-Stationen einerseits und den Ostbahn-Stationen Königsberg, Elbing, Danzig und Bromberg andererseits. — Vom 1. d. J. ab tritt ferner zwischen den Stationen Berlin, Görlitz, Reibnitz, Frankfurt a. O., Kreuz, Danzig, Elbing, Königsberg und Insterburg einerseits und den russischen Stationen St. Petersburg, Pskow, Ostrow, Dünaburg, Wilna, Kowno, Grodno, Bialystock und Riga andererseits ein directer Verband-Güter-Verkehr in's Leben. Die Lieferfristen bleiben auf den preußischen Bahnen noch suspendirt.

New-York, 6. Juli. Man hält sich hier von einer schnellen Steigerung unserer Papiere in Europa so fest überzeugt, daß die jetzt für dortige Rechnung hier auszuführenden Kaufordres auf Fünf-Zwanziger in diesseitigen Einkäufen starke Concurrenz finden, und in der zweiten Hälfte d. W., nach Ausgabe der Post von „Cuba", sind an unserer Börse, selbst zu den abermals erhöhten Coursen, Fünf-Zwanziger alter Emission schwer zu haben gewesen. Ueberhaupt ist trotz der allgemeinen Stille und der Beschränkung des Geschäfts auf vier Tage, der Verkehr in Bundespapieren jeder Gattung lebhaft gewesen.

— [Preußische Verlust-Listen.] Fortsetzung zu Nr. 312, 328, 330, 332, 334, 338, 340 d. Ztg.:

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 7.

Schlachten bei Nachod am 27. Juni und bei Skalitz am 28. Juni.

3. Comp.: Grenadier Ernst Oertel aus Boitz, Kr. Liegnitz. S. verw. Kugel durch das linke Bein. Laz. Reinerz. Grenadier August Jockisch aus Langenwaldau, Kr. Liegnitz. S. v. Kugel durch den rechten Arm in die Brust. Laz. Reinerz. Grenadier Karl Gruhn aus Seitendorf, Kr. Schönau. L. v. Streifschuß am linken Oberschenkel. Laz. Reinerz. Grenadier Wilhelm Erdner aus Seichau, Kr. Jauer. L. v. Streifschuß am rechten Oberschenkel. Laz. Reinerz. Grenadier Ernst Buse aus Mittel-Gerlachshayn, Kr. Lauban. L. v. Streifschuß am linken Halse. Laz. Reinerz. Grenadier Victor Brocza aus Galuchow, Kr. Pleschen. L. v. Streifschuß am Kopf. Laz. Reinerz. Grenadier Robert Hesse aus Domsen, Kr. Wohlau. L. v. Streifschuß an der linken Schulter. Laz. Reinerz. Grenadier August Friese aus Brauersdorf, Kreis Lüben. L. v. Streifschuß am rechten Bein. Laz. Reinerz. Grenadier Karl Ludwig aus Vorwerk Langen, Kr. Löwenberg. L. v. Streifschuß am rechten Arm. Laz. Reinerz. Grenadier Wilhelm Pieper aus Kerkow, Kr. Soldin. L. v. Streifschuß am rechten Oberarm. Laz. Reinerz. Grenadier Gustav Prox aus Stonsdorf, Kr. Hirschberg. L. v. Streifschuß am linken Knie. Laz. Reinerz. Gefreiter Ernst Maidorn aus Gerlachsdorf, Kr. Bolkenhayn. L. v. Kugel durch's Fleisch im rechten Arm. Laz. Reinerz. Grenadier Anton Bayer aus Dippoldsdorf, Kr. Löwenberg. Verwundung unbekannt.

Schlacht bei Nachod in Böhmen am 27. Juni

4. Comp.: Grenadier Heinr. Aug. Rosemann aus Peterwitz, Kr. Jauer. Todt. Schuß in den Kopf. Gren. Ernst Wilh. Müller II. a. Stephanshain, Kr. Schweidnitz. Todt. Schuß in den Kopf. Gren. Karl Heinr. Helle aus Lobendau, Kr. Goldberg-Haynau. Starb auf dem Schlachtfelde in Folge übergroßer Strapazen. Gefreiter Karl Georg Niemetz aus Berlin. Starb auf dem Schlachtfelde in Folge übergroßer Strapazen. Gren. Karl Herrm. Sagasser aus Neudorf a. R., Kr. Goldb.-Haynau. S. v. Schuß in den Schenkel. Feldlaz. Nachod. Gren. Johann Friedr. Miethe aus Rüdersdorf, Kr. Nieder-Barnim. S. v. Schuß in den Schenkel. Feldlaz. Nachod. Gren. Karl Ernst Putzker aus Eisendorf, Kr. Striegau. L. v. Bayonnetstich in den Oberschenkel. Feldlaz. Nachod. Gren. Rudolph Herrmann Clemens aus Wittenberg, Kr. Ortelsburg. Soll von der Cavallerie überritten sein. Feldlaz. Nachod. Gren. Oswald Joseph Schippig aus Liegnitz. Soll von der Cavallerie überritten sein. Feldlaz. Nachod.

Schlacht bei Skalitz am 28. Juni.

Seconde-Lieut. Louis v. Jastrczemski II. aus Militsch. L. v. Streifschuß ins Feldlaz. Skalitz. Gren. Rudolph Emil Wolff I. aus Frankfurt a. O. S. v. Schuß in den Kopf. Feldlaz. Skalitz. Gren. Karl Aug. Weichenhain aus Boberullersdorf, Kr. Hirschberg. Todt. Schuß in den Kopf. Gren. Herrm. Weise aus Alt-Seidenberg. Kr. Lauban. S. v. Schuß in die Schulter. Feldlaz. Skalitz. Gren. Karl Wilhelm Speer aus Eisendorf, Kr. Striegau. S. v. Schuß ins Bein. Feldlaz. Skalitz. Gren. Wilhelm Friedrich Runge aus Bertelsdorf, Kr. Lauban. L. v. Contusion der großen Zehe durch einen Streifschuß. Feldlaz. Skalitz. Gren. Karl Aug. Gerstmann aus Hohenpetersdorf, Kr. Bolkenhain. S. v. Schuß durch die Hand. Feldlaz. Skalitz. Hornist Gustav Herrmann Schmidt aus Schmiedeberg, Kr. Hirschberg. S. v. Schuß ins Bein. Feldlaz. Skalitz. Gren. August Hamann II. aus Hohenpetersdorf, Kr. Bolkenhain. L. v. Quetschung des Fußballens durch Streifsch. Laz. Skalitz. Gren. August Johnscher aus Frankenberg, Kr. Frankenstein. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Skalitz. Gren. Karl Gustav Ritter II. aus Pfaffendorf, Kr. Liegnitz. S. v. Schuß in die Hand. Laz. Skalitz. Gefreiter Karl Aug. Seiffert aus Buchwald, Kr. Hirschberg. S. v. Schuß in das Bein. Laz. Skalitz. Gren. Franz Joseph Seeliger II. aus Herrmannsdorf, Kr. Jauer. Todt. Gren. Gottfried Heinrich Döring aus Keischdorf, Kr. Schönau. S. v. Schuß in den Kopf. Laz. Skalitz. Gren. Karl August Pachura aus Bienowitz, Kr. Liegnitz. L. v. Streifschuß am rechten Bein. Laz. Skalitz. Gren. Karl August Lissel aus Klein-Wandris, Kr. Liegnitz. Vermißt.

Schlacht bei Nachod den 27. Juni.

5. Compagnie: Gefreiter und Lazareth-Gehilfe August Jahn aus Vogelsdorf, Kr. Landeshut. Grenadier Heinrich Gustav Elsner aus Neu-Gebhardsdorf, Kr. Lauban.

Schlacht bei Skalitz den 28. Juni.

Hauptmann und Compagnie-Chef v. Natzmer. Todt. Kugel durch den Kopf. Premier-Lieut. v. Kaisenberg. L. v. Schuß in das Bein. Sec.-Lieut. v. Rohrscheidt. S. v. Schuß durch den Arm, Streifschuß am Kopf und der rechten Hüfte, zwei Bajonnetstiche in die Brust. Sec.-Lieut. v. Wedelstädt. L. v. Schuß in den rechten Arm, Schuß im Bein, Quetschung am Rücken. Sec.-Lieutenant Kupisch. S. v. Schuß durch die linke Backe, Schuß in die Schulter. Unteroffizier Joh. Karl Herrmann Grau aus Neuland, Kreis Löwenberg. Unteroffizier Karl Heinrich August Lippert aus Jauer. L. v. Schuß in den Arm. Unteroffizier Ernst Heinrich Ulke aus Poselwitz, Kr. Liegnitz. S. v. Granatsplitter in den Unterleib. Hornist Sigismund Heinrich August Schaupke aus Rohrlach, Kr. Schönau. L. v. Schuß in den Unterschenkel. Hornist Robert Wilhelm Elsner aus Hermsdorf (Griffau), Kr. Landeshut. Tambour Gustav Adolph Förster aus Geibsdorf, Kr. Lauban. S. v. Gefreiter Karl August Heinrich Scholz aus Jägerndorf, Kr. Jauer. Todt. Gefreiter Friedrich Wilhelm August Hielscher aus Petersdorf, Kr. Liegnitz. S. v. Schuß durch die Schulter. Gefreiter Wilhelm Werder aus Wolfsdorf, Kr. Goldberg-Haynau. Gefreiter Johann Julius Weiß aus Quolsdorf, Kr. Bolkenhain. Gefreiter Ernst Stempel aus Goldberg. Gefreiter Johann Gottlieb Herrmann Kern aus Bellmannsdorf, Kr. Lauban. Gefreiter Wilhelm Sigismund Hübner aus Reichenbach. Gefreiter Ernst Sigismuns Grabs aus Langenöls, Kr. Laube. Grenadier Karl Gustav Arlt aus Jenkau, Kr. Liegnitz. Grenadier Karl Franz Robert Anders aus Kostenblut, Kr. Neumarkt. S. v. Grenadier Eduard Birke aus Trautliebersdorf, Kr. Landeshut. Todt. Grenadier Heinrich Baier aus Heinersdorf, Kr. Liegnitz. Grenadier Karl Heinrich Friedrich Bürgel aus Hermsdorf (Städtisch), Kr. Landeshut. Todt. Granatsplitter in den Unterleib. Grenadier Ernst August Böer aus Nieder-Wolmsdorf, Kr. Bolkenhain. Grenadier Anton Emanuel Baumberger aus Herrmannsdorf, Kr. Jauer, Grenadier Johann Wilhelm Benjamin Dreßler aus Hirschberg. Grenadier Johann Gottlieb Friedrich aus Ober-Schönborn, Kr. Lauban. L. v. Streifschuß am Kopf. Grenadier Friedrich Wilhelm Finger aus Goldberg. Grenadier Friedrich Wilhelm Gustav Feige aus Arnsdorf, Kr. Hirschberg. Grenadier Christian Friedrich Wilhelm Feige aus Schönwaldau, Kr. Schönau. Grenadier Louis Güttler aus Gottesberg. Kr. Waldenburg. Grenadier Ernst August Wilhelm Gude aus Hagendorf, Kr. Löwenberg. Grenadier Friedrich Henkel aus Klasdorf, Kr. Jüterbogk-Luckenwalde. Grenadier Heinrich Stephan Hentschel aus Buchwald, Kreis Landeshut. Grenadier Paul Hübner aus Trautliebersdorf, Kr. Landeshut. S. v. Schuß in den Unterleib. Grenadier Karl Wilhelm Hamann aus Nicolstadt, Kr. Liegnitz. L. v. Streifschuß am Kopf. Grenadier Johann Friedrich Wilhelm Illig aus Liegnitz. Grenadier Karl Heinrich Kätzler aus Krepelshof, Kr. Landeshut. Grenadier Ernst Heinrich Kappler aus Ober-Poischwitz, Kr. Jauer. Grenadier Julius August Krusche aus Liebau, Kr. Landshut. Schw. verw. Schuß in den Unterleib. Grenadier Gottfried Knorn aus Schlabitz, Kr. Militsch. Todt. Grenadier Julius Klinke aus Roth-Brünnig, Kr. Goldberg-Hainau. L. v. Streifschuß am Fuß. Gren. Karl Sam. Kuttig aus Alt-Röhrsdorf, Kr. Bolkenhain. Grenadier Johann Karl Klimpel aus Poln. Lissa, Kr. Fraustadt. L. v. Streifschuß an den Fuß. Grenadier Adam Friedrich Gotthelf Lessig aus Neundorf-Liebenthal, Kr. Löwenberg. Grenadier Johann Gottfried Karl Liewald aus Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau. Grenadier Friedrich Ernst Menzel aus Wendisch Ossig, Kr. Görlitz. Grenadier Friedrich August Menzel aus Görisseiffen, Kr. Löwenberg. Grenadier Stanislaus Michniewsky aus Staboszewo, Kr. Pleschen. L. v. Schuß am Fuß. Grenadier Ernst Hermann Mattern aus Schreiberhau. Kr. Hirschberg. Todt. Grenadier Karl Heinrich August Mertsch aus Kroitsch, Kr. Liegnitz. L. v. Schuß im Oberschenkel. Grenadier Johann Traugott Herrmann Mückner aus Stift Altläst, Kr. Liegnitz. S. v. Schuß in die Brust. Grenadier Karl Wilhelm Queisser aus Langenvorwerk, Kr. Löwenberg. S. v. Schuß in die Brust. Grenadier Rudolph Renner aus Steinau, Kr. Breslau. Todt. Grenadier Ernst August Raupach aus Flachenseiffen, Kr. Löwenberg. Grenadier Gottfried Riesenberger aus Voigtsdorf, Kr. Goldberg-Hainau. Grenadier Karl Heinrich Wilh. Rudolph aus Hermsdorf städtisch, Kr. Landeshut. Gren. Johann Karl August Schenkendorf aus Peterwitz, Kr. Jauer. L. v. Schuß in den Oberschenkel. Grenadier Joh. August Julius Standke aus Kaltwasser, Kr. Lüben. L. v. Schuß in den Oberschenkel. Grenadier Joseph August Seiffert aus Roth-Brünnig, Kr. Goldberg-Hainau. Grenadier Ed. Scholz aus Wiesenthal, Kreis Löwenberg. Grenadier Karl August Scholz aus Eichholz, Kr. Liegnitz. L. v. Schuß im Unterschenkel. Grenadier August Herrmann Sommer aus Schönau. S. v. Schuß im Unterleib und am Kopf. Grenadier Johann Gottlieb Scholz aus Nieder-Alzenau, Kr. Goldberg-Hainau. Grenadier Karl August Scholz aus Neuland, Kr. Löwenberg. Grenadier August Teuber aus Jauer. L. v. Quetschung am linken Knie. Grenadier Friedrich Julius Robert Thiem aus Grenzdorf, Kr. Lauban. Grenadier Karl Eduard Wehner aus Gerlachsdorf, Kr. Bolkenhain. L. v. Schuß im Bein. Grenadier Karl Friedrich Wilhelm Wolfsdorf aus Panthenau, Kr. Goldberg-Hainau. S. v. Schuß durch die Schulter. Grenadier Johann Ernst Wolff aus Giersdorf, Kr. Hirschberg. Grenadier Karl Paul Wilhelm Weniger aus Alt-Rauthen, Kr. Steinau. Todt. Schuß durch den Unterleib. Grenadier Karl Heinrich Wiesner aus Nieder-Poischwitz, Kr. Jauer. Todt. Grenadier Karl Traugott Zimmer aus Arnsdorf, Kr. Hirschberg. S. v. Schuß am Kopf und Brust. Grenadier Friedrich Wilhelm August Jeron aus Löwenberg. L. v. Grenadier Julius Benoskowitz aus Liegnitz.

Schlacht bei Nachod am 27. Juni.

6. Comp.: Unteroffizier Karl Heinr. Gebauer aus Wolmsdorf, Kr. Bolkenhain. L. v. Granatsplitter in der rechten Wade. Blieb bei der Compagnie, Gefreiter Karl Gottwald aus Seitendorf, Kr. Schönau. Feldlazareth der 9ten Division. Grenadier Wilhelm Friese aus Rohrbach, Kr. Schönau. Todt. Grenadier Herrmann Hedewig aus Gr. Stöckicht, Kr. Löwenberg. Feldlaz. der 9ten Division. Grenadier Osw. Friedr. Kiesewetter aus Rabischau, Kr. Löwenberg. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Adolph Klose aus Boberstein, Kr. Schönau. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Joseph Klose aus Herrmannsdorf, Kr. Jauer. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Stanislaus Lamacz aus Rogasczyce, Kr. Schildberg. S. v. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Johann Mehlberg aus Hildebrandshausen, Kr. Prenzlau. L. v. Schuß in die rechten Hand. Feldlaz. der 9. Division. Gefreiter Hornist Friedr. Wilh. Renner aus Aslau, Kr. Bunzlau. L. v. Feldlaz. der 9ten Division. Gefreiter August Seidel aus Schönau. Laz. der 9ten Division. Feldwebel Bernhardt Zinnecker aus Arnsdorf, Kr. Hirschber. L. v. Granatsplitter am Kopf. Laz. der 9ten Division. Sergeant Heinrich Fauschke aus Blaßdorf, Kr. Landeshut. S. v. Granatsplitter in den Unterleib. Laz. der 9ten Division. Sergeant Robert Krischke aus Lauterseiffen, Kr. Löwenberg. L. v. Schuß durch den linken Oberarm. Laz. der 9ten Division. Unteroffizier Wilhelm Hartmann aus Ober-Rüstein, Kreis Liegnitz. L. v. Schuß am linken Arm. Laz. der 9ten Division. Unteroffizier Gottf. Kobelt aus Zirlau, Kr. Schweidnitz. Feldlaz. der 9ten Division. Gefreiter Johann Hayne aus Jüterbock, Kr. Luckenwalde. Kr. Luckenwalde. L. v. Schuß in die linke Hand. Feldlaz. der 9. Division. Gefreiter Wilhelm Geisler aus Quolsdorf, Kr. Bolkenhain. Todt. Grenadier Joseph Anders aus Herrmannswalde, Kr. Jauer. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Heinrich Bartsch aus Jauer. Feldlazareth der 9. Division. Grenadier Richard Bittner aus Pansdorf, Kr. Liegnitz. S. v. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Wilh. Dittmann aus Stolzenberg, Kr. Lauban. Grenadier Julius Eckert aus Rogan, Kr. Liegnitz. Laz. der 9. Division. Grenadier Karl Fiedler aus Rosnig, Kr. Liegnitz. Laz. der 9. Division. Grenadier Joseph Fiedler aus Alt-Wansen, Kr. Ohlau. Laz. der 9. Division. Gefreiter Christian Frömberg aus Falkenhain, Kr. Schönau. L. v. Schuß am Fuß. Laz. der 9. Division. Gefreiter Tambour Karl Geisler aus Seiffersdorf, Kr. Liegnitz. L. v. Schuß am linken Fuß. Laz. der 9. Division. Gren. Wilhelm Gumprich aus Waldau, Kr. Liegnitz. L. v. Laz. der 9. Division. Gren. Eduard Haberland aus Arnsdorf, Kr. Liegnitz. Laz. der 9. Div. Gren. Johann Haseloff aus Calterhausen, Kr. Liegnitz. Laz. der 9. Division. Grenad. Wilhelm Hielscher aus Lübau, Kr. Landeshut. Todt. Gren. Wilhelm Hofemeister aus Langhelwigsdorf, Kr. Balkach. L. v. Schuß im Bein. Laz. der 9. Division. Gren. Friedrich Hertwig aus Rosenthal, Kr. Bunzlau. L. v. Laz. d. 9. Division. Grenadier Eduard Hoffmann aus Katthaus, Kr. Jauer. Gren. Peter Hoffmann aus Wittgendorf, Kr. Landeshut. Feldlazareth der 9. Div. Gefr. Karl Jackisch aus Waldau, Kr. Bunzlau. L. v. Schuß am Bein. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Karl Jämerich a. Schönborn, Kr. Liegnitz. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Franz Joseph aus Leubus, Kr. Wohlau. Gren. Heinr. Jordan aus Giersdorf, Kr. Gr.-Haynau. Grenad. Karl Krause aus Dom. Königswalde. Kr. Sternberg. Gefr. Karl Kaebisch aus Rüstern, Kr. Liegnitz. Grenad. Friedr. Herrm. Kahl aus Flinsberg, Kr. Löwenberg. L. v. Schuß im linken Unterschenkel. Feldlazareth der 9. Division. Gefreiter Ferdinand Kuhn aus Alt-Weißbach, Kr. Landeshut. Todt. Gren. Ernst Kramer aus Weißenleipe, Kr. Liegnitz. Todt. Gren. Karl Knappe aus Lübichau, Kr. Bunzlau. Gren. Heinrich Linke aus Peterwitz, Kr. Jauer. Todt (ungewiß). Gefr. Ernst Manschke aus Koitz, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Wilhelm Monser aus Eventhal, Kr. Landeshut. L. v. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Karl Nerger aus Koichwitz, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Karl Ernst Riedetzlich aus Jauer, Kr. Liegnitz. S. v. Schuß durch Knie und Fußgelenk. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Karl August Paul aus Haagendorf, Kr. Lauban. Gren. Ernst Wilh. Pohl aus Hohenwiese, Kr. Hirschberg. L. v. Feldlaz. der 9. Division. Gren. Ernst Joh. Bernh. Pohl aus Scharfenort, Kr. Gr.-Haynau. L. v. Feldlazareth der 9. Div. Gren. Ernst Preuß aus Hohberg, Kr. Gr.-Hainau. Todt. Grenadier Joh. Friedr. Wilh. Putzker aus Münchhof, Kr. Liegnitz. Grenadier Karl Wilh. Rasper aus Nimmersatt, Kr. Bolkenhain. Todt. Grenadier Karl Aug. Heinrich Renner aus Nieder-Harpersdorf, Kr. Gr.-Haynau. Todt. Grenadier Hermann Reimann aus Steinseiffen, Kr. Hirschberg. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Gustav Reimann aus Wiegandsthal, Kr. Lauban. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Heinrich Ehrenfr. Reiwald aus Petersdorf, Kr. Hirschberg. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Franz Ritter aus Börnsdorf, Kr. Böhmen. (?) Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Heinrich Rüffer aus Nieder-Zieder, Kr. Landeshut. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Ernst Runge aus Ober-Thiemendorf, Kr. Lauban. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier August Seibt aus Göllschau, Kr. Gr. Haynau. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Joh. Anton Robert Scholz aus Herrmannsdorf, Kr. Jauer. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Ernst Eduard Hermann Scholz aus Holstein, Kr. Löwenberg. Streifschuß am Genick und rechten Unterschenkel und rechten Oberarm. Grenadier Karl Aug. Scholz aus Heinersdorf, Kr. Liegnitz. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Ernst Scholz aus Jenkau, Kr. Liegnitz. Todt. Grenadier Karl Scholz aus Stadel-Leubus, Kr. Wohlau. Todt. Grenadier Heinrich Schöbel aus Berthelsdorf, Kr. Landeshut. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Aug. Friedr. Schmidt aus Rudolstadt, Kr. Bolkenhain. Feldlaz. der 9. Div. Grenadier Jul. Rob. Ed. Schmidt aus Liegnitz. Feldlaz. der 9. Div. Grenadier August Schütze aus Wahlstadt, Kr. Liegnitz. Feldlaz. der 9. Division. Gefreiter Wilh. Schneider aus Nieder-Leipe, Kr. Jauer. L. v. Granatsplitter in den linken Fuß. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Gustav Weber aus Jannowitz, Kr. Schönau. S. v. Schuß im Oberschenkel. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Ernst Wolf aus Klingenwalde, Kr. Görlitz. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Heinrich Weißbrodt aus Goldb. Vorwerk, Kr. Gr.-Haynau. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Dienegott Woitzak aus Neutomysl, Kr. Buk. Feldlaz. der 9. Division. Grenadier Rudolph Zobel aus Goldberg. Feldlaz. der 9. Division. Unteroffizier Karl Gebauer aus Wolmsdorf, Kr. Bolkenhain. Hauptmann v. Lewinski. L. v. Seconde-Lieut. Graf Sparr. Feldlaz. der 9. Division. Vice-Feldwebel Kühn. L. v. Feldlaz. der 9. Division.

7. Comp.: Hauptmann Leopold von Kaisenberg aus Heiligenstadt. L. v. Kopfwunde durch einen Granatsplitter. Feldlaz. Sec.-Lieutenant von Treskow aus Radojewo, Kr. Posen. L. v. Laz. Nachod. Sergeant Herrm. v. Hitziger aus Töpferberg, Kr. Liegnitz. Feldlaz. Sergeant Otto Kolshorn aus Tschicherzig, Kr. Züllichau-Schwiebus. Feldlaz. Unteroffizier Wilhelm Haase aus Koitz, Kr. Liegnitz. Feldlaz. Unteroffizier Karl Obst aus Jauer. Feldlaz. Gren. August Arlt aus Pfaffendorf, Kr. Lauban. Todt. Gren. Johann Adolph aus Schreiberhau, Kr. Hirschberg. Todt. Gren. Wilhelm Aulich aus Karlsruh, Kr. Oppeln. Feldlaz. Gren. Simon Berliner aus Sohrau, Kr. Rybnik. Feldlaz. Gren. Ernst Herrmann Breuer aus Nieder-Linda, Kr. Lauban. Feldlaz. Gren. August Bartsch aus Herzogswaldau, Kr. Lüben. Feldlaz. Gren. August Bruchmann aus Janowitz, Kr. Schönau. Feldlaz. Gren. Wilhelm Bergmann aus Klein-Heinersdorf. Kr. Grünberg. Todt. Gren. Karl Heinrich Drawehn aus Seichau, Kr. Jauer. Feldlaz. Gefreiter Karl Friedrich Wilhelm Dörfer aus Göllschau, Kr. Goldberg-Haynau. Todt. Gren. Wilhelm Eckert aus Kuhnern, Kr. Striegau. Feldlaz. Gren. Heinrich Christian Frenz aus Schönemark, Kr. Ruppin. Feldlaz. Gren. Karl Friedrich Gutsche aus Sabitz, Kr. Lüben. Feldlaz. Grenadier Karl Göbel aus Ziegenhals, Kr. Neisse. Feldlaz. Gren.

Karl Ernst Julius Gründel aus Gräbel, Kr. Bolkenhain. Feldlaz. Gren. Friedrich Hannemann aus Bochow, Kr. Jüterbogk-Luckenwalde. Feldlaz. Gren. Johann August Herschel aus Hennersdorf, Kr. Lauban. L. v. Feldlaz. Gefreiter Friedrich Hoffmann aus Süßenbach, Kr. Löwenberg. Todt. Gren. August Hänchen aus Röppersdorf, Kr. Jauer. Feldlaz. Gren. Ernst Gottlieb Hanzig aus Küpper, Kr. Lauban. Feldlaz. Gren. Karl Wilhelm Jentsch II. aus Tschierkau, Kr. Liegnitz. Feldlaz. Gren. Karl Jochmann I. aus Ober-Neundorf, Kr. Görlitz. Todt. Gewehrschuß in den Unterleib. Gren. Ernst Gottlieb Jochmann II. aus Nieder-Halbendorf, Kr. Lauban. Feldlaz. Gren. Heinrich John aus Günthersdorf, Kr. Bunzlau. L. v. Feldlaz. Gren. Karl Köhler II. aus Klein-Wandriß, Kr. Liegnitz. Todt. Gren. Heinrich Klose aus Rudolphsbach, Kr. Liegnitz. Gren. August Benedick Kleinwächter aus Hermsdorf Grüßau, Kreis Landeshut. Todt. Grenadier Ignatz Leccejewsky aus Lubowiec-Hauland, Kreis Schroda. Feldlazareth. Grenadier Louis Liebs aus Liegnitz. Feldlazareth. Grenadier Heinrich Lorenz I. aus Albendorf, Kreis Landeshut. Feld-Lazareth. Gren. Friedrich Lange I. aus Geibsdorf, Kr. Lauban. Feldlaz. Gren. Benedix Lux aus Nieder-Langenau, Kr. Habelschwerdt. Feldlaz. Gren. Gottfried Lohmann aus Steinkirch, Kr. Lauban. Feldlaz. Grenadier August Menz aus Seifershau, Kr. Hirschberg. Feldlaz. Gren. Heinr. Nixdorf I. aus Heidau, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. Gren. Eduard Pilz I. aus Seedorf, Kr. Liegnitz. S. v. Granatsplitter am linken Schienbein. Feldlaz. Gren. Julius Pätzold aus Cunnersdorf, Kreis Hirschberg. Feldlaz. Gren. Heinrich Rückert aus Ober-Wiesa, Kreis Lauban. Feldlaz. Gren. Wilhelm Rüffer I. aus Kammerswaldau, Kr. Schönau. L. v. Granatsplitter an der rechten Hand. Feldlaz. Gren. Johann Karl Friedrich Riediger aus Conradsdorf, Kr. Hainau. Todt. Gren. Friedrich Wilhelm August Rudolph aus Neudorf am Gräditzberg, Kr. Hainau. Feldlaz. Gren. Wilhelm Rüffer III. aus Görisseiffen, Kr. Löwenberg. Feldlaz. Gren. Herrmann Schwenke aus Glaz. Feldlaz. Gren. Oskar Schröter I. aus Primkenau, Kr. Sprottau. Feldlaz. Gren. Ludwig Szmala aus Raczyce, Kr. Adelnau. Feldlaz. Grn. Joseph Schebera aus Rosen, Kr. Leobschütz. Feldlaz. Gren. Traugott Schirbel aus Puselwitz, Kr. Oels. Todt. Durch die Brust geschossen. Gefreiter Friedrich Wilhelm Schreiber aus Lobendau, Kr. Hainau. Feldlaz. Gren. Jacob Sozesny aus Krotoschin. Wurde ins Feldlaz. aufgenommen. Gren. Heinrich August Tscheuschner aus Dürschwitz, Kr. Liegnitz. Gren. Karl Jeremias Pheunert aus Lobendau, Kr. Goldberg-Hainau. Gren. Karl Vogt I. aus Breslau. Gren. Karl Weichenhain aus Herischdorf, Kr. Hirschberg. Gren. Karl Wolle aus Göllschau, Kr. Goldberg-Hainau. Gren. Eduard Winkler aus Neudorf, Kr. Liegnitz. Todt. Gren. Herrmann Weigert II. aus Giersdorf, Kr. Löwenberg. Gren. Wilhelm Wagner II. aus Hohendorf, Kr. Löwenberg. Gren. Wilhelm Wiedeck aus Harta, Kr. Lauban. Gren. August Herrmann Zirkler aus Radchen, Kr. Goldberg-Hainau. L. v. Streifschuß am Hinterkopf.

Schlacht bei Nachod, den 27. Juni.

8. Comp.: Gren. Wilh. Hübner aus Ober-Haselbach, Kr. Landeshut. S. v. Gren. Jos. Brückner II. aus Schmottseiffen, Kr. Löwenberg. L. v. Gren. Joh. Aug. Ressel aus Vorhaus, Kr. Goldberg-Haynau. L. v.

Schlacht bei Skalitz am 28. Juni.

Hauptm. v. Bülzingslöwen. S. v. Prem.-Lieut. v. Plonsky. S. v. Sec.-Lieut. v. Sihler. S. v. Portepeefähnrich Hoffmann. Todt. Feldwebel Carl Fr. Scholz aus Lobedau, Kr. Goldberg-Haynau. Todt. Sergeant Carl Götting aus Guhrau, Kr. Hirschberg. Todt. Unteroffizier Johann Buchhalter aus Willschütz, im Kaiserthum Oesterreich. L. v. Unteroffizier Joh. Fenske aus Sakollnon, Kr. Flatow. Todt. Unteroffizier Gustav Ad. Rudolph aus Gäbersdorf, Kr. Striegau. S. v. Unteroffizier Herrm. Simon aus Neumarkt. Todt. Unteroffizier Ernst Reimann aus Spittelndorf, Kr. Liegnitz. L. v. Unteroffizier Joh. Karl Gottl. Reinert aus Thomaswaldau, Kr. Bunzlau. S. v. Unteroffizier Schäche aus Liegnitz. Todt. Gefr. Aug. Rosemann aus Spittelndorf, Kr. Liegnitz. S. v. Gefr. Heinr. Hamann aus Rohnstock, Kr. Bolkenhain. S. v. Hornist Joh. Karl Ernst Louis Fischer aus Groß-Walditz, Kr. Löwenberg. S. v. Tambour Ernst Fr. Hoffmann aus Straupitz, Kr. Hirschberg. S. v. Gren. Heinr. Elter aus Alt-Reichenau, Kr. Bolkenhain. L. v. Gren. Karl August Wilh. Litsche aus Arnsdorf, Kr. Liegnitz. S. v. Gefr. Jul. Leder aus Agnetendorf, Kr. Hirschberg. L. v. Gren. Friedr. Reimann aus Ober-Wennersdorf, Kr. Bolkenhain. S. v. Gren. J. Karl Gottl. Dünbier aus Würtschhelle, Kr. Lüben. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Ludwig aus Jauer. L. v. Feldlaz. Gren. Aug. Teubner aus Weißen-Leipe, Kr. Liegnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Joh. Hentschke aus Schwiebus, Kr. Züllichau. S. v. Feldlaz. Gren. Karl August Hergesell aus Mittel-Thiemdorf, Kr. Lauban. L. v. Feldlaz. Gren. Christian Herrmann Lemberg aus Jacobsdorf, Kr. Schweidnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Johann Heinrich Matthes aus Steinbock, Kr. Lauban. L. v. Feldlaz. Gren. Johann Karl Ernst August Otto aus Scharfenort, Kr. Goldberg-Haynau. L. v. Feldlaz. Gren. Karl August Raupach aus Alt-Röhrsdorf, Kr. Bolkenhain. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Heinrich Rohleder aus Propsthain, Kr. Goldberg. S. v. Feldlaz. Gren. Johann Karl Wilhelm Rothe aus Altenlohm, Kr. Goldberg. L. v. Feldlaz. Gren. Wilhelm Scholz aus Lebus. S. v. Feld-Laz. Gren. Friedrich Wilhelm Schulz aus Müncheberg, Kr. Lebus. L. v. Feldlaz. Gren. Gustav Wilhelm August Struck aus Kaltenhausen, Kr. Jüterbogk. S. v. Feldlaz. Gren. Wrzalik aus Kopaszewo. S. v. Feldlaz. Gren. Stanislaus Hyba aus Lewkow, Kr. Adelnau. S. v. Feldlaz. Gren. Ernst Adolf Gustav Bauschmann aus Sächsisch-Haugsdorf, Kr. Lauban. S. v. Feldlaz. Gren. Gustav August Bodenberger aus Glaz. Todt. Gren. Ernst Wilhelm Fischer aus Ludwigsdorf, Kr. Löwenberg. Todt. Gren. Friedrich Wilhelm August Grun aus Conradsdorf, Kr. Goldberg. S. v. Feldlaz. Gren. Ernst Friedrich Wilhelm Häring aus Stonsdorf, Kr. Hirschberg. L. v. Feldlaz. Gren. Josef Hentschel aus Kalisch. S. v. Feld-Laz. Gren. Heinrich August Jungfer aus Broß-Beckern, Kr. Liegnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Ignaz Patosky aus Nagradowice, Kr. Schroda. S. v. Feldlaz. Gren. Paul Przybylski aus Stonin, Kr. Kosten. S. v. Feldlaz. Gren. Johann Amand Siebelt aus Mittel-Lang-Neundorf, Kr. Jauer. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Heinrich Scholz aus Reppersdorf, Kr. Jauer. Todt. Gren. Otto Richard Reinhold Schmidt aus Karolinenhof, Kr. Wohlau. L. v. Feldlaz. Gren. Karl Friedrich Schneider aus Giersdorf, Kr. Goldberg-Haynau. Todt. Gren. Ernst Ludwig August Schultze aus Lebus. L. v. Feldlaz. Gren. Karl Friedrich Stein aus Spittelndorf, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. Gren. August Buhl aus Schwerter, Kr. Lauban. Todt. Grenadier August Hermann aus Welkersdorf, Kr. Löwenberg. Todt. Grenadier Karl Jentsch aus Tschierschkau, Kr. Liegnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Gustav Lange aus Willmannsdorf, Kr. Jauer. Todt. Gren. Ernst Lindner aus Ober-Haidau, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. Gren. Aug. Menzel aus Hohenliebenthal, Kr. Schönau. S. v. Feldlaz. Gren. Ernst Renner aus Nieder-Gorrisseiffen, Kr. Löwenberg. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Schulz aus Schlottnig, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. Gren. August Walter aus Falkenberg, Kr. Bolkenhain. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Schunke aus Liegnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Joh. Aug. Fischer aus Mittel-Thiemendorf, Kr. Lauban. S. v. Feldlaz. Gren. Rudolf Mertins aus Liegnitz. S. v. Feldlaz. Gren. Wilh. Aßmann aus Dromsdorf, Kr. Striegau. Todt. Gren. Ferdinand Drescher aus Prinkendorf, Kr. Liegnitz. Todt. Gren. Aug. Fritsch aus Hochkirch, Kr. Liegnitz. L. v. Feldlaz. Gren. Herrmann Lienig aus Wolfsdorf, Kreis Goldberg-Haynau. S. v. Feldlaz. Gren. Emil Scuppin aus Kosel. L. v. Feldlaz. Gren. Josef Teuber aus Klein-Helmsdorf, Kr. Schönau. L. v. Feldlaz. Gren. Wilh. Kammbach aus Ober-Gutschendorf, Kr. Striegau. Todt. Gren. August Fiebig aus Hermsdorf, Kr. Goldberg-Haynau. S. v. Feldlaz. Gren. Theodor Scholz aus Jauer. S. v. Feldlaz. Gren. August Scholz aus Geiersdorf, Kr. Schönau. S. v. Feldlaz. Gren. Wilhelm Müller aus Steinberg, Kr. Goldberg. S. v. Feldlaz. Gefreiter Ernst Diener aus Ober-Thiemendorf, Kr. Lauban. S. v. Feldlaz. Gren. Joh. Friedr. Wilh. Grahn aus Hagendorf, Kr. Lauban. L. v. Feldlaz. Gren. Friedrich August Günther aus Nieder-Adelsdorf, Kreis Goldberg. S. v. Feldlazareth. Gren. Wilh. Haschke aus Schwerta, Kr. Lauban. S. v. Feldlaz. Gren. Gottfried Keil aus Neu-Reichenau, Kr. Bolkenhain. L. v. Feldlaz. Gefreiter Karl Friedr. Metzner aus Stonsdorf, Kr. Hirschberg. S. v. Feldlaz. Gren. Wilh. Müller aus Doberschau, Kr. Goldberg. L. v. Feldlaz. Gren. Heinrich Näpel aus Scharnikau, Kr. Jauer. L. v. Feldlaz. Gren. Wilh. Neumann aus Erdmannsdorf, Kr. Hirschberg. Todt. Gren. August Queiser, genannt Holz, aus Heidersdorf, Kr. Lauban. S. v. Feldlaz. Gren. August Schade aus Kalk-Leipe, Kr. Jauer. S. v. Feldlaz. Gren. Christian Semprich aus Märzdorf, Kr. Goldberg. S. v. Feldlaz. Gren. Heinrich Tilgner aus Harpersdorf, Kr. Goldberg. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Fuckner aus Fischbach, Kr. Hirschberg. S. v. Feldlaz. Gren. Robert Tietze aus Ludwigsdorf, Kr. Hirschberg. S. v. Feldlaz. Gren. Ernst Kriegel aus Fischbach, Kr. Hirschberg. S. v. Feldlaz. Gren. Karl Lorenz aus Krausendorf, Kr. Landeshut. L. v. Feldlaz. Gefreiter Berthold Pätzold aus Görtelsdorf, Kr. Landeshut. L. v. Feldlaz. Gren. Karl Sommer aus Reichwaldau, Kr. Schönau. S. v. Feldlaz. Grenadier Heinrich Wittwer aus Lang-Neundorf, Kr. Löwenberg. S. v. Feldlaz.

(Forts. folgt.)

Briefkasten der Redaction.

Der Bericht „X. Diersdorf, 22, Juli". ist ohne Weiteres bei Seite gelegt worden, da der Verfasser sich uns nicht genannt hat.

Vereins-Nachrichten aus der Provinz können nur in sehr gedrängter Kürze zur Aufnahme gelangen.

Es werden uns fortwährend Rezepte und Vorschläge zu Mitteln gegen die jetzt herrschende Cholera eingesandt. Der Aufnahme dieser Einsendungen stehen, ganz abgesehen von dem sehr beschränkten Raum, in den meisten Fällen gesetzliche Gründe entgegen. Wir ersuchen die geehrten Einsender, sich direct an die hier bestehende Sanitäts-Deputation zu wenden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juli. Die „Spenersche Zeitung" vernimmt aus guter Quelle, daß die von Preußen depossedirten und jetzt theilweise in Wien zusammengetretenen Fürsten beabsichtigen, einen Congreß zur Sicherung ihrer Sonderinteressen zu Stande zu bringen.

(Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Berlin, 25. Juli. Heute traf eine von den Notabilitäten der Stadt Leer unterzeichnete Adresse um Anschluß Ostfrieslands an Preußen ein. (Wolff's T. B.)

Berlin, 25. Juli. Die „Provinzial-Corresp." sagt betreffs der Friedensbedingungen Folgendes: Bestimmtes kann über Maaß und Ausdehnung der einzelnen Forderungen jetzt aus naheliegenden Gründen nicht angegeben werden. Das preußische Volk möge vertrauen, daß die Regierung die höchsten Ziele Preußens und Deutschlands klar und entschieden im Auge hat.

Die Eröffnung des Landtags wird vermuthlich durch den Finanzminister erfolgen, da der König und der Ministerpräsident bei den wichtigen Verhandlungen im Hauptquartier nicht nach Berlin kommen können.

Der „Staatsanzeiger" meldet: Es ist die böswillige Nachricht verbreitet, Preußen habe die Stadt Frankfurt mit Beschießung und Plünderung bedroht, falls die Zahlung der Kriegssteuer von 25 Millionen nicht in bestimmter Frist erfolge. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht selbstverständlich jeder Begründung entbehrt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 25. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt die friedensfreundliche Sprache der wiener Blätter hervor und fügt hinzu, daß nur eine kleine Koterie in der Umgebung des Kaisers, deren Seele Hr. v. Beust sei, den Kaiser von der Zustimmung zu den Friedens-Präliminarien, doch wahrscheinlich erfolglos, zurückzuhalten scheine. (Vgl. oben unsere politische Uebersicht. D. Red) **Ueber die Grundlinien des Friedensschlusses sei Sicheres noch nicht bekannt; die aus Paris verbreiteten Nachrichten seien mit Vorsicht aufzunehmen. — In Folge des Verhaltens eines Theiles der sächsischen Beamtenschaft und der Hartnäckigkeit des Commandanten des Königsteins werden preußischerseits baldigst durchgreifende Veränderungen in den sächsischen Verhältnissen vorgenommen werden.** (Ist von uns schon unter „Berlin" — siehe oben! — gemeldet. D. Red.) (Wolff's T. B.)

Berlin, 25. Juli. Die „Zeidler'sche Corresp." erfährt zuverlässig, daß dem Großherzoge von Oldenburg sowie dem Herzoge von Coburg-Gotha ein Zuwachs an ihren Ländergebieten bevorstehe.

Der „Staats-Anzeiger" meldet: Das preußische Marinedepot in Geestemünde ist in Thätigkeit getreten. (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 25. Juli. Der Großherzog von Oldenburg ist in's Hauptquartier durchgereist.

Bei Hochheim fand ein geringfügiges Vorpostengeplänkel statt. Ein preußischer Husar wurde getödtet, zwei hessische Infanteristen gefangen. (Wolff's T. B.)

Wiesbaden, 25. Juli. Die Bewegung für die Vereinigung Nassau's mit Preußen hat seit dem Rückzug der Reichsarmee große Dimensionen angenommen. Eine Deputation industrieller Notabilitäten ist in dieser Angelegenheit nach Berlin gereist. (W. T. B.)

München, 25. Juli. Man befürchtet, Preußen werde bei seiner Auseinandersetzung mit Süddeutschland sämmtliche von ihm auf die Bundesfestungen verwendete Bauunterhaltungskosten zurückfordern. (Wolff's T. B.)

München, 24. Juli. (Ueber Paris.) Die „Baierische Zeitung" schreibt: Trotz der Bemühungen des Herrn v. d. Pfordten ist es nicht gelungen, von Preußen die Versicherung der gleichmäßigen Einstellung der Feindseligkeiten für die Bundestruppen zu erlangen. (Wolff's T. B.)

Florenz, 24. Juli. Die „Amtliche Zeitung" meldet: Italien hat sich bereit erklärt, zur Suspendirung der Feindseligkeiten auf 8 Tage unter der Bedingung der Reciprocität zuzustimmen, inzwischen soll über den Waffenstillstand, dessen Bedingungen Italien als die Präliminarien eines ehrenvollen Friedens annehmen könnte, weiter verhandelt werden. (Wolff's T. B.)

Ferrara, 24. Juli. Die Waffenstillstands-Verhandlungen dauern fort; Frankreich machte neue Vorschläge. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 25. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Böhmische Westbahn 60. Breslau-Freiburger 138. Neisse-Brieger 94. Kosel-Oderberg 55. Galizier 75¾. Mainz-Ludwigshafen 131½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 69. Oberschles. Litt. A. 165. Oesterreich. Staats-Bahn 97½. Oppeln-Tarnowitz 75½. Lombarden 103⅛. Warschau-Wien 60 B. 5proc. Preuß. Anl. 100¾. Staats-Schuldscheine 82¼. National-Anleihe 51⅛. 1860er Loose 60½. 1864er Loose 34½. Silber-Anleihe 57½. Ital. Anleihe 55 B. Oesterr. Banknoten 79¾. Russ. Banknoten 71½. Amerikaner 74½. Russische Prämien-Anl. 81. Darmst. Credit 83 B. Disconto-Commandit 95½. Oesterr. Credit-Aktien 56 B. Schlesischer Bank-Verein 110 B. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate —. Warschau 8 Tage —. Paris — Köln-Minden 152. Minerva 35. — Fonds behauptet, Aktien schlossen matt.

Berlin, 25. Juli. Roggen: besser. Juli-August 43⅞, August-Sept. 43⅞, Sept.-Oct. 43⅞, Oct.-Nov. 43⅞. — Rüböl: matter. Juli-August $11\frac{5}{12}$, Sept.-Oct. $11\frac{13}{24}$. — Spiritus: matt. Juli-August $13\frac{19}{24}$, Aug.-Sept. $13\frac{19}{24}$, Sept.-Oct. $14\frac{1}{12}$, Oct.-Nov. 14⅙. (Kurnik's T. B.)

Petersburg, 24. Juli. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 29 d., dto. auf Hamburg 3 Monate 25¾ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 142 Ct., dto. auf Paris 3 Monate 301 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 109¾. Imperials 6 R. 75 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 58. Gelber Lichttalg loco —. Stimmung günstig. Schluß matter.

Stettin, 25. Juli. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen flau, pro Juli-Aug. 67½. Sept.-Okt. 67½. — Roggen fester, pro Juli-Aug. 42¼. Aug.-Sept. 42½. Sept.-Okt. 43½. — Gerste geschäftslos. — Hafer geschäftslos, pro Juli —. — Rüböl unverändert, pro Juli-Aug. 11⅚. Sept.-Oktbr. 11⅚. — Spiritus matter, pro Juli-Aug. 14. Aug.-Sept. 14.

Inserate.

Es gingen ferner an Geldbeiträgen bei uns ein von Seifensiedermeister Seidel in Friedland OS. 2 Thlr. Seifensiedermeister Bormanu 5 Thlr. Madame Lassal 15 Thlr. Frau A. W. 5 Thlr. Sammlung in Gr.- und Klein-Schottgau 71 Thlr. 26 Sgr. Kürschner Hoff 2 Thlr. Fräulein Torrige 1 Thlr. Steinbrucharbeiter aus Prieborn 20 Sgr. Gemeinde in Gr.-Tworsimirke 4 Thlr. Dominium und Gemeinde Poln.-Leipe, Kr. Falkenberg, 8 Thlr. 4 Sgr. Biergesellschaft in Cantersdorf 2 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Klein-Schnellendorf, Kreis Falkenberg, 10 Thlr. Sammlung aus Hammer, Kreis Strehlen, 20 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Sammlung aus Ober- und Colonie Gräditz bei Schweidnitz 30 Thlr. Guradze auf Kottulin bei Tost 100 Thlr. Sammlung von den Gemeinden der Herrschaft Kottulin 21 Thlr. Sammlung in der Gemeinde Woilsdorf bei Haynau durch den Gutsbes. E. Krischke 52 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. J. Heider auf Koppen bei Lossen 50 Thlr., von dessen Beamten und Dienstpersonal 9 Thlr. 23 Sgr. Von der Gemeinde in Koppen 13 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. **Freiwillige Spenden von den Gefangenen der kgl. Straf-Anstalt in Brieg** und Sammlung der Beamten 230 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. Sammlung aus dem Kreise Ohlau durch den dortigen Landrath 150 Thlr. Sammlung aus Ottmachow b. Gleiwitz 1 Thlr. 15 Sgr. Gastwirth Mende, Güttmannsdorf 10 Thlr. Sammlung in der Gemeinde Guhlau 7 Thaler 5 Silbergroschen. Das Dominium und die Gemeinde in Ober- und Mittel-Peilau 65 Thaler 20 Silbergroschen 7 Pfennige. Bäckermstr. Nicolaus Cras 50 Thlr. F. u. H. Otto 8 Thlr. Sammlung der Breslauer Morgenzeitung 21 Thlr. 20 Sgr. Kreisgerichtsrath Schaubert, 3. Beitrag, 5 Thlr. Sammlung durch denselben 2 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. Fr. Gräfin v. Harrach, Gr.-Sägewitz, 30 Thlr. Gutsbesitzer Jänsch, Brokotschine, 10 Thlr. Particulier Schöneberger 5 Thlr. Dessen Wirthin 5 Sgr. Adam Heinke 2 Thlr. A. S. 15 Thlr. Verw. Frau Elise Phd. 5 Thlr. Friedländer 10 Thlr. S. Joachimsthal 2 Thlr. Bruno Kempner u. Co. 3 Thlr. Von den Arbeiterinnen der Breslauer Baumwollenspinnerei 8 Thlr. N. Friedländer 2 Thlr. Baron Friedr. von Falkenhausen auf Wallisfurth 100 Thlr. Dr. W. Guttmann 2 Thlr. H. Ollendorf aus Kostenblut 2 Thlr. Bernhard Levy 2 Thlr. Klemptnergesell Raffeck 1 Thlr. B. Perl jun. 10 Thlr. Von den Mitgliedern der Patheschen Stiftung 2 Thlr. 5 Sgr. Von dem Dominium u. der Gem. Gr.-Weigelsdorf 18 Thlr. 22 Sgr. Consistorialrath Dr. Möller 5 Thlr. Fr. S. 10 Sgr. G. 5 Sgr. Superintendent Esche aus Boreck, Prov. Posen, 7 Thlr. Schichtmstr. Geisler, Tarnowitz, 10 Thlr. Von den Arbeitern desselben 15 Thlr. Reimann u. Thonke 25 Thlr. Graf Posadowski auf Kattern 100 Thlr. Von dem Ortsgericht in Gr.-Kunzendorf 2 Thlr. Summa 1370 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Mithin zusammen bis heut in baarem Gelde 40,657 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf.

Breslau, den 18. Juli 1866. **Die Handelskammer.**

An Beiträgen für den **Schles. Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** sind ferner bei mir eingegangen vom 16. bis 20. Juli:

B. v. K. 1 Thlr. Weber, Oberamtmann 100 Thlr. Ungenannt 15 Sgr. Kreis-Ger.-Rath Swidom aus Neisse 5 Thlr. Rittergutsbes. Lauterbach aus Heidewilxen 200 Thlr. Kreis-Verein in Trebnitz durch Landrath v. Salisch 200 Thlr. v. Unverricht, Hauptm. auf Eisdorf 300 Thlr. F. v. B. 50 Thl. v. Förster, Major a. D. in Mittlan p. Bunzlau 50 Thlr. Frhr. v. Hundt, Lieut. a. D. in Neustadt OS. 10 Thlr. Durch Landrath v. Rohrscheidt in Striegau ges.: Gemeinde Leisterhausen 17 Thlr. 17 Sgr. und Gemeinde Nieder-Gutschdorf 5 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Kirchen-Collecte beim Siegesdankfest in Conradswaldau bei Stroppen durch Pastor Böhmer 5 Thlr. 3 Sgr. Sammlung in Bielitz Reg.-Bez. Oppeln durch Lieut. a. D. und Post-Exped. Sand 4 Thlr. Dr. Zillmer, Ober-Stabsarzt a. D. in Gleiwitz 5 Thlr. Jellaneck, Post-Exped. in Radmansdorf, Reg.-Bez. Marienwerder, 19 Thlr. 15 Sgr. Frauenverein in Königsberg durch Reg.-Rath Schlott 500 Thlr. Adolf Müller, Kaufmann, 50 Thlr. Pfitzner, Pastor in Reisen (Gemeinde) 20 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Sammlung durch Pfarr-Viear Lea in Rengensdorf b. Sagan 8 Thlr. Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 1000 Thlr. Stadt Glogau durch den Magistrat 500 Thlr. J. D. 10 Sgr. Garbe 20 Sgr. Koenig, Rittergutsbes. auf Simsdorf 10 Thlr. Frl. Lewald 2 Thl. Generalin Söling 5 Thlr. Verw. Stammer 2 Thlr. Frau v. Dresgk auf Creisau p. Schweidnitz 10 Thlr. Emil Kabath 3 Thlr. Samml. in Namslau durch Landrath Salice-Contessa 200 Thlr. Durch Landrath Olearius in Reichenbach: Adolph Jacoby in Langenbielau 2 Thlr., Gemeinde Lauterbach 5 Thlr. 6 Pf., Gemeinde und Dom. Ober-Peilau II. 38 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Gem. und Dom. Nieder-Peilau Schlössel 51 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Gymnasiallehrer Dr. Sturm aus Bromberg 5 Thlr. Sammlung Alte Taschenstraße Nr. 19 1 Thlr. Ungenannt 15 Sgr. Pastor B. 5 Thlr. v. Uechtritz und Steinkirch auf Trzschochan bei Marklissa 10 Thlr. Dienstpersonal der Herrschaft Bechau, Kr. Neisse, durch Pohl 3 Thlr. 18 Sgr. Samml. in Sagan durch Landrath Graf Vitzthum 150 Thlr. Gemeinde Muhrau, Kr. Striegau, durch Landrath v. Rohrscheidt 5 Thlr. 11 Sgr. Graf Reichenbach auf Goschütz 200 Thlr. Sammlung bei der silbernen Hochzeit des Hrn. T. R. 18 Thlr. Heinrich Schuster, Kaufmann, 5 Thlr. Sammlung der Gemeinden Donkawe, Grabowke, Hammer, Sunke, Neudorf, Olleschè, Schloß Sulau durch Rentmeister Wutge auf Schloß Sulau 30 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. Gossow, Hauptmann a. D. auf Thurnau bei Ottmachau 10 Thlr. Durch Landrath Olearius in Reichenbach: Wilh. Brauner, Bauergutsbes. in Olbersdorf 10 Thlr., Sammlung durch den Pol.-Verw. Fischer in Nieder 6 Thlr. 12 Sgr., Panthenau, Dom. und Gem. Ober-Peilau I. 37 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. Drei Schwestern in Obernigk 10 Thlr. Valeska und Stephany Sadebeck in Obernigk 1 Thlr. Damen-Ges.-Ver. in Trachenberg durch C. Rasetzki daselbst 5 Thlr. Gemeinde Glischwitz, Marentschine u. Wanglewe durch C. Rasetzki 20 Thlr. Durch Sen. Dietrich: Samml. der Inquilinen im Hospital z. h. G. 6 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., Sammlung der Geppert'schen Knabenschule 1 Thlr. Mehrere Confirmanden 14 Sgr. 6 Pf. Ungenannt aus Reichenbach 10 Thlr. Kreis Neisse durch Landrath Freiherr v. Seherr-Thoß 1000 Thlr. Von einigen Dienstmädchen 7 Thlr. 7½ Sgr. Ger.-Assessor Dr. Lunge 5 Thlr. Durch Landrath Olearius in Reichenbach in Schl.: Gem. Schmiedegrund 5 Thaler, Gem. Nieder-Faulbrück 9 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. v. Kessel auf Ober-Glauch per Trebnitz 100 Thlr. Köberle, gräflich v. Schweinitzscher Revierförster auf Wenigmohnau per Mettkau 3 Thlr. Sammlung des Schwurgerichts in Brieg durch Kreisgerichtsrath Koch 36 Thlr. Sammlung im Kreise Striegau durch Landrath Bürde 75 Thlr. Durch Landrath v. Rohrscheidt in Striegau Gem. Pilgramshain 22 Thlr., Gem. und Dom. Halbendorf 24 Thlr. 17½ Sgr., A. v. D. 5 Thlr. Graf Oppersdorf auf Ober-Glogau 200 Thlr. Sammlung in Mockerau durch das Ortsgericht 7 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., Sammlung der Gemeinde Wackenau, Kreis Neustadt, durch Guts-Administrator von Nentwig 6 Thlr. 25 Sgr. v. Debschütz Polentschin 15 Thlr. Sammlung durch Kaplan C. Bernardt: Gemeinde Markt Bohrau 13 Thlr. 14 Sgr. und Gemeinde Deutsch-Lauden 12 Thlr. 16 Sgr. Bedienungsfrau 1 Thlr. Oberstlieutenant v. Walter-Croneck 10 Thlr. Friedrich Reir 10 Sgr. Summa 30,349 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf.

G. H. v. Ruffer.

Es wird gebeten **Geldsendungen** für den Verein zu adressiren: — „An den Schlesischen Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Breslau, Blücherplatz Nr. 17;"

Sendungen von **Lazareth-Bedürfnissen** dagegen:

„An das Haupt-Depot des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Breslau, Elisabetstr. Nr. 13."

Bei dem schles. Frauen-Central-Verein zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen für die Armee sind ferner an milden Gaben eingegangen:

Aus Trebnitz: Fr. v. Debschütz, geb. v. Randau, Frl. M. v. Debschütz und Frl. E. v. Debschütz à 10 Thlr., zus. 30 Thlr., Mühlenverw. Ed. David 2 Thlr. und Paul. Rednotz 5 Sgr., aus Pogorzellez: Kfm. Hintz 1 Thlr., Wielisch 1 Thlr., Fr. Renner 10 Thlr., Gottl. Seidel 1 Thlr., verw. Fr. Engler 15 Sgr., Hausbes. Engler 1 Thlr., v. Kloster z. guten Hirten 4 Thlr., aus Koiskau 58 Thlr. 16 Sgr., aus Campern 10 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., aus Poselwitz 13 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., aus Zobel 6 Thlr. 15 Sgr., zus. 88 Thlr. 20 Sgr. und ein 25-Rubelschein, aus Rudahammer eine Sammlung unter 14 Pers. 5 Thlr., Fr. R. 10 Thlr., Maj. v. Burghoff 5 Thlr., Müller 5 Thlr., Past. Alb. Rüffer in Stoberau 9 Thlr., v. A. a. N. b. S. pr. Polgsen 3½ Thlr., Semin. in Münsterberg 27 Thlr., Zweigver. Leobschütz 100 Thlr., Zweigver. Militsch 83 Thlr., Schulvorst. Wankel 5 Thlr., P. 10 Sgr., Bar. v. Beaufort zu Gabitz 5 Thlr., Verein f. Schleswig-Holstein den Rest des Kassenbestandes 204 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf., Zweigver. Lublinitz 50 Thlr. u. resp. 50 Thlr., Zweigver. Naumburg 37 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., Pol.-Comm.

Schimmel 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., Fr. Scholz 2. Gabe 10 Sgr., Zweigber. Haynau 25 Thlr., 2 Patriotinnen aus Ujest 2 Thlr., Familie v. Jordan aus Schönau bei Brieg, Kr. Glogau 38 Thlr., Steuer-Einn. a. D. Linke 3 Thlr., verw. Maj. Jenischer 1 Thlr., Carol. Löwe 1 Thlr., J. Lohse 1 Thlr., Conf.-Sekr. Deutsch 2 Thlr., Fr. Geh. Rath Nöldechen 5 Thlr., Fr. Major v. Wedell 1 Frdo'r., Pastor Eitner vom Zweig-Verein in Winzig 11 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. **Aus dem Börsen-Bezirk 2. Ablieferung:** Fr. Dr. Schweikert 5 Thlr., Dr. Brachmann 5 Thlr., E. Junge 1 Thlr. 10 Sgr., Kfm. M. Mendelssohn jun. 15 Sgr., Kfm. V. Elias 7½ Sgr., Fr. Hentschel 3 Thl. Kfm. Joh. Goldfeld 1 Thlr., F. Milsch 10 Sgr., E. Scholz 10 Sgr., Pensionsanstalt des Hrn. Cohn 25 Sgr., 1. Cursus d. höh. Handl.-Lehranst. 1 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., Frl. Getrud S. 1 Thlr., Fr. Ros. Ring 1 Thlr. Lehr. E. Hähne 20 Sgr., Pens.-Anst. des Hrn. Cohn 20 Sgr., 1. Cursus d. höh. Handl.-Lehranst. 1 Thlr.

Aus dem Rathhaus-Bezirk: Kfm. Schröer 10 Thlr., Kfm. Goldstein Rettig 1 Thlr., Fr. v. Mischke 3 Thlr., Apotheker Friese 3 Thlr., Kfm. Strauß 1 Thlr., Kfm. Freund 3 Thlr., Fr. Dr. Goldstücker 1 Thlr., Kfm. Nowack 1 Thlr., Y. 10 Sgr., A. H. 10 Sgr., Bertha Veist 1 Thlr., Justiz-Rath Bouneß 10 Thlr.. J. N. 1 Thlr., J. Saloschin 1 Thlr., Kfm. H. Zeisig 2 Thlr., R. S. 20 Sgr., St. 20 Sgr., R. 20 Sgr., R. B. 20 Sgr., Kfm. M. Bruck 20 Sgr., Seifensieder A. J. Reichel 1 Thlr., Goldarbeiter A. Fießler 10 Sgr., Kfm. C. O. Jäschke 5 Thlr., Kfm. A. Barnekow 7½ Sgr., E. S. 15 Sgr., Kfm. Hinke und Schunke 15 Sgr., Anna Kudraß geb. Rother 1 Thlr., Ung. 1 Thlr., Kfm. H. B. Leyser 2 Thlr., J. T. 15 Sgr., B. H. 10 Sgr., C. F. 15 Sgr., S. N. 1 Thlr., A. Me. 15 Sgr., A. S. 15 Sgr., Völkner 1 Thlr., Ung. 15 Sgr., Fr. R. B. 1 Thlr., F. Eckersdorf 1 Thlr., Kaufm. R. Meidner 15 Sgr., Flschr. Goldalmer 15 Sgr., Kaufm. Bierschke 1 Thlr., Kfm. Berliner 1 Thlr., R. v. A. 1 Thlr., Kfm. Schlesinger 1 Thlr., H. Feder 5 Sgr., Kfm. J. Haber 1 Thlr., Amke 15 Sgr., Ung. 1 Thlr., F. S. 20 Sgr., A. Dyrfeld 1 Thlr., P. Rczynski 1 Thlr., Ung. 20 Sgr., B. J. Ittmann 7½ Sgr., Sophie Lewin 15 Sgr., Schlossermeister Müller 1 Thlr., Fleischermstr. Eichler 15 Sgr. **Aus dem Nicolai-Bezirk II.:** Fabrikbes. G. Linke 3 Thlr., Kaufm. A. Haase u. Co. 3 Thlr., Schneidermstr. P. Lemor 5 Sgr., Hasenwinkel 5 Sgr., Schneidermstr. Gräf 1 Thlr., Kaufm. Schmidt 20 Sgr., Wwe. Gambert 1 Thlr., B. 1 Thlr., Kaufm. Friede 10 Sgr., Röhlicke 15 Sgr., Heller 20 Sgr., Kaufm. Ad. Bernhard 1 Thlr., Schankwirth H. Langsfeld 1 Thlr., Ung. 2½ Sgr., Fr. Kühn 5 Sgr., W. K. 10 Sgr., mehrere Dienstm. 12½ Sgr., Herrmann 1 Thlr., Lüdersdorff 1 Thlr., Auras 1 Thlr., Dr. phil. Adler 1 Thlr. (Forts. folgt.)

Königs- und verfassungstreuer Verein.

Unsere Bitte um Geldspenden zur Beschaffung von Erquickungsmitteln für unsere Krieger im Felde vom 7. d. M. hat den günstigen Erfolg gehabt, daß bereits am 20. d. M. ein bedeutender Transport von Branntwein, geräucherten Fleischwaaren und Kaffee unter Beaufsichtigung der Herren: Stadt-Ger.-Rath Fürst und Baron v. Hohenhau und im Anschlusse an die Expedition des Herrn v. Kardorff-Wabnitz nach dem Kriegsschauplatze hat abgehen können. — Bei Verwendung der ferner eingehenden Geldspenden, welche die **Expedition der Provinzial-Zeitung für Schlesien, Albrechtsstr. 29 hierselbst,** nach wie vor bereitwilligst entgegennimmt, werden wir in Erfüllung mehrfach geäußerter Wünsche auch die Befriedigung dringender **Lazareth-Bedürfnisse** anstreben.

Breslau, den 23. Juli 1866.

Der Vorstand.

Baucke, Pfarrer. Freiherr **v. Falkenhausen**, Oberst a. D. Dr. **Friedlieb**, Professor. **Heimann**, Stadtrath a. D. Baron **v. Hohenhau**. **Hübner**, Justizrath, General-Landschafts-Syndicus. **Kutta**, Prediger. **Raabe**, Apotheker. **von Ruffer**, Geheimer Commerzienrath. **Siemon**, Kaufmann. **J. Sommé**, Hofjuwelier. [706]

Dr. Th. Block,

practischer Zahnarzt und Lehrer der Zahntechnik, aus Berlin, gegenwärtig in **Gebauer's Hotel** am Tauenzienplatz, beschäftigt sich vozugsweise mit Applizirung seiner **bekannten Tampons**, deren Herstellung er in sechs Stunden ermöglicht, und mit der **Pflege und schmerzlosen Ausfüllung** erkrankter Zähne [691]

Honoraransprüche den obwaltenden Zeitverhältnissen entsprechend.

Familien einberufener Reservisten und Wehrmänner erhalten Behandlung und Medikamente unentgeltlich.

Sprechstunden von 9—2 Uhr. Privatim von 4—5 Uhr.

Gestern Abend 7½ Uhr endete der unerbittliche Tod das uns so theure Leben unsers geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des königl. Stadt-Gerichts-Executors a. D. Hrn. **Gottfried Wittig**, im ehrenvollen Alter von 72 Jahren 4 Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stille Theilnahme bitten: [1005]

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag den 26. Nachmittags 5 Uhr nach dem neuen reformirten Kirchhofe. Trauerhaus **Neueweltgasse Nr. 40.** [1005]

Heute Morgens 6 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Budler**. Mit mir beweinen dieselbe 6 unmündige Kinder.

Breslau, den 25. Juli 1866. [996]

Herrmann Schneider,
Stadtverordn.-Bureau-Versteher.

Beerdigung: Den 27. Juli Nachm. 5½ Uhr auf dem sog. gr. Kirchhof vor dem Nikolaithor.

Am 24. d. Mts. Früh 7¾ Uhr verschied nach kurzen Leiden an der jetzt herrschenden Krankheit, unsre geliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante, die verwittw. Hütten-Faktor **F. Benda**, geb. **Wendland**, im 82. Lebensjahre. Ihr Andenken wird uns ein unvergeßliches sein. [1008]

Breslau, den 25. Juli 1866.

C. W. Haase nebst Frau und Kindern.

Heute Morgen entschlief sanft zu einem besseren Leben an Entkräftung der fürstbischöfliche Rendant a. D. **Ernst Pausewang** im Alter von 77 Jahren 6 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung anzeigen.

Breslau, den 25. Juli 1866. [1010]

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [770]

Am 24. d. M., Früh um 7 Uhr, verschied nach längerem Krankenlager Herr Inspector **August Kricke** aus Stöberle, welcher seit 1837 als Mitglied unserem Institute angehörte.

Breslau, den 25. Juli 1866.

Die Vorsteher des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach einem Krankenlager von 14 Stunden unsere gute herzinnig geliebte Frau und Mutter **Henriette Nandel**, geb. **Neugebauer**. Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme in unserm tiefen Schmerz.

Brieg, den 25. Juli 1866.

Herman Nandel, als Gatte.
Hugo Nandel, **Bruno Nandel**, **Max Nandel**, **Paul Nandel**, als Kinder.
Wilhelmine Nandel, geb. **Knappe**, **Helene Nandel**, geb. **Stolberg**, als Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden starb heute Nacht der Mädchenlehrer und Cantor Herr **Johann Scholl**, im Alter von 50 Jahren und 5 Monaten.

Wir verlieren in ihm einen treuen Collegen und biederen Freund, dessen Andenken von uns theuer gehalten werden wird.

Leobschütz, den 24. Juli 1866. [750]

Das Lehrercollegium der Rectoratsschule.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Louise Aster mit Hrn. Ernst Lindner in Berlin, Frl. Bertha Klose mit Hrn. Otto Timpe das., Frl. Minna Seliger mit Hrn. Albert Rudolph, Charlottenburg und Berlin, Frl. Louise Bodin in Filehne mit Hrn. Otto Beyer auf Zawadda.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Buchdruckereibesitzer Paul Krause in Berlin, Hrn. Baumeister Leßhaft das., Hrn. Dr. Herrmann Vogel das., Hrn. Heinrich Morgenstern das., eine Tochter Hrn. Wilh. Gruneberg das., Hrn. Buchhändler E. Wadsak in Münster.

Todesfälle: Frau Emma Rogge, geb. Spott, in Berlin, verw. Malwine Sönnies, geb. Heller, das., Hr. Heinr. d'Heureuse das., Hr. Fr. Lorenz, im Alter von 76 Jahren, in Landsberg a. d. W.

Breslauer Theater im Wintergarten.

Donnerstag, den 26. Juli. „**Der Waffenschmied.**" Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von A. Lortzing.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Volksgarten.

Donnerstag den 26. Juli: [755]

Concert

der humoristischen Kapellen der Gesellschaften **Poln.-Neudörfler und Schnurre,** zum Besten unserer im Felde stehenden **Krieger** und der in den Breslauer Special-Lazarethen in Pflege genommenen **Verwundeten** unserer Armee. Sämmtliche sich hier befindende **Reconvalescenten** unserer unserer Armee haben freien Eintritt.

Donnerstag den 26. Juli, Abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Café restaurant:**

Musikalische Soirée,

veranstaltet von [924]

Oscar Strenz,

zum Besten für hilfsbedürftige Hinterbliebene gefallener preußischer Krieger, unter gütiger Mitwirkung des Frl. **Julie Koch**, des Opernsängers Hrn. **Prawit**, des königl. Musik-Directors Herrn **C. Schnabel** und des Pianisten Hrn. **Herrmann Scholtz.**

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen von **Jenke u. Sarnighausen, Th. Lichtenberg, Bial u. Freund,** und bei Hrn. Kaufm. **Schwartze u. Müller,** so wie Abends an der Kasse zu haben.

Bei **Joh. Urban Kern**, Neuschestr. 68, ist so eben erschienen: [702]

Karte des ganzen Kriegsschauplatzes in Mittel- u. Norddeutschland, Schlesien, Böhmen, Mähren, Nieder-Oesterreich und Italien,
von Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M. bis **München, Wien und Krakau,** dem **Po, Venedig** bis **Cremona.**

In Folio. Preis 2½ Sgr.

Diese neueste übersichtliche Karte bietet auf **Einem Blatt den ganzen** Kriegsschauplatz zu **billigstem Preis!** — Bestellungen von auswärts per Postanweisung mit Bezeichnung: laut Brief vom 24. Juli werden franco unter Kreuzband von mir expedirt. [702]

So eben erschien in der **Schletter'schen Buchhandl. (H. Skutsch)**, Schweidnitzerstr. Nr. 16—18: [754]

Religiöse Vorträge,

gehalten am Bettage, den 27. Juni und an dem Sieges-Dankfeste, den 14. Juli 1866 von **Dr. M. Joël,** Rabbiner der Synagogen-Gemeinde zu Breslau.

Zum Besten der bedürftigen Familien eingezogener Landwehrmänner.

Preis 2½ Sgr.

Nur Gut und Blut.

Ein Wort an das preußische und deutsche Volk. Geschrieben nach der Schlacht von Sadowa und der Verschenkung Venetiens.

32 S. in gr. 8. Geh. 5 Sgr.

Bekanntmachung. [1479]

Die Erd- und Mauer-Arbeiten zur Erbauung eines Kanals von der Brüder-Straße über den Mauritiusplatz nach der Margarethen-Gasse, resp. der Holzhäuselbrücke, sollen submittirt werden. Anschlag und Zeichnung so wie Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Ansicht und werden versiegelte Offerten mit bezeichnender Aufschrift bis incl. den 3. August in unserm Büreau VII, Elisabeth-Straße Nr. 13, 2 Treppen hoch, entgegengenommen.

Breslau, den 24. Juli 1866.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Die Restauration

im **hiesigen Schießhause** nebst Tanzsaal, Wohnungs- und Wirthschaftsräumen, Garten, Acker und Wiesen ist vom 1. Octbr. 1866 ab zu verpachten. [753]

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Vorstand.

Brieg, den 20. Juli 1866.

Der Schützen-Vorstand.

Leçons de langue française: conversation, grammaire, style. [857]
S'adr.: Goldene Radegasse 1. 1.

Gründlicher Unterricht im Franz., Engl. Lateinischen und Deutschen wird ertheilt: **Goldene Radegasse 1, 1.** [858]

Gediegener und billiger Flügel-Unterricht

wird ertheilt. Näheres im **Staugen'schen Annoncenbureau** (E. Kabath) Karlsstr. 28.

Den Friseurgehilfen **Theodor Werner** aus **Breslau** fordere ich hiermit auf, mir seinen jetzigen Wohn- oder Aufenthaltsort schleunigst mitzutheilen. [730]

Gleiwitz, den 23. Juli 1866.

Carl Foit, Schneidermeister.

Verloren wurde von der Paradiesgasse bis zu dem märkischen Bahnhofe **eine schwarze Brieftasche**, enthaltend ein **Gesindebuch** nebst **Gestellungsschein** auf **Wilhelm Röhrich** lautend. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben Paradiesgasse Nr. 15b bei SchlosserGesell **E. Röhrich.** [1003]

Original holländischen Raps

vom Hause **E. & S. & C. St. Martin & Comp. in Rotterdam** direct bezogen, offeriren wir in ausgezeichnet schöner Qualität.

Schles. landw. Central-Comptoir,
[690] Breslau, Ring 4.

Da nach dem heutigen Stande der Wissenschaft eine regelmäßige und gründliche **Desinfection der Dünggruben, Cloaken, Abzugsrinnen** ꝛc. das einzige Mittel ist, welches dem weiteren Umsichgreifen der Cholera-Epidemie Einhalt zu thun verspricht, so hat der unterzeichnete Magistrat auf Anregung der Sanitäts-Commission Einrichtung getroffen, um überall, wo es verlangt wird, solche Desinfectionen durch besondere Mannschaften ausführen zu lassen.

Wir setzen unsere Mitbürger hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß, daß **Abonnements auf regelmäßige Desinfection** unter folgenden Modalitäten angenommen werden:

Das Abonnement erfolgt zunächst auf die Zeit bis zum 1. September d. J. und und beträgt für diesen Zeitraum für jedes Grundstück mit nicht mehr als einem Hofe 1 Thaler. Gehören mehrere Höfe zu einem Grundstück, so ist pro Hof 1 Thaler zu zahlen. Das Abonnement umfaßt sowohl die Arbeitsleistung, als auch die zu liefernden Desinfectionsmittel.

Anmeldungen können geschehen in der Dienerstube unseres Rathhauses, in dem Bureau der Feuerwehr, Schweidnitzerstraße Nr. 7 und sind auch die sämmtlichen Herrn Polizei-Commissarien zur Entgegennahme von Abonnements ermächtigt.

Wir hegen das Vertrauen, daß sämmtliche Herrn Hausbesitzer die hier gebotene Gelegenheit benutzen werden, um mit so außerordentlich geringem Opfer zum Schutze der Gesammtheit wirksam beizusteuern und fügen nur noch hinzu, daß wo in einzelnen Fällen der Hausbesitzer nicht geneigt oder behindert sein sollte, dieser Aufforderung zu entsprechen, jeder Miether durch Zahlung des obengenannten Betrages die regelmäßige Desinfection des betreffenden Grundstückes sichern kann.

Die Abonnementsbeträge werden wir durch unsere Steuer-Erheber einholen lassen.

Breslau, den 24. Juli 1866. [1475]

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung Seite 22 des Reglements für den directen **Ostdeutsch-Schlesisch-Russischen** Güterverkehr, so wie diejenige Seite 22 des Reglements für den directen Ostdeutsch-Russischen Güterverkehr, dahin lautend:

„Jede Sendung, deren zollamtliche Abfertigung durch einen Spediteur vom Versender nicht besonders vorgeschrieben ist, wird von der resp. Bahnverwaltung zollamtlich behandelt"

ist aufgehoben.

An Stelle derselben tritt folgende anderweite Bestimmung in Kraft:

„Jede Sendung wird an den Zoll-Grenzen von der resp. Bahnverwaltung zollamtlich behandelt und finden die Frachtsätze dieses directen Verkehrs auf Sendungen unter Zwischen-Adresse nicht Anwendung."

Berlin, Breslau, Bromberg, Stettin, Riga und St. Petersburg, den 18. Juli 1866.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Verwaltungs-Rath der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
Königliche Direction der Ostbahn.
Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft. [752]

Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn.

In Rücksicht der kriegerischen Zeitverhältnisse und des gestörten Verkehrs, wird der zur Einlösung der **Coupons** und **Dividendenscheine** der **Warschau-Wiener** und **Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien** bestimmte Zeitraum um 4 Wochen, das ist bis zum **31. August d. J.,** verlängert. — Die Herren **Actionaire** werden dabei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in demselben Zeitraum die Anmeldung resp. Einlösung der in dem Jahre 1865 gezogenen Actien, bei den bezeichneten Zahlstätten erfolgen wird.

Warschau, den 20. Juli 1866. [760]

Der Verwaltungs-Rath.

Bebra-Hanauer Eisenbahn.



Die Ausführung von **Erd-, Planirungs.** und **Befestigungsarbeiten**, sowie von **Durchlässen, kleineren Brücken, Wege-Unter- und Ueberführungen**

1) in der Section **Fulda**, und zwar:
des 6ten Looses, veranschlagt zu 85,000 Thaler;

2) in der Section **Salmünster**, und zwar:
des ersten Looses, veranschlagt zu 118,000 Thaler,
des zweiten Looses, „ „ 76,000 „
des dritten Looses, „ „ 51,500 „

soll im Wege des öffentlichen Submissionsverfahrens, nachdem der Zuschlag auf die in den Terminen vom **18. und 29. Juni d. J.** abgegebenen Offerten nicht ertheilt ist, in einem anderweiten Termin an Unternehmer verdungen werden.

Die betreffenden Profile, Pläne und Berechnungen, so wie die Submissionsbedingungen sind täglich in unserm technischen Central-Büreau hierselbst, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch werden daselbst Abdrücke von den Submissionsbedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„**Submission zur Uebernahme von Erdarbeiten ꝛc. zur Bebra-Hanauer Eisenbahn**"

versehen, bis spätestens **den 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr,** portofrei an uns einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten in unserem, in der Bahnhofsstraße Nr. 353/4 befindlichen Geschäftslocale, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.

Cassel, am 23. Juli 1866. [751]

Kurfürstliche Direction für den Bau der Bebra-Hanauer Eisenbahn.

Das Berliner Porzellan-Lager von Fr. Zimmermann, früher F. Ad. Schumann,

befindet sich jetzt [756]

am Ringe 31, grüne Röhrseite, neben Herrn Moritz Sachs.

Junghan's Hotel zum rothen Hause,

Neuschestraße 45,

empfiehlt **comfortable Zimmer** von 10 Sgr. an, **vortreffliche Küche, gute Weine, Bier vom Eis** und **Billard.** [998]

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen** und **Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- und Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen. [6435]

Leib-Binden als Schutz gegen Cholera empfiehlt: **S. Grätzer, Ring 4.**

Bekanntmachung. [1472]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1396 das Erlöschen der Firma: **George Albert Sindermann** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1473] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1515 das Erlöschen der Firma: **Samuel Buka** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1474] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1726 das Erlöschen der Firma: **W. Schirokauer** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juli 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1471] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 786 das Erlöschen der Firma: **Theodor Biller** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1470] **Bekanntmachung.**

In unser Proturen-Register ist Nr. 333 **Paul Strähler** hier als Prokurist des Kaufmann **Moritz Trautwein** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1302 eingetragene Firma **Moritz Trautwein** heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Juli 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Pohl,** alleinigen Inhabers der Handlung **Karl Friedrich Pohl** zu Landeshut, ist der Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf den 15. Mai 1866 festgesetzt worden. [1478]

Landeshut, den 19. Juli 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Depositorio des unterzeichneten Gerichts, befinden sich nachstehend bezeichnete **Depositalmassen**, deren Eigenthümer unbekannt sind.

1) Väterliches Erbtheil der Johanna Henriette Hein von Löwen per 25 Sgr.
2) Die Valuta der vom hiesigen Magistrat verlooseten Brieger Bankgerechtigkeits-Obligationen Litt. D. Nr. 71 über 100 Thlr. und Litt. D. Nr. 132 über 74 Thlr 24 Sgr. 8 Pf.
3) Das Percipiendum des Einlieger Samuel Hensel von Bankau aus der Kaufmann J. G. Schmiedeckschen Concursmasse von 7 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.
4) Das Percipiendum des Handlungsdiener Ernst Hirschmann aus Breslau aus derselben Masse von 1 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf.
5) Das dergleichen des Forst-Rendanten Geisler aus Scheidelwitz von 1 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf.
6) Das dergleichen der unverehelichten Maria Richter von Schreibendorf von 7 Sgr. 6 Pf.
7) Das dergleichen der Handlung Gebrüder Selbstherr zu Breslau von 169 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.
8) Das dergleichen des Kaufmann Louis Heimann aus Ohlau von 320 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.
9) Das dergleichen des Kaufmann L. Sentker in Berlin von 5 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf.
10) Das dergleichen der Handlung Herz und Ehrlich in Breslau von 5 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.
11) Das dergleichen des Schäferknecht Wilhelm Zährer von Herzogswalde von 17 Sgr. 7 Pf.
12) Das dergleichen des Kaufmann Christian Rupe in Rinteln von 2 Thlr. 5 Sgr.
13) Das dergleichen der verwittweten Kaufmann Charlotte Kallmeier in Breslau von 2 Thlr. 15 Sgr.
14) Legat der verehelichten Müller Wilhelmine Vetter, geb. Rosenberger, zu Steuditz aus dem Nachlasse der Handschuhmacher Kreyerschen Eheleute von hier von 184 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.
15) Herrenlose Fundmasse, gebildet aus der Loosung verschiedener gefundenen Sachen deren Eigenthümer unbekannt geblieben von 23 Thlr. 11 Sgr.

Es werden die Eigenthümer dieser Massen aufgefordert, ihre Eigenthumsansprüche an diese Massen anzumelden und nachzuweisen. — Nach Verlauf von **4 Wochen** werden diese Massen an die Justiz-Officianten-Wittwenkasse abgeliefert werden. Die sich etwa künftig meldenden und legitimirenden Eigenthümer haben auf die inzwischen von der Wittwenkasse erhobenen Zinsen keinen Anspruch.

Brieg, den 16. Juli 1866. [1477]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Hotel

zum König von Preußen

in **Rosenberg O.-S.** bestens zu empfehlen.
[962] **Ibbach.**

„Nachod."

Seit vielen Jahren war unterzeichnete Handlung im Besitz des Receptes zur Herstellung eines **bitteren Liqueurs**, welcher durch seine vorzüglichen Wirkungen auf den inneren Organismus nach großen

Anstrengungen und Ermüdungen,

so wie bei

Magenschwäche oder Unregelmäßigkeiten der Verdauungswerkzeuge (Diarrhoe etc.)

bisher als wichtiges Fabrikgeheimniß bewahrt wurde.

Die mannichfachen Mühsale unserer ritterlichen Armeen bewogen uns jedoch, dieses Fabrikat einmal im Großen anzufertigen und den hohen Heerführern zur Disposition zu stellen.

Wir haben die Genugthuung, hierdurch anzeigen zu können, daß diese Widmung sofort angenommen und speciell von **Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen** huldreichst bestimmt wurde, daß diesem Erfrischungsmittel der Name des **ersten glorreichen Gefechts unter Höchstseinem Commando**

„Nachod"

beigelegt werde. — Demnach stellen wir diesen Liqueur von heute ab in **Originalflaschen à 10 Sgr.**, die mit unserem **Etiquett und Stempel** versehen sind, zum Verkauf, und erlauben uns auch besonders im Hinblick auf die neuerdings mehrfach vorgekommenen

Cholera-Erkrankungen

denselben seiner, dieser Krankheit entgegenkämpfenden Wirkung wegen dringend zu empfehlen. [631]

Breslau, im Juli 1866. **Seidel & Comp., Ring Nr. 27.**

Neue Medaillen

von Britannia-Metall, auf die Siege der preußischen Armeen, das St. 10 Sgr., empfehlen **Hübner & Sohn**, Ring 35, 1 Tr.

Cognac.

Von meinem Depot ächt französischer Cognacs empfehle ich als **vorzügliches Präservativ** in der gegenwärtigen Zeit.
Das pr. Quart à 1⅙, 1½, 2 und 2½ Thlr., in Flaschen à 10, 12½, 17½ und 20 Sgr.
Wiederverkäufer erhalten bei Entnehmen in Gebinden besonderen Rabatt.

Louis Sachs,
Spiritus-Fabrik, Schuhbrücke Nr. 5, schrägüber „der goldn. Gans."

Erwiesen, daß Niemand von der Cholera befallen wurde, welcher ein **echtes**

Cholera-Amulet

von **Dr. Ines de Lemos in Cairo** trägt, empfiehlt solche **echt** à Stück 10 Sgr., die **alleinige Niederlage** von [734]
F. W. König, Albrechtsstr. 33, 1 Treppe.

Wein-Ausverkauf.

Unter den jetzigen Verhältnissen erlauben wir uns unser Restlager vorzüglicher echter
Bordeaux-Weine, à Flasche v. 7½ Sgr. ab,
Scherry u. Portwein, v Fl. v. 17½ Sgr. ab,
Madeira, à Flasche von 27½ Sgr. ab,
in Erinnerung zu bringen. [767]
Mann u. Co., Junkernstr. 4.

Homöop. Gesundheitskaffee.

nach besonderer Vorschrift des Dr. **Arthur Lutze** in Köthen und empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte, das Pfund 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Thlr. [764]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Schwefelseife,

à Stück 2½ und 4 Sgr.

Die außerordentlich günstigen Erfolge meiner Schwefelseife bei Hautleiden jeder Art veranlassen mich, dieselbe als das einzig sichere Waschmittel gegen angeführte Leiden unausgesetzt zu empfehlen. Nur bei hartnäckigen, nassen und trockenen Flechten ist meine

Theerseife, à Stück 4 Sgr.,

vorzuziehen. [763]

Schwefel-Abfallseife,

nur zeitweise vorräthig, à Pfd. 10 Sgr.

R. Hausfelder's
Toilette-Seifenfabrik u. Handlg.,
Schweidnitzerstraße 28,
dem früheren Theater schrägüber.

Ein Hotel 1. Klasse

in einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens, an der N.-S.-M. Bahn gelegen, auf's Comfortabelste eingerichtet, ist für einen sehr mäßigen Preis vom 1. October ab zu verpachten. Dasselbe ist am Markt gelegen, erfreut sich des besten Fremden- und Stadtverkehrs. Zur Uebernahme und Betriebskapital sind 2000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft unter M. Nr. 1 poste restante Sagan. [147]

Ritterguts-Pacht.

Ein Gut in Mittel-Schlesien ist wegen Familien-Verhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen zu pachten und gleich zu übernehmen, mit gesegneter Ernte. Näheres ertheilt [457] **B. Goldmann** in Constad O.-S.

Für Lazarethe.

Brief-Papier,

à Buch 7 Pf., 1 Sgr. u. 1¼ Sgr., eben so **billig** Couverts, Siegellack und Federn. [548]

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51.

Besten Cholera-Liqueur

empfiehlt: [709]
J. C. Hillmann, Junkernstraße Nr. 16.

Schutz für Cholera.
Alten Dry Madeira, die Flasche 30 Sgr.,
Burgunder, die Fl. 25 Sgr.,
Aßmannshäuser, die Fl. 15 Sgr.,
diverse feine französische Rothweine, die Fl. 10—25 Sgr.,
echten Cholera-Liqueur, das Qrt. 10 Sgr.,
Gebirgs-Himbeersaft, das Pfd. 9 Sgr.,
empfiehlt: [997]
Herrmann Stelzer, Gartenstr. 23b.

Unger Bitter,

seines Wohlgeschmackes wegen schon ca. 30 Jahr berühmt, ist nur allein ächt zu haben, bei

Otto Unger u. Sohn,
Rum-, Sprit- u. Liqueur-Fabrik, Friedrich-Wilhelmsstr. 2b. [1013]

Für Lazareth-Einrichtungen

als gesündeste Lagerstätte: Waldwoll-Matratzen und Keilkissen, von 2½ Thlr. an.
[35] **S. Grätzer**, Ring 4.

Bimstein-Seife,

zur gründlichen Reinigung der Haut, jeder Haushaltung zu empfehlen. Das Stück 1 und 2 Sgr. [765]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

---

16. Nicolaistraße 16.
Carbolsäure, à Fl. 2½ Sgr., für Zimmerreinigung. [1007]
Eisenvitriol, à Pfd. 1 Sgr., für Düngergruben u. Kloaken 2c.
Die chemische Producten-Handlung von **D. Wurm**, Nicolaistr. 16.

Gegen Gicht u. Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Extrakt** zu Bädern bei [34] **S. Graetzer**, Ring 4, und in der Hdlg. **Eduard Groß**, Neumarkt 42.

Unser großes Lager von [602]

Conto-Büchern

von bestem Material, dauerhaft gefertigt, empfehlen zu sehr billigen Preisen:

J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nicolaistraße 80.

16, Nikolaistraße 16, Lig-Ro-ine, rauchfrei, empfiehlt billigst, en gros un en détail
[908] **D. Wurm**, Nikolaistr. 16.

Zu einem sicheren, rentablen **Eisenbahnbau-Entreprise-Geschäft** wird ein Theilnehmer mit 8000 Thlr. Einlage-Capital gesucht. Gef. Offerten unter C. W. in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [927]

Tausch-Offerte.

Mein gut gebautes Haus mit Garten, an einer Hauptstraße in Breslau, ist gegen ein Rittergut von circa 500 Morgen zu vertauschen. Zuzahlung kann geleistet werden. Unterhändler werden verbeten. Reelle Offerten von Gutsbesitzern sind franco einzusenden an **W. Westram zu Gabitz, Nr. 66, bei Breslau.** [932]

Hopfen,

60 Centner feinste Saazer Waare und **1100 Centner** bestes Malz offerirt billigst:
Breslau. **Adolf Otto.**
[660]

Korrens Roggen,

seit langen Jahren auf hiesiger Herrschaft unvermischt angebaut, offerirt zur Saat bei 5 Sgr. pro Scheffel über höchste Notiz am Lieferungstage und franco Bahnhof **Gogolin** oder **Dzieschowitz.** [552]
Zyrowa per Dzieschowitz, 15. Juli 1866.
H. Bodelius.

---

16. Nikolaistraße 16.
Schwabenpulver à Schachtel 5 u. 10 Sgr.
Wanzen-Aether à Flasche 3, 5 u. 7½ Sgr.
Motten-Tinctur à Fl. 3, 5, 7½ u. 10 Sgr.
[888] **D. Wurm**, Nikolaistr. 16.

---

250 Stück

fette, schwere Hammel verkauft **Domin. Kleutsch am Bahnhofe Gnadenfrey i. Schl.** gelegen. [772]

Ein Oeconom, 30er Jahre, bis jetzt einige Jahre im Auslande conditionirt, wünscht Stellung in Schlesien. Freundliche Offerten unter **U. P. S.** poste restante **Ostrowo.**

Zur Uebernahme von **Agenturen aller Art** empfiehlt sich [749]
Emil Wichards in Berlin,
Neue Friedrichsstraße 25.

Eine **gebildete junge Dame**, der Buchführung kundig, sucht eine Stellung als Buchhalterin, Kassirerin oder Correspondentin. Näh. bei Musikdirektor **Jacoby**, Reuschestraße 48.

Ein **katholischer Privatlehrer** findet vom 1. October ab Anstellung in einem polnischen Hause bei einem neunjährigen Knaben, welcher nach 2 Jahren in die Quarta des Marien-Gymnasiums zu Posen eintreten soll, und noch wenig deutsch versteht. Frankirte Adressen unter J. M. 26 übernimmt die Expedition der Bresl. Ztg. [768]

Ein Kaufmann, 27 Jahr alt, als Buchhalter, Correspondent und Reisender bewährt, der in mehrfachen Branchen thätig war, sucht Stellung. [966]
Gefällige Offerten unter S. W. 33 in der Expedition d. Bl.

Für ein **Band-, Posamentir- u. Strumpfwaaren-Geschäft** wird ein mit dieser Branche vertrauter junger Mann für **die Reise** gesucht. Adressen mit W. 26 besorgt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein **junger Mann**, der im Destillations- und Material-Geschäft noch activ, der polnischen Sprache mächtig, sucht pr. 15. August oder auch später ein Engagement. Offerten werden unter J. K. 10 poste restante Breslau erbeten. [961]

Ein junger Mann, der bis jetzt 6 Jahre als Buchhalter fungirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine derartige Stellung zum sofortigen Antritt. Adressen sub B. 99. poste rest. Breslau. [1001]

Ein im **Forstfach** und im **Büreau** gut ausgebildeter **Forstmann**, 27 Jahr alt, unverheirathet, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht einen dauernden und selbstständigen Wirkungskreis. Gef. Franco-Offerten übernimmt sub K. R. 25 die Exped. der Bresl. Ztg. [769]

Ein **junger Mann**, 4 Jahr Soldat gewesen, kürzlich aber entlassen, welcher bisher in Bau-Bureaux arbeitete und der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitiges Unterkommen. Gefäll. Off. F. M. poste restante Polgsen. [577]

Ein Wirthschafts-Schreiber

wird zum sofortigen Antritt mit 60 Thaler Gehalt und freier Station gesucht.
Näheres im **Stangenschen** Annoncenbureau Karlsstraße Nr. 28. [762]

Ein **Brauer**, der selbstständig mehrere Jahre Brauereien geleitet hat, sucht ein weiteres Unterkommen als Braumeister oder Werkführer bald oder vom 1. October zu übernehmen, poste restante **Rosenberg** R. H.

Ein kräftiger, gebildeter Knabe von anständiger Familie, mosaischer Religion, wird in einer lebhaften Provinzialstadt N.-Schlesiens für ein Manufacturwaaren-Geschäft, bei freier Station, zum sofortigen Antritt gesucht und geben nähere Auskunft:
[993] **F. Sittenfeld & Co.**, Ring 52.

Wir suchen für unsere [1014]
Rum-, Spritt- und Liqueur-Fabrik
einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** aus anständiger Familie.
Otto Unger & Sohn,
Friedrich-Wilhelmsstr. 2b.

Für ein der bedeutendsten Productengeschäfte wird ein **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen aus anständiger Familie, christlicher Confession, zum sofortigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. Z. 4 entgegen. [1009]

Für ein hies. größeres **Cigarrengesch.** wird **1 Lehrling** v. Auswärts z. bald. Antritt gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Näheres d. **E. Richter**, Gartenstr. 19.

Ein **gewandter bildungsfähiger Knabe**, Sohn anständiger Eltern von auswärts findet in meinem Colonial-Waaren-Geschäft eine Stelle als Lehrling. [1006]
R. Einicke, Breitestr. 39.

Zu vermiethen Berlinerstraße Nr. 5 die 3. Etage bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. [672]
Näheres par terre beim Wirth.
Desgleichen 1 Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Gartenbenutzung.

Dr. Wendt-Kudraß'scher Cholera-Liqueur,

seit dem Jahre 1831 bekannt und empfohlen, ist von uns nur allein echt zu beziehen.

Wir machen darauf in gegenwärtiger Zeit wiederum besonders aufmerksam und offeriren denselben in 1/1, ½ und ¼ Quartflaschen, das Quart à 20 Sgr. excl. Flasche.

Die Flaschen sind mit unserm Fabrikstempel, der Empfehlung des Geh. Medizinal-Rath Dr. **Wendt** vom 7. October 1831 und unserer Bekanntmachung vom 5. September 1848 versehen. Breslau, im Juli 1866. [759]

Nitschke & Comp.,
Ursulinerstraße 5 u. 6.

Dr. Milton's aromatische Leibbinden,

als ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Cholera und vortrefflich ansitzend, sind nur echt zu haben bei Herren **H. Wienanz**, früher **Strenz**, Ring 26, **S. G. Burghardt** in Liegnitz, **F. C. Lange** in Schweidnitz. Jede Binde ist mit dem Fabrikstempel versehen.

Für Lazarethe

empfehlen wir **Schlaf-Decken** eigener Fabrication zu **billigen aber festen Preisen.**

Korte & Co., Ring 52, 1 Treppe.

Desinfections-Pulver,

ein Gemisch von carbolsaurem Kalk und Eisenvitriol, pro Pfund 2 Sgr. Nur einige Loth in Abtritte, Senkgruben, Rinnsteine 2c. gestreut, vertreibt sofort jeden Gestank.

Carbolsäure.

Ein einziger Tropfen dieser Flüssigkeit auf ein warmes Eisen gegossen, genügt, um ein Zimmer, Hausflur 2c. mit jenem eigenthümlichen, nicht unangenehmen Geruch zu schwängern, der jeden üblen Geruch beseitigt, wie dies auch Herr Dr. phil. und med. **Herrmann Cohn** speziell am 21. d. M. in der Schlesischen Zeitung hervorhebt.

Wir erlauben uns hierdurch die Herren Aerzte und Haus-Eigenthümer mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des königl. Polizei-Präsidiums besonders aufmerksam zu machen, und haben von beiden Artikeln bedeutende Vorräthe außerdem nachstehenden Herren in Breslau Lager übergeben:

Herren **W. Lode & Co.**, Ohlauerstr. 36/37,
Hrn. **Adolf Koch**, Ring 22,
„ **Robert Neugebauer**, Reuschestr. 19,
„ **Bernh. Jos. Grund**, Ring 26,
„ **Carl Sturm**, Schweidnitzerstr. 36,
„ **Ad. Galisch**, Neue-Schweidn.-Str. 18,
Hrn. **G. Laube**, Matthiasstraße 76,
„ **C. C. Preuß**, Schweidnitzerstr. 6,
„ **S. L. Samosch**, Antonienstr. 36,
„ **Otto Menzel**, Nicolaistr. 12,
Herren **Gebr. Bergmann**, Malergasse 30,
Hrn. **Carl Grundmann** Succ., Ohlauerstr. 82

Die Theer-Producten-Fabriken Lauterbach & Co. in Breslau und Kattowitz. [919]

P. S. Auswärtige wollen sich gefälligst an vorstehend genannte Herren wenden.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.

und **ungedämpftes**, von HH. Professor Dr. **Krocker** und Dr. **Stöckhart** analysirt, anerkannt besonders reich an Phosphorsäure und Stickstoffgehalt, empfiehlt in reelster Waare billigst:

Die General-Agentur der Sosnowicer Dampf-Knochenmehl-Fabrik.

Herrmann Stenzel,
[700] **Fabrik-Lager:** Nikolai-Stadtgraben 3a., Breslau.

Berlinerstraße Nr. 6 zu vermiethen bald die 2. Etage bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung. [671]
Näheres Nr. 5 par terre beim Wirth.
Desgleichen die 3. Etage.

Zu vermiethen:
Elisabethstraße Nr. 10 ein Gewölbe mit 2 Schaufenstern nebst Comptoir.
Desgleichen Fischmarkt neben dem Rathhause 1 großes Gewölbe mit Schaufenster. [673]

Ring Nr. 16 sind ein Comptoir, der Hofraum und ein großer Keller, getrennt oder zusammen bald zu vermiethen. Die Räumlichkeiten würden sich auch vorzüglich zum **Wolllager** eignen. Näheres Reuschestr. 26, 1. Etage.

Zu **vermiethen** an Michaeli eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Stuben und Beigelaß mit Gartenbenutzung für 300 Thaler **Ohlauer-Stadtgraben 26.** [1011]

Ein großes Geschäftslokal
mit Schaufenster ist Ohlauerstraße 83, im zweiten Viertel vom Ringe, zu vermiethen und Term. Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere ebendaselbst in der Leinwand-Handlung. [992]

Tauenzienstraße 70, eine Treppe, sind verschiedene Möbel, Hausgeräthe und Kleidungsstücke zu verkaufen. Darunter befindet sich ein gut gehaltenes Mahagoni-Schreibpult und Bücherschrank. [994]

Ein Parterrelokal, zu einem Engrosgeschäft sich eignend, ist zu vermiethen, Alte Taschenstraße Nr. 30. [1015]

Albrechtsstraße Nr. 6, „zum Palmbaum", ist die 1., 2. und 3. Etage als Hotel garni für Termin Michaeli d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei **Herrmann Gumpert** das.

Lotterie-Antheile zur bevorst. 2. Klasse sind wieder abzul. und zwar für alle 4 Klassen ⅛ à 8 Thlr. — 1/16 à 4 Thlr. — 1/32 à 2 Thlr. 1/64 à 1 Thlr. — Nach Ausw. unter Postv.
[675] **Schlesinger**, Breslau, Ring 52.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 25. Juli 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—75	68	60—64	Sgr.
dito gelber	72—74	68	60—64	„
Roggen	50—51	49	47—48	„
Gerste	43—44	41	39—40	„
Hafer	31—32	30	28—29	„
Erbsen	62—65	57	52—54	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	180	168	154
Rübsen, Winterfr.	174	164	154

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles. 13⅔ G. ⅝ B.

23. u. 24. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330‴12	329‴92	330‴33
Luftwärme	+ 11,8	+ 10,4	+ 13,6
Thaupunkt	+ 8,0	+ 9,6	+ 8,9
Dunstsättigung	73pCt.	94pC.	68pCt.
Wind	W 1	W 1	W 1
Wetter	trübe	bed., Reg.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 11,0

24. u. 25. Juli	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	330‴58	330‴49	330‴68
Luftwärme	+ 14,0	+ 10,0	+ 13,3
Thaupunkt	+ 9,4	+ 8,1	+ 9,3
Dunstsättigung	81 pCt.	85pCt.	72pCt.
Wind	W 1	W 1	NW 1
Wetter	heiter	heiter	regnicht
Wärme der Oder			+ 11,3

Breslauer Börse vom 25 Juli 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.			
Amsterdam	kS	144¼ G.	
dito	2M	143¼ G.	
Hamburg	kS	152 G.	
dito	2M	151 G.	
London	kS	—	
dito	3M	6. 20¾ B.	
Paris	2M	80½ G.	
Wien öst. W.	2M	—	
Frankfurt	2M	—	
Augsburg	2M	—	
Leipzig	2M	—	
Warschau	8T	—	
Gold- u. Papiergeld.		**Brief.**	**Geld.**
Dukaten		96½	—
Louisd'or		111¼	—
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		73⅛	72⅝
Oester. Bankn.		81⅛	80⅝
Inländ. Fonds.	**Zf**		
Preus. A. 1859	5	101½	—
Freiw. St. A.	4½	96¼	—
Preus. Anl.	4½	96¼	—
dito	4	89¼	—
St.-Schuldsch.	3½	—	81¼
Präm. A. 1855	3½	120¼	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	89	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	88	87½
dito Litt. A.	4	94⅜	—
dito Rust.	4	93¾	—
dito Litt. C.	4	93¾	—
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	94¾	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92 1/12	91 7/12
Posen. dito	4	89¼	88⅜
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	88¾	—
dito	4½	92⅝	92⅓
Köln-Mind. IV.	4	—	
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	88¾	—
dito E.	3½	79½	79
diso F.	4½	93¾	93¼
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—
Inl. Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	137 bz. G.	
Neisse-Brieg.	4	—	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	3½	165 bz. B.	
dito B.	3½	145 G.	
Rheinische	4	—	

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	54½, 54 bz. B.
Opp.-Tarnow.	4	75½, 75 bz. G.
Ausänd. Fonds.		
Amerikaner	6	74¼, 74 bz. G.
Poln. Pfndbr.	4	62⅔ bz. B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	51¼ B.
Oester. L. v. 60	5	—
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest. Silb. A.	5	—
Ital. Anleihe	5	55⅔ bz.
Ausländ. Eisenb.	5	
Wrsch.-Wien.	4	61¼, 61 bz.
Fr.-W. Nrdb.	5	—
Gal. Ludw.-B.	5	
Silb.-Prior.		—
dito St.-Pr.		—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	35¼ bz. B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		109 G.
Schles. Bank	4	
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.